

Zwischenbericht

zum 30. Juni 2022



Kennzahlen

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG (Mio. €)

Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation Januar - Juni 2022

(vgl. Januar - Juni 2021: 181)

↗ 195

Ergebnis vor Steuern 30.06.2022

(vgl. Januar - Juni 2021: 168)

↗ 178

Konzernergebnis 30.06.2022

(vgl. Januar - Juni 2021: 194)

↗ 207

BILANZ (Mrd. €)

Bilanzielles Eigenkapital 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 5)

→ 5

Bilanzsumme 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 30)

→ 30

Geschäftsvolumen 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 35)

→ 35

KAPITALQUOTEN & RWA (%)¹⁾

CET1-Kapitalquote 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 28,9)

↘ 24,2

Gesamtkapitalquote 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 35,7)

↘ 30,3

Risikoaktiva (RWA) 30.06.2022

(Mrd. €) (vgl. 31.12.2021: 14,0)

↗ 16,1

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitarbeitskräften)

Gesamtzahl 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 919)

↘ 862

Inland 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 877)

↘ 828

Ausland 30.06.2022

(vgl. 31.12.2021: 42)

↘ 34

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

¹⁾ Phasenungleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR.

Inhalt

Zwischenlagebericht

- 2 Wirtschaftsbericht**
- 2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 7 Geschäftsverlauf
- 9 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 18 Segmentergebnisse

- 21 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**

- 24 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht**
- 24 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 31 Risikobericht

Konzernzwischenabschluss

- 46 Konzernzwischenabschluss**
- 48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**
- 49 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
- 50 Konzern-Bilanz**
- 52 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 54 Konzern-Kapitalflussrechnung**

Konzernanhang

- 55 Konzernanhang**
- 55 Allgemeine Angaben
- 60 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 67 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 76 Segmentberichterstattung
- 79 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 107 Sonstige Angaben

- 110 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

- 111 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN Wesentliche geopolitische Entwicklungen

Das erste Halbjahr 2022 war geprägt durch den russischen Überfall auf die Ukraine sowie den mehrere Monate dauernden Lockdown in wichtigen Teilen Chinas. Beide Ereignisse belasten die Lieferketten und haben zur Beschleunigung der globalen Inflation beigetragen. Während die hohen Inflationsraten und die geopolitische Unsicherheit Konsum und Investitionen bremsen, stabilisieren die Wiedereröffnung der Wirtschaft und die 2020 und 2021 aufgebauten Ersparnisse der privaten Haushalte die Konjunktur. Ein russischer Gaslieferstopp könnte in Deutschland jedoch eine Rezession auslösen.

Der **Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine** am 24. Februar 2022 hat dazu geführt, dass die Preise einer breiten Palette von Rohstoffen zunächst sprunghaft gestiegen sind. Die Preisanstiege haben direkt mit den Kriegshandlungen sowie den Sanktionen des Westens gegen Russland und den Gegensanktionen zu tun und haben die Lieferkettenproblematik verschärft.

Russland hat seine **Lieferungen von Erdgas** durch die Pipeline Nord Stream 1 nach Deutschland und in andere europäische Länder Mitte Juni um 60 % **reduziert**. Bereits Ende April hat die russische Regierung angekündigt, kein Erdgas mehr nach Polen und Bulgarien zu liefern. Auch andere Länder sind von generellen Erdgaslieferstopps betroffen. Diese Entwicklung hat die Erdgaspreise besonders in Europa, aber auch in anderen Teilen der Welt nach oben getrieben.

Die Kombination aus gestiegenen Rohstoffpreisen, Lieferkettenengpässen sowie einem Mangel an Arbeitskräften sorgte im ersten Halbjahr 2022 dafür, dass sich die globale Jahresinflation ungebremst weiter auf 10 % im Mai beschleunigte, nach 7,1 % zu Beginn des Jahres. Die **hohe Inflation** belastet den privaten Konsum und bedeutet Unsicherheit für die Entwicklung der Gewinnmargen der Unternehmen.

Weltweit hat sich das **Wachstumsbild** im ersten Halbjahr 2022 **eingetrübt**. So hat der globale PMI-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe in diesem Zeitraum seinen bereits 2021 begonnenen Abwärtstrend fortgesetzt, lag aber im Juni immer noch im expansiven Bereich. Der globale PMI-Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen gab zuletzt ebenfalls nach. Hier machte sich insbesondere der **Lockdown in chinesischen Städten** wie Shanghai bemerkbar, während die in anderen Teilen der Welt verringerte Sorge um COVID-19 den Abschwung dämpfte.

Konjunkturentwicklung nach Regionen

Die drei großen Wirtschaftsräume, die USA, die Eurozone und China, waren der Veränderung des globalen Umfelds in einem unterschiedlichen Maße ausgesetzt. Die Entwicklungen sind teilweise auch bedingt durch regionspezifische Faktoren.

Das BIP der **USA** dürfte im ersten Vierteljahr nach einem Minus von 1,6 % gegenüber dem Vorquartal (annualisierte Rate) im zweiten Quartal kaum gewachsen sein. Darauf deuten fallende Bauinvestitionen und schwächere Einzelhandelsumsätze hin. Anders als in früheren Schwächephasen ist die Beschäftigung durchgehend mit einer sehr robusten Rate gestiegen.

Die **Eurozone** ist von der durch Russland verschärften Energiekrise sowie den Lieferkettenengpässen besonders stark betroffen, so dass die Wirtschaftsleistung der vier größten Euroländer im ersten Quartal nahezu stagnierte. Der Bloomberg-Konsens geht für das zweite Quartal von einem geringen Zuwachs des BIP aus.

In **China** zeichnet sich eine Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts in den Monaten April bis Juni ab, da im Zuge der von China verfolgten Null-COVID-Strategie in dieser Zeit mehrere Lockdowns die Bewegungsfreiheit der Menschen erheblich einschränkten.

In **Deutschland** ist das BIP im ersten Quartal leicht gestiegen, nachdem es im Schlussquartal des Vorjahres gefallen war. Mit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine und den sich wieder verschärfenden Lieferkettenproblemen zeichnet sich laut der BIP-Schätzung des Ifo-Instituts ein Rückgang des BIP im zweiten Quartal ab. Die Ifo-Umfrage zeigt, dass im Einzelhandel kein Wachstum zu erwarten ist, was zu dem Rekordtief beim Konsumentenvertrauensindex GfK passt. Im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bausektor ist der Ifo-Index gefallen, während er im Dienstleistungssektor gestiegen ist. Letzteres hängt mit der Rücknahme von COVID-19-Regelungen bzw. der Wiedereröffnung der Wirtschaft zusammen. Ähnlich wie in der übrigen Eurozone und in den USA ist auch in Deutschland die Inflation stark angestiegen. Die Preise lagen im Juni 8,2 % über dem Vorjahresmonat.

Geldpolitik: Geldpolitische Wende zur Bekämpfung der Inflation

Sowohl die US-Notenbank Fed als auch die Europäische Zentralbank (EZB) haben vor dem Hintergrund der gestiegenen Inflationsraten eine Wende in der Geldpolitik eingeleitet. Die EZB hat dies mit der Ankündigung getan, im Juli 2022 das erste Mal seit 2011 den Hauptrefinanzierungssatz und den Einlagenzins anzuheben und ab dem 1. Juli netto keine Anleihen

mehr zu kaufen. Die Fed hat seit März 2022 drei **Zinsanhebungen** durchgeführt, so dass die Fed-Fund-Rate zum 30. Juni in der Bandbreite 1,5 % bis 1,75 % liegt, nach 0,0 % bis 0,25 % zu Jahresbeginn.

Der Inflationsanstieg sowie die geldpolitische Wende haben dazu beigetragen, dass die **Renditen der Staatsanleihen** über die gesamte Zinsstrukturkurve deutlich gestiegen sind. Zehnjährige Bundrenditen lagen am 30. Juni 2022 bei 1,44 %, nachdem sie Ende 2021 noch bei -0,21 % gelegen hatten. In den USA war ein Anstieg von 0,73 % (31. Dezember 2021) auf 2,98 % per Ende Juni 2022 zu beobachten. Auch die kurzfristigen Renditen sind in diesem Zeitraum kräftig gestiegen.

Die **Aktienmärkte** haben das erste Halbjahr sowohl in den USA als auch in der Eurozone tief im Minus abgeschlossen. Der S&P 500 verlor vom 31. Dezember 2021 bis zum 30. Juni 2022 20,8 %, während der Dax um 19,5 % nachgab. Begleitet war dieser Abwärtstrend von hoher Volatilität. Die niedrigeren Aktienkurse sind unter anderem das Ergebnis der höheren Zinsen sowie der Wachstumseintrübung, welche die Gewinnaussichten der Unternehmen belastet.

Der **Euro** wertete im Laufe des ersten Halbjahres 2022 um 7,8 % gegenüber dem US-Dollar ab. Die im Vergleich zur EZB raschere Straffung der Geldpolitik durch die US-Notenbank sowie die stärkere Betroffenheit der Eurozone in Bezug auf den Krieg in der Ukraine dürften dafür ursächlich sein.

ENTWICKLUNGEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN

Immobilienmärkte

Die deutschen Immobilienmärkte entwickelten sich in den ersten sechs Monaten 2022 auf den Investment- und Vermietungsmärkten sowie bei den Nutzungsarten unterschiedlich. Während noch im ersten Quartal angesichts der Konjunkturerholung nach der Corona-Pandemie hohe Transaktionsvolumen auf den Gewerbeimmobilienmärkten gehandelt wurden, verlangsamte sich das Geschehen im Frühjahr deutlich. Ausschlaggebend dafür waren neben der kriegsbedingt gestiegenen konjunkturellen Unsicherheit vor allem die infolge der stark angezogenen Inflation gestiegenen Zinsen. Bei Investoren minderte der Zinsanstieg die relative Attraktivität von Immobilien- gegenüber opportunen Zinsanlagen und bei kreditorientierten Marktteilnehmern erschwerte dieser die Finanzierung. Die Preisbereitschaft potenzieller Käufer nahm damit ab und entfernte sich von den Preisvorstellungen Verkaufswilliger, die sich bei Projektentwicklern angesichts ebenfalls gestiegener Baukosten noch erhöhten. In der Folge kam es zu deutlich weniger Transaktionen, vor allem bei zuvor sehr gefragten Büro- und Logistikimmobilien.

Die kriegs- und pandemiebedingten Lieferschwierigkeiten und dadurch ausgelöste Preissteigerungen bei Baumaterialien belasteten die Bautätigkeit und die Entwicklung künftiger Projekte, so dass sich die Aussichten von Projektentwicklern und Bauunternehmen massiv eintrübten. Nicht wenige

Vorhaben wurden verschoben oder eingestellt. Auf den Vermietungsmärkten machten sich hingegen nach den Pandemie-Belastungen die anziehende Konjunktur, die anhaltend positive Arbeitsmarktentwicklung und partielle Konsumnachholeffekte bemerkbar.

Auf den **Wohnungsmärkten** der Großstädte zogen die Mieten und Preise in der ersten Jahreshälfte 2022 weiter an. Nachfragestimulierend wirkten die Zuwächse bei den Beschäftigten, der damit verbundene Zuzug und die Unterbringung von Kriegsflüchtlingen. Die Wohnungsbautätigkeit dürfte in Fortsetzung der bereits in 2021 begonnenen Entwicklung aufgrund der angebotsseitigen Störungen leicht rückläufig gewesen sein. Darüber hinaus trugen die abrupte Beendigung staatlicher Förderungen für energieeffiziente Neubauten und die abnehmende Erschwinglichkeit bei höheren Zinsen zur Zurückhaltung von Bauträgern und Bauherren bei.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** nahm die Flächennachfrage im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich zu. Darin spiegelte sich die seit Jahresbeginn wachsende Bereitschaft vor allem der Unternehmensdienstleister wider, Personal einzustellen. Die Nachfrage wurde allerdings von den Fertigstellungen noch leicht übertroffen, so dass sich der Anstieg der Leerstände merklich verlangsamt fortsetzte. Nach wie vor blieben die Vakanzen zumeist relativ niedrig, so dass die Spitzenmieten in den Metropolen dank der gestiegenen Nachfrage spürbar zulegten. Bei den Marktwerten machte sich hingegen die Zurückhaltung der Investoren bemerkbar, so dass es zu leichten Werteinbußen kam. Auch Projektentwickler agierten zunehmend vorsichtiger. Bis Mai gingen die genehmigten Büroneubaufflächen und die gewerblichen Bauaufträge zurück.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** überwogen in den ersten sechs Monaten 2022 die belastenden Einflüsse aus hoher Inflation und Unsicherheit der Verbraucher über die Konjunktur- und ihre Einkommensentwicklung. Folglich verschlechterte sich die Konsumstimmung drastisch und gingen die Einzelhandelsumsätze in den Bereichen zurück, die nicht von Nachholeffekten nach Abklingen der Konsum hemmenden Virulenz der Corona-Pandemie profitierten. So büßten der Online-Handel merklich und der Lebensmitteleinzelhandel leicht an Umsatz ein. Gegenläufig legten die Umsätze in einigen Segmenten des Nicht-Lebensmitteleinzelhandels stark zu, allerdings ohne die durch die Pandemie und den Strukturwandel bedingten Umsatzrückstände aufzuholen. Auch wurde in innerstädtischen Ladengeschäften weniger umgesetzt als vor der Pandemie. Somit blieben diese Immobilien unter Druck. Nach den deutlichen Einbußen im Vorjahr stagnierten deren Spitzenmieten allerdings im ersten Halbjahr. Ihre Marktwerte gaben hingegen bei anhaltend hoher Risikoaversion der Investoren nach. Fachmarktzentren blieben indes gefragt und ihre Marktwerte stabil.

Auf den **europäischen Büroimmobilienmärkten** stiegen in der ersten Jahreshälfte die Spitzenmieten vielerorts leicht

an, stagnierten allerdings auch an einigen Standorten. Die Marktwerte gaben in den Städten mit anziehenden Spitzenmietrenditen leicht nach, an den übrigen legten sie leicht zu.

Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im ersten Quartal des Jahres 2022 nur sehr schwach um 0,2 % (preis-, saison- und kalenderbereinigt) gegenüber dem vierten Quartal 2021 gestiegen. Gegenüber dem vierten Quartal 2019, also vor Beginn der Coronakrise, war die Wirtschaftsleistung um 0,9 % niedriger. Durch den russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 und dessen Folgewirkungen sowie durch die anhaltende COVID-19-Pandemie, die in China im Rahmen der Null-COVID-Politik zu Lockdowns wichtiger Handels- und Wirtschaftszentren geführt hat, haben sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft weiter verschlechtert. Schon vorher war diese durch gestörte Lieferketten und steigende Preise herausgefordert. Im **verarbeitenden Gewerbe** lag das Produktionsvolumen zum Jahresauftakt (Januar bis April) 1,3 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums; im Vorjahr wurde in diesem Zeitraum – im Vergleich zu 2020 – das Produktionsvolumen noch um 5,5 % gesteigert. Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen sehr unterschiedlich: Das Ernährungsgewerbe und die pharmazeutische Industrie konnten ihre Produktion um über 10 % ausweiten. Auch das Bauhauptgewerbe verzeichnete trotz Materialengpässen einen deutlichen Zuwachs von rund 5 %. Die energieintensive chemische Industrie, das Metallgewerbe und der Fahrzeugbau wiesen hingegen ein gesunkenes Produktionsvolumen auf, wobei die Produktion im Automotive-Sektor sogar um fast 14 % zurückging, nachdem diese im Vorjahreszeitraum noch um fast 16 % gestiegen war.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach dem Umsatzwachstum von 2,0 % im Gesamtjahr 2021 in den ersten vier Monaten des Jahres 2022 nur einen halb so hohen realen Zuwachs um 0,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der **Einzelhandel** hingegen legte angesichts der weiter gelockerten Eindämmungsmaßnahmen in den ersten vier Monaten um real fast 4 % zu – allerdings mit abnehmender Dynamik –, nachdem im Vorjahreszeitraum nur ein Zuwachs von 1,7 % erzielt werden konnte. Während der Nahrungsmittelabsatz in den ersten vier Monaten allerdings Umsatzrückgänge verzeichnete, legte der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, der in den ersten vier Monaten des Jahres 2021 noch um rund 50 % geschrumpft war, zu Anfang des Jahres 2022 um fast 140 % zu und näherte sich dem Umsatzniveau vor der COVID-19-Krise wieder an. Der nichtstationäre Einzelhandel, der besonders von den Eindämmungsmaßnahmen während der Pandemie und den Beschränkungen für den stationären Einzelhandel profitiert hatte, verzeichnete in den ersten vier Monaten einen realen Umsatzrückgang von rund 10 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Anfang 2021

war der Umsatz in diesem Segment noch um gut 28 % gewachsen.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze zum Jahresanfang 2022 (real) deutlich positiv und erhöhten sich im ersten Quartal um 9,1 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem noch ein Rückgang um fast 6 % zu verzeichnen gewesen war. Das gemessene Geschäftsklima der deutschen Logistikwirtschaft hat sich allerdings im Laufe des ersten Halbjahres 2022 stark eingetrübt und ist ins Negative gekippt. Der Rückgang ist vor allem auf die erheblich pessimistischeren Geschäftserwartungen für den weiteren Jahresverlauf und die seltener als günstig bewertete Geschäftslage zurückzuführen.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist im ersten Quartal 2022 sehr kräftig gestiegen und lag laut dem Finanzmarktdatenanbieter „Refinitiv“ 42 % über dem Volumen des Vorjahreszeitraums, das höchste Volumen in einem ersten Quartal seit Beginn der Erfassung durch „Refinitiv“. Besonders deutlich erhöhte sich das Volumen in der Region Europa/Mittlerer Osten/Afrika (+67 %) – getrieben durch den Telekommunikationssektor. In Asien stieg das Finanzierungsvolumen um 28 %, wobei der Transportsektor hier am stärksten zulegen konnte (+182 %). In Nord- und Südamerika legte das Projektfinanzierungsvolumen hingegen deutlich weniger dynamisch zu (+11 %).

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** legten global zum Jahresauftakt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sehr kräftig zu (Zuwachs um 178 %) und deren Wachstumsrate wurde nur von den Wachstumsraten der Investitionen im Telekommunikationssektor (+274 %) und im Bereich Bergbau (+244 %) übertroffen.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist zum Anfang des Jahres 2022 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Dabei hat sich die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung in Deutschland zum Anfang des Jahres 2022 nach einem etwas besseren Vorjahreszeitraum wieder besonders deutlich gezeigt: Bezogen auf die installierte Leistung liegt der Zubau in den ersten drei Monaten 23 % unter dem Vergleichszeitraum 2021. Im Vergleich mit dem Durchschnitt der jeweils ersten Quartale der Jahre 2014 bis 2018 ergibt sich sogar ein um 55 % niedrigeres Niveau. Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa dynamisch fortgesetzt: Allein in Deutschland summierte sich der Photovoltaikzubau in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 (nach vorläufigen Zahlen) auf knapp 3.900 Megawatt und lag damit 34,5 % über dem Vorjahreszeitraum. Die Erfordernisse alternativer Energiequellen nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, ehrgeizigere politische Klimaziele und ein stärkeres Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung dürften hier auch kurz- und mittelfristig positiv wirken.

Schifffahrtsmärkte

Die Schifffahrtsmärkte wurden im ersten Halbjahr stark durch Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs geprägt, mit unterschiedlichen Folgen in den einzelnen Marktsegmenten.

Einerseits wurden durch Blockaden und Sanktionen die Handelsaktivitäten für viele Produkte und Rohstoffe eingeschränkt, andererseits jedoch die Handelsrouten teilweise dadurch verlängert, dass betroffene Importe von Kohle, Stahl, Getreide und Öl stattdessen aus entfernteren Ländern bezogen werden mussten. Zudem sorgten ein Rückstau bei wichtigen Häfen und Überlastungen der Logistik weiterhin für lange Wartezeiten der Schiffe, was den Bedarf an Schiffskapazität verstärkte.

Die Charraten und Preise für **Containerschiffe** sind seit Mitte 2020 unaufhaltsam gestiegen und erreichten bis ins zweite Quartal dieses Jahres hinein immer neue Höchststände. Es wurden schlicht mehr Schiffe benötigt als verfügbar waren. Daher waren die Linienreedereien gezwungen, für die wenigen verfügbaren Schiffe enorme Raten zu bieten oder alternativ gebrauchte Tonnage zu außerordentlichen Preisen zu erwerben. Zwar ging der globale Containerumschlag im Jahresvergleich moderat zurück; neben den Einflüssen durch den Krieg in der Ukraine und die Lockdowns in wichtigen Teilen Chinas dürfte dieses aber vor allem der fehlenden Transportkapazität und Ineffizienz der Lieferketten zuzuschreiben sein. Beispielsweise haben lange Wartezeiten vor der Abfertigung und der stockende Hinterlandverkehr von Containern die Produktivität der Schiffe stark beeinträchtigt. In den letzten Wochen haben sich die Raten und Preise für Containerschiffe auf enorm hohen Niveaus stabilisiert.

Die Ertragslage der **Massengutfrachter** war im ersten Halbjahr weiterhin deutlich besser als im langfristigen Durchschnitt. Dabei profitierte das Marktsegment davon, dass nach wie vor ein größerer Teil der Flotte durch Wartezeiten in den Häfen gebunden war. Außerdem bewirkten die Sanktionsmaßnahmen gegenüber Russland und die Blockade ukrainischer Ausfahrten durch den Krieg eine Verschiebung und dadurch insgesamt eine moderate Verlängerung der Handelsrouten. Besonders betroffen sind Getreide, Eisenerz und Stahlprodukte aus der Ukraine sowie Kohle und Stahl aus Russland. Die großen Capesizer litten hingegen in den ersten Monaten des Jahres unter anhaltender Schwäche der chinesischen Eisenerzimporte. Zur Delle der chinesischen Konjunkturentwicklung kam noch die Beeinträchtigung der Stahlproduktion und -nachfrage durch Lockdowns hinzu. Die in den letzten Jahren nur vorsichtigen Bestellungen neuer Schiffe sorgten für ein nur moderates Flottenwachstum, was den Markt stabilisierte.

Für **Öltanker** hat sich die Situation nach einer langen Schwächephase seit Anfang März deutlich verbessert. Bedingt durch die Sanktionen der EU gegen Russland verschieben sich die Handelsrouten der Tanker auf längere Strecken. Das russische Öl aus Häfen in der Ostsee sowie dem Schwarzen Meer wird verstärkt nach Indien und das übrige Asien verschifft. EU-Importe kommen zunehmend aus der Golfregion, den USA und auch Asien. Insbesondere für kleinere Rohöl- und die Produktentanker stiegen dadurch die Transportnachfragen. Letztere profitierten zudem von verbesserten

Arbitragemöglichkeiten durch Preisdifferenzen zwischen verschiedenen Regionen. Hingegen litten große Rohöltanker unter der schwachen Ölnachfrage aus China, ausgelöst durch die mehrwöchigen Lockdowns. Die Schiffspreise am Zweitmarkt zogen spürbar an, angetrieben von der Hoffnung auf eine Erholung und den steigenden Kosten für Neubauten.

Bankenumfeld: Bankensektor vor neuen Herausforderungen

Nachdem der Bankensektor bisher gut durch die Coronakrise steuern konnte, ergeben sich durch den Krieg in der Ukraine, die hohe Inflationsdynamik und die damit verbundene Unsicherheit an den Kapitalmärkten neue Herausforderungen für die Banken. Das in Summe deutlich unsichere Umfeld schlug sich nicht zuletzt in signifikant niedrigeren Aktiennotierungen für Banken diesseits und jenseits des Atlantiks nieder, wobei die europäischen Institute, nicht zuletzt aufgrund der regionalen Nähe zu den Konfliktherden, deutlich höhere Abschläge hinnehmen mussten.

Dabei ist die Abkehr vom langjährigen Niedrigzinsumfeld in Verbindung mit einer steileren Zinskurve für die Banken einerseits eine durchaus positive Entwicklung mit Blick auf die unter Druck stehenden Zinserträge der meisten Institute. Andererseits ist davon auszugehen, dass eine deutliche Abschwächung der Wirtschaftsdynamik oder ein Abgleiten in eine Rezession die Risikokosten der Banken deutlich erhöhen wird und dass die anziehenden Teuerungsraten den Sach- und Personalaufwand nach oben treiben. Letzteres dürfte insbesondere für die anstehenden Modernisierungsprojekte der IT-Infrastrukturen der Banken belastend wirken. Damit könnte, insbesondere für deutsche Banken, der Weg zu einer höheren Profitabilität noch langwieriger werden.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie deren Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken diese neuen Herausforderungen angehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB neben einem engen Monitoring im Hinblick auf COVID-19 sowie der Vulnerabilität durch Primär- und Sekundäreffekte infolge des Kriegs in der Ukraine nochmals verstärkt der Überprüfung des Risikomanagements gewidmet, mit einem Schwerpunkt auf Zinsänderungsrisiken. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity, nicht zuletzt wiederum vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine, sowie das Thema Nachhaltigkeit (Sustainability). Hinsichtlich der EZB-Initiativen zum Thema Nachhaltigkeit verweisen wir auf die Ausführungen im nachfolgenden Kapitel „Geschäftsverlauf“ (Abschnitt „Sustainability“).

Einfluss der Rahmenbedingungen auf das Geschäft der Hamburg Commercial Bank

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank AG im ersten Halbjahr 2022 ausgewirkt.

Im Segment Shipping profitierte die Bank unverändert von der sehr guten Wirtschaftslage in den Marktsegmenten Containerschiffe und Massengutfrachter. Das abgeschlossene Neugeschäftsvolumen entsprach insgesamt den Erwartungen. Die Rentabilität im Neugeschäft lag in etwa auf dem hohen Niveau wie im gleichen Vorjahreszeitraum.

Der deutsche Immobilienmarkt hat sich im ersten Halbjahr 2022 grundsätzlich weiter stabil gezeigt, wobei sich die Aussichten für den Bereich der Projektentwicklungen angesichts der eingeleiteten Zinswende und deutlicher Preissteigerungen bei Baumaterialien und -kosten erheblich eingetrübt haben. Den gestiegenen Risiken in diesem Bereich hat die Bank dadurch Rechnung getragen, dass sie in diesem Teilsegment die Kreditstandards nochmals verschärft und ihre Neugeschäftsziele moderat nach unten adjustiert hat.

Die Risikokennzahlen der Bank zeigten sich im ersten Halbjahr 2022 noch unbeeindruckt von dem gegenüber dem Jahresende 2021 deutlich eingetrübten makroökonomischen Ausblick. So ist es in den ersten sechs Monaten zu deutlich weniger negativen Ratingmigrationen gekommen als im Rahmen der konservativen Planannahmen unterstellt. Angesichts der sehr geringen Neuausfälle und durch den fortgesetzten Abbau von Risikopositionen konnten das NPE-Volumen und die NPE-Quote weiter verringert werden.

Die Risikovorsorge konnte mit einer moderaten Nettoauflösung positiv zum Halbjahresergebnis beitragen, wobei die Bank potenzielle Zweitrundeneffekte aus den Folgewirkungen des Kriegs in der Ukraine durch die Bildung von Model Overlays adressiert hat.

Das Zusammenspiel der Faktoren gestiegene geopolitische Unsicherheit, Rohstoffknappheit, hohe Inflationsraten und die Neuausrichtung in der Notenbankenpolitik (Zinswende) hat die Lage an den Kapitalmärkten deutlich eingetrübt. In diesem Umfeld waren insbesondere im zweiten Quartal 2022 steigende Marktzinsen, eine deutliche Ausweitung der Credit Spreads, fallende Kurse an den Aktienmärkten und eine Abwertung des Euro im Vergleich zum US-Dollar zu beobachten. In Bezug auf die Ertragslage der Hamburg Commercial Bank wird sich das gestiegene Zinsniveau voraussichtlich ab dem dritten Quartal zunehmend positiv auf den Zinsüberschuss auswirken. Im Ergebnis aus FVPL-bewerteten Finanzinstrumenten/Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) hat die Entwicklung der oben genannten Parameter im Halbjahresergebnis zu - zum Teil gegenläufigen - negativen und positiven Bewertungseffekten geführt, die in Summe jedoch moderat ausfielen. Deutlich positive Auswirkungen ergaben sich im Eigenkapital (OCI): Das gegenüber dem 31. Dezember 2021 spürbar gestiegene Marktzinsniveau hat zu einer Verringerung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen geführt, die den Rückgang des Fair Values des Planvermögens spürbar überkompensiert hat.

Auf der Refinanzierungsseite konnte die Bank einen Großteil ihrer für das Jahr 2022 geplanten Emissionstätigkeit durch die Begebung von Pfandbriefen in einem schwierigen Marktumfeld bereits im ersten Halbjahr erfolgreich umsetzen.

Einzelheiten zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2022

Wie im vorangegangenen Kapitel vertiefend ausgeführt, stand das erste Halbjahr 2022 seit dem 24. Februar politisch und wirtschaftlich im Zeichen des verheerenden Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine und dessen Folgewirkungen. Durch den Krieg in der Ukraine haben sich die geopolitischen Unsicherheiten signifikant erhöht. Entsprechend befinden sich die Märkte in einer Phase großer Unsicherheit und hoher Volatilität, in der sich der wirtschaftliche Ausblick zunehmend verschlechtert hat. Kennzeichnend für die wirtschaftliche Entwicklung sind hohe Inflationsraten, steigende Zinsen und Rohstoffpreise, Energieversorgungsunsicherheiten sowie Rezessions-/Stagflationsbefürchtungen.

In diesem äußerst herausfordernden und dynamischen Umfeld ging es für die Hamburg Commercial Bank im ersten Halbjahr 2022 im Wesentlichen darum, ihren mit erfolgreich vollzogener Transformation eingeleiteten moderaten Wachstumskurs als effizienter und profitabler Spezialfinanzierer erfolgreich umzusetzen und gleichzeitig adaptiv und vorausschauend auf die sich verändernden Marktbedingungen zu reagieren.

Ausweislich der zum 30. Juni 2022 erneut sehr guten Finanzkennzahlen ist es der Hamburg Commercial Bank gelungen, ihre Positionierung am deutschen Bankenmarkt weiter zu festigen. Besonders erfreulich sind die Fortsetzung des Trends bei der Steigerung der operativen Profitabilität sowie die weitere Verbesserung der Assetqualität. Im Einzelnen sind die folgenden Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2022 hervorzuheben:

Profitabilität: 20,5% RoE nach Steuern, auch begünstigt durch Sondereffekte – Weitere Ausweitung der operativen Nettozinsmarge – Ansteigendes Neugeschäft mit guter Neugeschäftsrentabilität

Die Hamburg Commercial Bank weist zum 30. Juni 2022 ein sehr gutes Konzernergebnis von 207 Mio. € aus, was einem RoE nach Steuern von 20,5 % entspricht. Zu dem sehr guten Ergebnis haben auch Sondereffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Rahmen der Ertragsteuern beigetragen.

Aber auch operativ lag die Geschäftsentwicklung leicht über den Erwartungen. So konnte der operative Zinsüberschuss bei geringerer durchschnittlicher Bilanzsumme im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres erhöht werden, bei einer entsprechend weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge.

Die positive Entwicklung im Zinsüberschuss ist neben der kontinuierlichen Optimierung der Asset-Allokation auch auf eine gute Neugeschäftsentwicklung zurückzuführen. Das Brutto-Neugeschäftsvolumen, zu dem alle Marktsegmente im Rahmen der Erwartungen beitrugen, lag in den ersten sechs Monaten 2022 mit insgesamt 2,9 Mrd. € deutlich über dem Wert für den gleichen Vorjahreszeitraum (1,8 Mrd. €). Die

Neugeschäftsrentabilität, gemessen am RoE nach Steuern, hat sich in nahezu allen Assetklassen hinweg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum weiter verbessert. Das Volumen an Prolongationen betrug im ersten Halbjahr 2022 1,2 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 1,9 Mrd. €), mit dem Schwerpunkt im Commercial Real Estate und weiter verbesserter Rentabilität.

Die Hamburg Commercial Bank hat auch die Diversifizierung ihres Portfolios weiter vorangetrieben, unter anderem mit Kredit-Spezialfonds, über welche die Bank ihre Aktivitäten im nordamerikanischen und westeuropäischen Raum stärkt. Für weitere Informationen hierzu verweisen wir auf die Ausführungen zum Konsolidierungskreis in Note 3 im Konzernanhang.

Risiko: Weitere Verbesserung der Risikokennzahlen mit NPE-Quote von 1,3 % – Keine direkte Betroffenheit durch den Krieg in der Ukraine – Risiken durch Zweitrundeneffekte werden überwacht und adressiert

Trotz der sich eintrübenden Weltwirtschaft ist es der Hamburg Commercial Bank gelungen, die Assetqualität gegenüber dem 31. Dezember 2021 nochmals zu verbessern, was sich zuvor erst in einer weiteren Reduzierung der NPE-Bestände, einer Verringerung der NPE-Quote auf 1,3 % sowie einer moderaten Nettoauflösung der Risikovorsorge widerspiegelt. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres war nur ein sehr geringes Volumen an Neuausfällen zu verzeichnen. Die adverse konjunkturelle Entwicklung hat sich bislang nicht in dem Umfang in negativen Ratingmigrationen niedergeschlagen wie in den konservativen Planannahmen vom Jahresende 2021 unterstellt.

Aufgrund der Tatsache, dass die Hamburg Commercial Bank über kein Brutto-Exposure in Russland und der Ukraine sowie ein zu vernachlässigendes Exposure in den mittel- und osteuropäischen Ländern im engeren Sinne verfügt (siehe dazu die Ausführungen und tabellarische Darstellung im Risikobericht im Abschnitt „Ausfallrisiko“), haben die Folgewirkungen des Kriegs in der Ukraine keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Bank gehabt.

Im Hinblick auf eine indirekte Betroffenheit hat die Hamburg Commercial Bank im ersten Halbjahr eine begrenzte Anzahl an Kreditnehmern identifiziert, deren Geschäftsmodelle potenziell durch die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine negativ beeinträchtigt werden könnten. Die Entwicklung bei diesen Kreditnehmern wird im Rahmen einer Credit Watchlist eng überwacht. Mit Blick auf die ansteigenden Risiken im Bereich der Immobilienprojektfinanzierungen hat die Bank in dieser Assetklasse ihre Kreditstandards nochmals verschärft und die Volumenziele für das Segment Real Estate um gut 20 % heruntergefahren und insoweit in diesem Bereich die Wachstumsdynamik vorsichtig abgeschwächt. Grundsätzlich gilt, dass die Bank vorsichtig agiert und bei jeder Kreditentscheidung die Chancen und Risiken situationsspezifisch

sorgfältig abwägt. Gleichwohl hält sie insgesamt an ihrer Zielsetzung eines kontinuierlichen Wachstumspfads fest.

Funding: Drei Pfandbrief-Benchmark-Anleihen in einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. € tragen zur weiteren Diversifikation der Fundingstruktur bei

Die Hamburg Commercial Bank hat im ersten Halbjahr 2022 ihre Fundingstruktur weiter gestärkt und drei Pfandbrief-Benchmark-Emissionen in einem Volumen von jeweils 500 Mio. € erfolgreich am Kapitalmarkt platziert.

Den Auftakt der Emissionsreihe bildete im Januar die erfolgreiche Platzierung eines Hypothekendarlehnens im Benchmark-Format (500 Mio. €). Die von Moody's mit „Aa1“ geratete Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

Im Mai folgte die Begebung eines Schiffspfandbriefs, dem ersten Benchmark-Schiffspfandbrief der Hamburg Commercial Bank seit ihrer Privatisierung. Die durch Schiffshypotheken gedeckte Schuldverschreibung mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € hat eine Laufzeit von drei Jahren. Nach dem im Juni 2022 erfolgten Upgrade um einen Notch wird die Anleihe von Moody's mit „A1“ geratet. Der Schiffspfandbrief ergänzt und diversifiziert die Fundingstruktur der HCOB und trägt dazu bei, die internationalen Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld kosteneffizient zu refinanzieren.

Schließlich folgte im Juni die Begebung eines zweiten Hypothekendarlehnens, ebenfalls mit fünfjähriger Laufzeit. Wie bei der Januar-Emission belief sich das Nominalvolumen auf 500 Mio. € und betrug das Moody's-Rating „Aa1“.

Mit den drei vorstehend genannten Anleiheemissionen hat die Hamburg Commercial Bank ihre regelmäßige Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt erfolgreich fortgesetzt.

Kosten/Projekte: Erreichung wesentlicher Meilensteine im Rahmen der IT-Transformation

Das Erreichen zweier wesentlicher Meilensteine der umfassenden IT-Transformation bildete den Schwerpunkt der Projektthemen im ersten Halbjahr.

Zunächst erfolgte im April der Go-live von SAP S4/HANA Banking for Complex Loans. Als zentrales Kreditsystem der Bank bildet Complex Loans die Finanzierungsstrukturen ab und ist zugleich Verbindungssystem zu diversen Bankanwendungen. Die Implementierung von Complex Loans soll zu einer Verbesserung der Datenqualität beitragen und bietet die Grundlage dafür, die Bankprozesse effizienter zu gestalten, das Handling zu optimieren und von Weiterentwicklungen des Herstellers zu profitieren.

Im Mai erfolgte dann der Go-live der SEPA-Zahlungen auf dem Zahlungsverkehrssystem des neuen Zahlungsverkehrsproviders, nachdem bereits im Juli 2021 die Umstellung im internationalen Zahlungsverkehr erfolgt war. Das umfangreiche und komplexe Gesamtprojekt wurde in weniger als zwei Jahren abgeschlossen und damit deutlich unterhalb der Zeitspanne für vergleichbare Projektumsetzungen. Neben Kosteneinsparungen erwartet sich die Bank von der Umstellung auch eine Verbesserung der Möglichkeiten zur Umsetzung der strategischen Wachstumsziele im Bereich Payment Services.

Sustainability

Entsprechend der hohen gesellschaftlichen, regulatorischen und strategischen Bedeutung des Themengebiets Sustainability hat die Hamburg Commercial Bank ihre Initiativen in den Dimensionen Environmental, Social und Governance (ESG) im ersten Halbjahr weiter vorangetrieben. In regulatorischer Hinsicht lag der Schwerpunkt auf der erfolgreichen Teilnahme an den EZB-Initiativen „Climate Risk Stress Test“ sowie „C&E Thematic Review“. Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank in ihrem Bestreben, zu einer Best Practice in Bezug auf Nachhaltigkeit auf dem deutschen Bankenmarkt zu avancieren, das Thema ESG weiter in die bankinternen Geschäftsprozesse integriert und inhaltlich sowie prozessual weiterentwickelt. Durch die Etablierung einer eigenständigen Organisationseinheit (ESG) innerhalb des Unternehmensbereichs Strategy & Transformation wird die strategische Bedeutung des Themas Sustainability noch stärker betont. Wie im CSR Report 2021 dargelegt, hat sich die Bank zudem neue ambitionierte Ziele sowohl auf Portfolio- als auch auf Konzernebene gesetzt. Auf operativer Ebene sind die umfassende Weiterentwicklung des ESG-Scoring-Tools sowie die Durchführung von ESG-Schulungen mit einem Fokus auf die Mitarbeitenden der Markt- und Marktfolgebereiche besonders hervorzuheben. Letzteres dient auch dem Ziel, den strategischen Dialog mit unseren Kunden:innen noch stärker auf die notwendige Transition der Wirtschaft und damit ihrer eigenen Geschäftsmodelle auszurichten. Objektive Nachhaltigkeitskriterien, wie z.B. Transformationspfade zur CO₂-Neutralität, setzen hierbei den Rahmen. Außerdem konnte die Bank weitere Fortschritte bei der Integration von ESG-Reporting-Anforderungen innerhalb der IT-Infrastruktur erzielen.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Bedeutsame Steuerungskennzahlen des Konzerns

	30.06.2022	31.12.2021 (30.06.2021)
RoE nach Steuern ¹⁾	20,5%	18,4% (19,8%)
CIR	44%	50% (45%)
NPE-Quote	1,3%	1,4% (1,9%)
CET1-Kapitalquote ²⁾	24,2%	28,9% (29,6%)
LCR	163%	164% (170%)

¹⁾ Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

²⁾ Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2022 bzw. das Geschäftsjahr 2021 im harten Kernkapital im Vorgriff auf eine potenzielle Dividendenzahlung in 2023.

Konzernentwicklung insgesamt über den Erwartungen

Zu der insgesamt über den Erwartungen liegenden Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2022 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern), in dem die Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig verarbeitet worden sind, belief sich zum 30. Juni 2022 auf sehr gute 207 Mio. € und lag damit noch etwas höher als im gleichen Vorjahreszeitraum (194 Mio. €). Unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung ergab sich eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (**RoE nach Steuern**) von 20,5 % (30. Juni 2021: 19,8 %). Übergreifend zeichnet sich das Ergebnis durch eine Fortsetzung des positiven Trends im operativen Zinsüberschuss, eine gute Risikoentwicklung sowie einen insgesamt planmäßigen Kostenverlauf aus. Auf Basis der guten Risikoentwicklung ergab sich eine Nettoauflösung in der Risikovorsorge. Diese war in Verbindung mit positiven Effekten durch sonstige betriebliche Erträge und Ertragsteuern ursächlich dafür, dass das Ergebnis deutlich über den Erwartungen für die erste Jahreshälfte lag. Im Hinblick auf den die Erwartungen leicht übersteigenden Gesamtertrag (304 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: 338 Mio. €) ist die erfreuliche Entwicklung des Zinsüberschusses hervorzuheben. Dieser lag im Zuge einer weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge mit 286 Mio. € rund 6 % über dem Niveau im Vergleichszeitraum (269 Mio. €), bei einer geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme. Die übrigen Positionen im Gesamtertrag beliefen sich auf insgesamt 18 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 69 Mio. €) und lagen damit angesichts moderater Verluste im FVPL-Ergebnis leicht unter den Planwerten. Der Gesamtertrag nach Risikovorsorge in Höhe von 334 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 360 Mio. €) lag deutlich über den Erwartungen. Hier wirkte sich positiv aus, dass es nur in geringerem Umfang zu Neuausfällen kam und damit zu sehr moderaten Stufe 3-

Wertberichtigungen. Unter Berücksichtigung von Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 trug die Risikovorsorge mit 30 Mio. € wie im gleichen Vorjahreszeitraum (22 Mio. €) positiv zum Konzernergebnis bei. Während sich die Kosten (Verwaltungsaufwand, regulatorische Aufwendungen sowie Restrukturierung/Transformation) insgesamt planmäßig entwickelten und mit insgesamt 196 Mio. € auf dem Niveau der ersten sechs Monate 2021 (197 Mio. €) lagen, zeigte sich das Sonstige betriebliche Ergebnis, profitierend von Sondereffekten, mit 40 Mio. € (5 Mio. €) deutlich positiver als angenommen. Auf dieser Basis wies die Hamburg Commercial Bank zum Halbjahresultimo ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 178 Mio. € auf, das leicht über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (168 Mio. €) lag. Durch Erträge aus der Auflösung von Steuerrückstellungen sowie gestiegene Aussichten bezüglich der Nutzbarkeit steuerlicher Verlustvträge in Luxemburg trugen auch die Ertragsteuern mit 29 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 26 Mio. €) spürbar positiv zum Konzernergebnis bei. In der Ergebnisprognose aus dem Vorjahr war von einem moderaten Steueraufwand ausgegangen worden. Zu den weiteren einzelnen Treibern für die Entwicklung der GuV-Positionen verweisen wir auf die Ausführungen im nächsten Abschnitt dieses Kapitels, dem Abschnitt „Ertragslage“.

- Die Cost Income Ratio (**CIR**) belief sich zum 30. Juni 2022 auf 44 % (30. Juni 2021: 45 %). Der Wert, als Maßstab für die Kosteneffizienz, ist zum Halbjahr niedriger als in der Prognose angenommen. Ursächlich dafür ist im Wesentlichen die vom guten Sonstigen betrieblichen Ergebnis profitierende Ertragsbasis. Aber auch der Verwaltungsaufwand fiel mit 150 Mio. € leicht geringer aus als erwartet. Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum zeigte sich sowohl die Kosten- als auch die Ertragsbasis in etwa auf dem gleichen Niveau.
- Die Assetqualität hat sich im ersten Halbjahr 2022 positiver entwickelt als in der Prognose vom Jahresende 2021 angenommen. So konnte die **NPE-Quote** - trotz des schwierigen makroökonomischen Umfelds und eines um 1,0 Mrd. € moderat niedrigeren Exposures at Default - von 1,4 % (31. Dezember 2021) auf gute 1,3 % weiter reduziert werden. Grund dafür war der fortgesetzte Abbau von NPE-Beständen in den Segmenten Real Estate und Shipping, wodurch sich das NPE-Volumen zum 30. Juni 2022 auf 409 Mio. € weiter verringert hat (31. Dezember 2021: 467 Mio. €). Diese Entwicklung unterstreicht die Resilienz des Kreditportfolios der Hamburg Commercial Bank.
- Die **CET1-Quote** hat sich gegenüber dem außergewöhnlich hohen Niveau vom 31. Dezember 2021 (28,9 %) wie erwartet reduziert. Die Ratio belief sich per 30. Juni 2022 auf 24,2 %. Ausschlaggebend für die Veränderung war im Wesentlichen der Anstieg der aggregierten RWA, der mit einer Erhöhung gegenüber dem 31. Dezember 2021 um 2,1 Mrd. € auf 16,1 Mrd. € jedoch merklich geringer

ausgefallen ist als erwartet. Der Anstieg basiert nahezu ausschließlich auf gestiegenen Risikoaktiva für Kreditrisiken als Folge der im Berichtszeitraum abgeschlossenen Umstellung der Ratingmodelllandschaft (Umstellung auf Kreditrisiko-Standard- und IRB-Basisansatz). Ein geringfügiger Anstieg der RWA für operationelle Risiken konnte durch einen entsprechenden Rückgang der RWA für Marktrisiken ausgeglichen werden. Das harte Kernkapital ist geringfügig auf 3,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 4,1 Mrd. €) zurückgegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sowohl der Jahresgewinn 2021 als auch der Gewinn für das erste Halbjahr 2022 (abweichend zur Prognose für die CET1-Quote) auf freiwilliger Basis nicht im harten Kernkapital berücksichtigt worden sind.

- Die Liquiditätsposition wurde im ersten Halbjahr 2022 angesichts des von hoher Unsicherheit geprägten Marktumfelds umsichtig gesteuert. Die Liquiditätskennzahl **LCR** betrug zum 30. Juni 2022 163 %, was dem Niveau zum Berichtstultimo des Vorjahres (164 %) entspricht. Sie lag damit weiter deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Abschnitten „Ertragslage“ und „Vermögens- und Finanzlage“ eingegangen. Die Ergebnisentwicklung in den Segmenten wird im Abschnitt „Segmentergebnisse“ dargestellt.

Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Bank sicherstellt. Die Steuerung der Hamburg Commercial Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen für die einzelnen Werttreiber des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2022.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2022 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2021 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	Januar–Juni 2022	Januar–Juni 2021	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	307	303	1
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	120	173	-31
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-11	-7	57
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-27	-39	-31
Zinsaufwendungen	-139	-211	-34
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	36	50	-28
Zinsüberschuss	286	269	6
Provisionsüberschuss	18	22	-18
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	7	-2	>100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-9	28	>-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	2	-100
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	2	19	-89
Gesamtertrag	304	338	-10
Risikovorsorge	30	22	36
Gesamtertrag nach Risikovorsorge	334	360	-7
Verwaltungsaufwand	-150	-153	-2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	40	5	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-29	-31	-6
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation	195	181	8
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-17	-13	-31
Ergebnis vor Steuern	178	168	6
Ertragsteuern	29	26	-12
Konzernergebnis	207	194	7
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	207	194	7

Starker Zinsüberschuss Treiber für den Gesamtertrag

Die Hamburg Commercial Bank hat im ersten Halbjahr 2022 einen Gesamtertrag in Höhe von 304 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 338 Mio. €) erzielt und liegt damit auf Kurs, das für das Gesamtjahr gesteckte Ertragsziel eines Gesamtertrags oberhalb von 600 Mio. € zu erreichen. Der Gesamtertrag ist geprägt vom Zinsüberschuss, der trotz einer geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme mit 286 Mio. € um 6 % höher ausfiel als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch der Provisionsüberschuss hat erneut solide zum Gesamtertrag beigetragen, während das leicht negative FVPL-Ergebnis moderat belastete. Planmäßig geringer als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres waren die Beiträge zum Gesamtertrag aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten. Nachfolgend werden die Entwicklungen in den einzelnen Positionen des Gesamtertrags sowie deren Ursachen dargestellt:

Im ersten Halbjahr 2022 betrug der **Zinsüberschuss** 286 Mio. € und lag damit 17 Mio. € über dem Wert für den gleichen Vorjahreszeitraum (269 Mio. €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anteil des operativen, d. h. des

nachhaltigen, um bestimmte Einmaleffekte bereinigten, Zinsüberschusses gestiegen ist. Dies wurde mit einer geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme erreicht, da die operative Nettozinsmarge erneut ausgeweitet werden konnte. Dieses wiederum zeigt fortgesetzt, dass die Bilanz des Hamburg Commercial Bank Konzerns produktiver geworden ist, wozu nicht zuletzt das gute Konditionsniveau der Neugeschäftsabschlüsse und von Prolongationen im Berichtszeitraum beigetragen hat. Die weiter voranschreitende Optimierung der Asset - Allokation, in deren Rahmen der Anteil des margenstarken internationalen Corporates Business am zinstragenden Forderungsvolumen sich weiter erhöht hat, wirkte weiterhin positiv. Die Refinanzierung über die TLTRO-Programme der EZB hat sich im Berichtszeitraum in Höhe von 4 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 8 Mio. €) positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Der noch im Rahmen der Erwartungen liegende **Provisionsüberschuss** belief sich zum 30. Juni 2022 auf 18 Mio. € und zeigte sich hinsichtlich seiner Höhe und Zusammensetzung relativ stabil zum gleichen Vorjahreszeitraum, in dem sich der Überschuss auf 22 Mio. € belief. Der

Provisionsaufwand enthält in moderatem Umfang Aufwendungen für Vergütungen von Portfoliomanagern der vollkonsolidierten Fonds (Loan Funds).

Im **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten**, das sich auf -9 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 28 Mio. €) belief, waren angesichts des sich eintrübenden und herausfordernden Umfelds an den Kapitalmärkten moderate Bewertungsverluste zu verzeichnen. Das Umfeld zeichnete sich durch einen Anstieg des Zinsniveaus (sowohl im US-Dollar- als auch im Euroraum), deutlich ansteigende Credit Spreads sowie einen gegenüber dem US-Dollar abwertenden Euro aus. Die Entwicklung der vorgenannten Bewertungsparameter hat zu positiven und negativen Bewertungseffekten in Bezug auf die dem FVPL-Ergebnis unterliegenden Assets und Liabilities der Bank geführt. Die insgesamt überwiegenden negativen Effekte ergaben sich insbesondere durch eine Ausweitung der Credit Spreads, unter anderem im Rahmen der Bewertung des strategischen Investmentportfolios. Im Ergebnis FVPL belastet haben auch FX-Effekte, wobei diesen Belastungen kompensierende Effekte im Zinsüberschuss entgegenstanden. Positive Effekte auf das FVPL-Ergebnis ergaben sich durch den Anstieg des Marktzinsniveaus insbesondere durch die Verringerung der Fair Value Adjustments bei Kundenderivaten.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** fiel mit 2 Mio. € erwartungsgemäß geringer aus als in der Vergleichsperiode (19 Mio. €). Die Ergebnisposition enthält Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen. Aus den in der ersten Jahreshälfte 2022 vollzogenen Forderungsverkäufen ergaben sich keine Ergebniseffekte.

Nettoauflösung der Risikovorsorge (GuV-Ergebnis): Keine nennenswerten Neuausfälle, Nettoaufösungen auf den Stufen 1 und 2 aufgrund von Portfolioverbesserungen

Die Risikovorsorge (GuV) trug im ersten Halbjahr 2022 mit 30 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 22 Mio. €) erneut positiv zum Konzernergebnis bei. Übergreifend zeigt das Ergebnis zum einen, dass der zunehmend schwächere wirtschaftliche Ausblick, mit den Event-Triggern Ukraine-Krieg und anhaltende Pandemie, im ersten Halbjahr zu keinen nennenswerten Kreditausfällen/negativen Ratingmigrationen im Kreditbuch der Bank geführt hat. Zum anderen waren - auf Grund der weiter gestiegenen Portfolioqualität und im Rahmen einer konservativen Risikopolitik - Teilaufösungen der gebildeten Model Overlays durch die Bank vorzunehmen.

Das positive Ergebnis im ersten Halbjahr wurde getragen von den Veränderungen der Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden in Höhe von insgesamt 28 Mio. €. Die übrigen Komponenten des Risikovorsorgeergebnisses waren in Summe geringfügig positiv.

Die Veränderung der Wertberichtigungen ergab sich aus Nettoaufösungen auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von

insgesamt 36 Mio. €, welche die Nettozuführungen auf den Stufen 3 und 4 (POCI) in Höhe von insgesamt 7 Mio. € überstiegen.

Treiber für die positive Entwicklung der Risikovorsorge in den Stufen 1 und 2 waren im Wesentlichen Auflösungen im Segment Real Estate aufgrund der Migration weniger großer Einzelengagements in die Stufe 1 und der Reduktion der Model Overlays, getrieben durch die weitgehend abgeschlossene Umstellung auf das neue Ratingmodell im Bereich nationale Immobilien sowie der Verringerung des Exposures für die potenziell durch COVID-19 betroffenen Real Estate Kunden auf der Credit Watchlist. Zudem trug der Rückgang des Exposures einzelner Kunden im Segment Corporates sowie die Reduzierung der im Vergleich zum Vorjahresresultimo enthaltenen Overlays für die Anpassungen interner Ratingmodelle zur Auflösung der Risikovorsorge bei.

Darüber hinaus wurde der Rückgang der Model Overlays für Kreditnehmer mit einer mittleren bis starken Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie durch die im ersten Halbjahr 2022 gebildeten Modellanpassungen zur Adressierung von Kreditrisiken für Einzelengagements mit potenzieller indirekter Betroffenheit durch die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine größtenteils kompensiert. Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 2 im Konzernanhang.

Die Nettozuführungen auf den Stufen 3 und 4 ergaben sich im Wesentlichen bei Kunden im Segment Corporates, in den Segmenten Real Estate und Shipping waren insgesamt leichte Nettoaufösungen zu verzeichnen.

Verwaltungsaufwand leicht geringer als in der Vergleichsperiode

Der Verwaltungsaufwand belief sich zum 30. Juni 2022 auf 150 Mio. € und lag damit rund 2 % unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (153 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf rückläufige Sachkosten im laufenden Betrieb zurückzuführen.

Der Personalaufwand betrug 70 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 68 Mio. €). Die Entwicklung der Personalkosten entspricht insgesamt den Erwartungen der Bank und ist - im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum - durch diverse Einzelfaktoren beeinflusst worden. Diese betreffen unter anderem die planmäßigen Veränderungen im Personalbestand sowie Effekte aus Gehaltserhöhungen und aus Rückstellungen. Informationen zur Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im Konzern sowie weitere Mitarbeiterkennzahlen sind im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“ enthalten.

Der Sachaufwand (einschließlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) belief sich auf 80 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 85 Mio. €). Die Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) haben sich von 62 Mio. € auf 56 Mio. € weiter vermindert, wofür insbesondere geringere IT-Providerkosten, die rund ein

Drittel dieser Kosten ausmachen, ursächlich waren. Die zukunftsgerichteten „Change the Bank“-Kosten bewegten sich mit 24 Mio. € ungefähr auf dem Niveau der ersten sechs Monate in 2021, als insgesamt 23 Mio. € anfielen. Sie entfielen weiterhin zum weit überwiegenden Teil auf die IT-Projekte der Hamburg Commercial Bank.

Sonstiges betriebliches Ergebnis trug durch Sondereffekte spürbar positiv zum Konzernergebnis bei

Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 40 Mio. € trug über Plan und deutlich positiver als im gleichen Vorjahreszeitraum (5 Mio. €) zum Konzernergebnis bei. Positiv ausgewirkt haben sich insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (34 Mio. €), im Wesentlichen für Rechtsrisiken. Zudem enthält die Ergebnisposition weitere Sondereffekte in Form von Zinserträgen aus Steuern (11 Mio. €) sowie Ansprüchen aus einer Earn-out Vereinbarung im Zusammenhang mit einer im Geschäftsjahr 2020 veräußerten Tochtergesellschaft (4 Mio. €). Im ersten Halbjahr 2021 war das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von -13 Mio. € durch restwertbezogene Wertkorrekturen auf eine Alt-Leasingforderung belastet.

Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig berücksichtigt

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände betrug auf Basis der feststehenden (Bankenabgabe) bzw. erwarteten (Einlagensicherung) Jahresbeiträge 29 Mio. € und lag aufgrund geringerer Beiträge für die Bankenabgabe leicht unter dem Niveau im gleichen Vorjahreszeitraum, in dem 31 Mio. € anfielen.

Transformationsaufwendungen von Projektaufwendungen geprägt

Wie geplant ergaben sich auch im ersten Halbjahr 2022 Ergebnisbelastungen durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation. Während das Ergebnis aus Restrukturierung mit 3 Mio. € nur geringfügig belastete, fielen Transformationsaufwendungen in Höhe von 14 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 13 Mio. €) an. Diese Aufwendungen betrafen im Wesentlichen Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellungen im Zahlungsverkehr und resultieren aus den Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank insbesondere dem erfolgreichen Übergang in das Einlagesystem der Privatbanken, die per 1. Januar 2022 erfolgt ist. Die vorgenannten Projektaktivitäten erstreckten sich dabei über den 1. Januar 2022 hinaus.

Ertragsteuern trugen aufgrund von Sondereffekten für Vorjahre sowie Erträgen aus latenten Steuern merklich positiv zum Konzernergebnis bei

Vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern zum 30. Juni 2022 auf 178 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 168 Mio. €). Die Ertragsteuern trugen im Berichtszeitraum mit 29 Mio. € erneut merklich positiv zum Konzernergebnis bei (gleicher Vorjahreszeitraum: 26 Mio. €). Sie beinhalten Erträge aus laufenden Steuern (19 Mio. €) und aus latenten Steuern (10 Mio. €). Die laufenden Steuern enthalten in Höhe von 27 Mio. € Erträge für vergangene Veranlagungszeiträume. Ursächlich dafür waren Auflösungen von Steuerrückstellungen für Betriebsprüfungen. Der latente Steuerertrag setzt sich basierend auf der aktualisierten Steuerplanung für 2022 aus einem Aufwand aus der Auflösung aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen (39 Mio. €) sowie einem gegenläufigen Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (49 Mio. €) zusammen.

Konzernergebnis zum 30. Juni 2022 spürbar über den Erwartungen

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag ein Konzernergebnis von 207 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 194 Mio. €) aus. Kennzeichnend für die Ergebnisentwicklung war zum einen die Fortsetzung des positiven Trends im operativen Zinsüberschuss. Zum anderen haben eine moderate Entwicklung der Risikovorsorge sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und dem Ansatz aus latenten Steuern in Summe dazu geführt, dass das Ergebnis zum Halbjahr spürbar über den Erwartungen für die ersten sechs Monate lag.

Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum zeigte sich die Ertragslage sehr stabil. Auf der Ertragsseite konnten geringere Ergebnisbeiträge aus dem Abgangsergebnis sowie die moderaten Bewertungsverluste im FVPL-Ergebnis durch einen höheren Zinsüberschuss, dessen Anteil am Gesamtertrag steigt, sowie höhere sonstige betriebliche Erträge kompensiert werden. Auch die Kosten lagen in Summe auf dem Niveau der ersten sechs Monate 2021. Sowohl die Risikovorsorge als auch die Ertragsteuerposition haben sich positiv auf das Konzernergebnis ausgewirkt, in leicht höherem Umfang als im Vergleichszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage

Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	3.804	3.261	17
Forderungen an Kreditinstitute	1.020	1.236	-17
Forderungen an Kunden	20.211	20.198	0
Risikovorsorge	-410	-446	-8
Handelsaktiva	507	689	-26
Finanzanlagen	4.434	4.524	-2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	10	-100
Übrige Aktiva	781	799	-2
Summe Aktiva	30.347	30.271	0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.441	5.504	-19
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.341	11.141	11
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.528	6.704	-3
Handelspassiva	436	289	51
Rückstellungen	384	454	-15
Nachrangkapital	935	921	2
Eigenkapital	5.007	4.717	6
Übrige Passiva	275	541	-49
Summe Passiva	30.347	30.271	0

Bilanzsumme konstant

Die Konzern-Bilanz zeigte sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2022 stabil. So belief sich die Konzernbilanzsumme zum Halbjahresresultimo auf 30.347 Mio. € und lag damit ungefähr auf dem Niveau vom 31. Dezember 2021 (30.271 Mio. €). Auch innerhalb der einzelnen wesentlichen Bilanzpositionen hat es – abgesehen von einer sich in etwa ausgleichenden Ab-/Zunahme von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie einer Erhöhung der Barreserve – keine bedeutenden Veränderungen gegeben. Im Einzelnen haben sich die folgenden moderaten Entwicklungen ergeben:

Die Liquiditätsposition wurde im ersten Halbjahr 2022 angesichts des von Unsicherheiten und hoher Volatilität geprägten Marktumfelds vorsichtig und konservativ gesteuert. Entsprechend hat sich die Barreserve gegenüber dem Berichtsul-timo des Vorjahres spürbar erhöht und betrug zum 30. Juni 2022 3.804 Mio. € (31. Dezember 2021: 3.261 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute hingegen zeigten sich auch im Kontext geringerer Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals) gegenüber dem Vorjahresresultimo rückläufig. Sie beliefen sich zum 30. Juni 2022 auf 1.020 Mio. € (31. Dezember 2021: 1.236 Mio. €).

Das Kreditbuch, reflektiert durch die Bilanzposition Forderungen an Kunden, zeigte sich auf dem Niveau wie zum 31. Dezember 2021. Zum 30. Juni 2022 betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 20.211 Mio. € (31. Dezember 2021: 20.198 Mio. €). In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung hat sich wie geplant der Anteil der Kredite im margenstarken Bereich International Corporates & Speciality Lending weiter erhöht.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzposten) hat sich zum 30. Juni 2022 reduziert und belief sich auf -410 Mio. € (31. Dezember 2021: -446 Mio. €). Innerhalb der Risikovorsorgestufen ergab sich eine Reduktion des Risikovorsorgebestands auf den Stufen 1 und 2 sowie eine Zunahme auf Stufe 3. In Verbindung mit dem weiter reduzierten NPE-Volumen hat sich die Risikoabschirmung des NPE-Portfolios, ausgedrückt durch die NPE Coverage Ratio AC, auf sehr komfortable 63,6 % (31. Dezember 2021: 55,8 %) erhöht.

Die Handelsaktiva reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsul-timo des Vorjahres um 26 % auf 507 Mio. € (31. Dezember 2021: 689 Mio. €). Der Rückgang betrifft den Buchwert der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten. Dabei haben sich die Marktwerte aus zins- und währungsbezogenen Geschäften gegenläufig entwickelt. Die Marktwerte der zinsbezogenen Geschäfte sind, auch bedingt durch den

Anstieg des Zinsniveaus, gesunken. Dieser Effekt wurde noch dadurch verstärkt, dass sich das Nettingvolumen auf der Aktivseite im Vergleich zum 31. Dezember 2021 deutlich erhöht hat. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang sind die positiven Marktwerte aus währungsbezogenen Geschäften gestiegen, überwiegend bedingt durch die Aufwertung des USD gegenüber dem Euro.

Bei den Finanzanlagen gab es einen geringfügigen Bestandsrückgang. Zum 30. Juni 2022 betrug ihr Buchwert 4.434 Mio. € (31. Dezember 2021: 4.524 Mio. €).

Der Rückgang des Buchwerts der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (0 Mio. €, 31. Dezember 2021: 10 Mio. €) resultiert aus der im ersten Quartal 2022 vollzogenen Veräußerung einer Kundenforderung im Segment Project Finance.

Wesentlicher Bestandteil der Übrigen Aktiva, die sich zum Halbjahresultimo mit einem Buchwert von insgesamt 781 Mio. € ungefähr auf dem Niveau des 31. Dezember 2021 (799 Mio. €) beliefen, sind die Latenten Ertragsteuersprüche. Innerhalb der Übrigen Aktiva war ein spürbarer Rückgang des Aktivischen Ausgleichspostens aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge zu verzeichnen, der zum Halbjahresstichtag einen negativen Saldo aufweist. Gegenläufig ist die Bilanzposition Sonstige Aktiva deutlich gestiegen. Grund hierfür war die Erhöhung des aktivierten Planvermögens. Diese ist darauf zurückzuführen, dass der rechnungszinsinduzierte Rückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen deutlich stärker ausfiel als die ebenfalls zinsgetriebene Verringerung des Fair Values des Planvermögens.

Auf der Passivseite steht dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eine Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in vergleichbarer Größenordnung gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 19 % auf 4.441 Mio. € vermindert (31. Dezember 2021: 5.504 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen, deren Inanspruchnahme zum Halbjahresstichtag weiterhin 1,75 Mrd. € (Nominalbetrag) betrug.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 11 % von 11.141 Mio. € auf 12.341 Mio. € erhöht. Die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Erhöhung des Einlagenbestands von 7,7 Mrd. € auf 8,5 Mrd. €.

Die Entwicklung der Verbrieften Verbindlichkeiten war geprägt durch die im ersten Halbjahr erfolgten Pfandbrief-Neuemissionen im Benchmark-Format, durch die auslaufende

Anleihen ersetzt worden sind. Entsprechend hat sich der Buchwert der Position mit einem Rückgang um 3 % von 6.704 Mio. € auf 6.528 Mio. € nur in geringem Umfang verändert.

Die Handelspassiva beliefen sich auf 436 Mio. € (31. Dezember 2021: 289 Mio. €). Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der negativen Marktwerte von währungsbezogenen derivativen Finanzinstrumenten (analog zur Entwicklung auf der Aktivseite).

Die Rückstellungen dotierten zum 30. Juni 2022 mit 384 Mio. € (31. Dezember 2021: 454 Mio. €). Der Rückgang in dieser Bilanzposition ergab sich in allen wesentlichen Kategorien. Am stärksten fiel dieser bei den Rückstellungen für Prozessrisiken (auflösungsbedingt) sowie den Rückstellungen für Restrukturierungen (überwiegend verbrauchsbedingt) aus.

Der Buchwert des Nachrangkapitals ist aufgrund der Aufwertung des US-Dollar leicht gestiegen und belief sich zum 30. Juni 2022 auf 935 Mio. € (31. Dezember 2021: 921 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresresultimo relativ deutlich erhöht und belief sich auf 5.007 Mio. € (31. Dezember 2021: 4.717 Mio. €). Der Anstieg basiert auf dem Konzernergebnis für das erste Halbjahr 2022 sowie dem ebenfalls positiven Sonstigen Periodenergebnis. Letzteres resultiert insbesondere aus positiven Effekten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen. Leicht gegenläufig wirkten im OCI zu erfassende FV-Änderungen bei Finanzinstrumenten.

Die Übrigen Passiva haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2021 von 541 Mio. € auf 275 Mio. € vermindert. Ursächlich dafür war im Wesentlichen, dass sich – analog zur Entwicklung auf der Aktivseite – der Passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge sowie die negativen Marktwerte der Hedge-Derivate (Zinsderivate der Passivseite) reduziert haben.

Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich außerbilanzielles Geschäft) blieb analog zur Bilanzsumme nahezu konstant und belief sich zum 30. Juni 2022 auf 34.930 Mio. € (31. Dezember 2021: 34.823 Mio. €). Während sich die Bürgschaften und Garantien um 156 Mio. € auf 908 Mio. € (31. Dezember 2021: 752 Mio. €) erhöhten, haben sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 125 Mio. € auf 3.675 Mio. € verringert (31. Dezember 2021: 3.800 Mio. €).

Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	30.06.2022		31.12.2021	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	6.664	5.514	7.398	5.010
Pfandbriefe	4.335	3.217	4.144	2.510
Sonstiges besichertes Funding	2.329	2.297	3.254	2.500
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)	14.145	4.535	13.152	5.352
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)	2.500	2.185	2.799	2.436
Genussrechte und sonst. Nachräge	935	935	920	920
Hybridinstrumente	-	-	-	-
Gesamt	24.244	13.169	24.269	13.718

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche und Schiffspfandbriefprogramme) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 30. Juni 2022 auf 6.664 Mio. € (31. Dezember 2021: 7.398 Mio. €).

Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 16.645 Mio. € (31. Dezember 2021: 15.951 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 14.145 Mio. € (31. Dezember 2021: 13.152 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 30. Juni 2022 2.500 Mio. € (31. Dezember 2021: 2.799 Mio. €).

Die Genussrechte und sonstigen Nachräge (935 Mio. €, 31. Dezember 2021: 920 Mio. €) stellen das Nachrangkapital dar.

Kapital und Funding

RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten¹⁾

	30.06.2022	31.12.2021
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	16,1	14,0
Eigenmittel (Mrd. €)	4,9	5,0
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,9	4,1
Gesamtkapitalquote (%)	30,3	35,7
Kernkapitalquote (%)	24,2	28,9
CET1-Kapitalquote (%)	24,2	28,9
Leverage Ratio (%)	12,8	12,7

1) Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2022 bzw. das Geschäftsjahr 2021 im harten Kernkapital im Vorgriff auf eine potenzielle Dividendenzahlung 2023.

Kapitalquoten zeigen hohe Überschusskapitalposition auf

Die CET1-Quote in Höhe von 24,2 % ist wie erwartet gegenüber dem 31. Dezember 2021 (28,9 %) gesunken. Die Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der RWA

für Kreditrisiken durch die zum Ende des ersten Quartals vollständig abgeschlossene Umsetzung der Vereinfachung der Modelllandschaft vom Advanced-IRB zum Foundation-IRB sowie dem Kreditrisiko-Standardansatz. Das harte Kernkapital belief sich zum 30. Juni 2022 auf 3,9 Mrd. € und liegt damit aufgrund höherer regulatorischer Abzüge leicht unter dem Niveau des Vorjahresresultimos (4,1 Mrd. €). Hierbei ist zu beachten, dass die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des erzielten Jahresgewinns 2021 bzw. Halbjahresgewinns 2022 ausgewiesen werden. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2021 analog zur harten Kernkapitalquote entwickelt.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin sehr deutlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio ist gegenüber dem 31. Dezember 2021 (12,7%) aufgrund eines rückläufigen Leverage Exposure leicht auf 12,8 % angestiegen. Damit übersteigt die Leverage Ratio weiterhin deutlich die regulatorische Anforderung von 3 % und unterstreicht, zusammen mit den sehr hohen Kapitalquoten, die äußerst robuste Kapitalposition der Bank.

Refinanzierung mit drei weiteren Pfandbrief-Benchmark-Emissionen signifikant gestärkt

Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von sehr volatilen und schwierigen Kapitalmärkten geprägt. Die anhaltende Belastung durch COVID -19 und die geopolitische Situation haben zu stark gestiegenen Inflationsraten und einer deutlichen Erhöhung des Zinsniveaus mit ansteigenden Credit Spreads geführt. Durch die Begebung von risikoarmen Refinanzierungsmitteln im ersten Halbjahr hat sich die Verschlechterung des Kapitalmarktumfelds nur sehr moderat ausgewirkt.

Die Fundingeinwerbung liegt im Rahmen der Planung. Insgesamt hat die Bank im ersten Halbjahr 2022 gut 2 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Nachdem Ende 2021 der erste Hypothekenspfandbrief im Benchmark-Format begeben wurde, hat die Bank im Berichtszeitraum zwei weitere Hypothekenspfandbriefe über jeweils 500 Mio. € folgen lassen sowie einen ersten Schiffspfandbrief mit dem gleichen Volumen. Die Anleihen stärken die Fundingbasis der Bank nachhaltig und refinanzieren kosteneffizient zwei Kerngeschäftsfelder der Bank. Für weitere Einzelheiten zu diesen Emissionen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2022“. Die Bank strebt an, sich als regelmäßige Emittentin am Kapitalmarkt zu etablieren, und plant für die kommenden Jahre weitere Benchmark-Emissionen im unbesicherten Segment sowie von Pfandbriefen.

Zudem wurden weiterhin die langfristigen Mittel der Europäischen Zentralbank (TLTRO) genutzt. Im Berichtszeitraum

wurde der TLTRO-Bestand in Höhe von 1,75 Mrd. € fortgeführt.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch die Einlagenposition zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Nach erfolgreicher Transformation der Bank und dem nunmehr geplanten leichten Bilanzwachstum wurden die Einlagen entsprechend leicht ausgebaut.

Wichtige Liquiditätskennzahlen

	30.06.2022	31.12.2021
Einlagenbestand (Mrd. €)	8,5	7,7
LCR (%)	163	164
NSFR (%)	122	114

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode übererfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

Rating

Ratingübersicht zum 30.06.2022

	Moody's	S&P
Emittentenrating (langfristig)	Baa1, positiv	BBB, stabil
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2	A-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	ba1	bbb
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa1	-
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2	-
Hypothekenspfandbrief	Aa1	-
Schiffspfandbrief	A1	-

Vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P zum 30. Juni 2022. In der zweiten Märzhälfte 2022 hob die Agentur S&P das Stand-alone-Rating der Hamburg Commercial Bank von bbb- auf bbb an, der Ratingausblick des Emittentenratings veränderte sich angesichts des erfolgreichen Übergangs von der Sparkassen-Finanzgruppe in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken von „in Entwicklung“ auf „stabil“.

Moody's hob im Juni 2022 das Rating der Schiffspfandbriefe der Bank von A2 auf A1 an und trug damit stärker als bisher dem starken gesetzlichen Rahmen des Pfandbriefmarkts Rechnung sowie berücksichtigt das gestärkte Risikomanagement der HCOB, was sich im Shipping-Segment unter anderem in verringerten Konzentrationsrisiken sowie verbesserten Laufzeit- und Amortisationsprofilen der Kredite niederschlagen hat.

Segmentergebnisse

Segmentüberblick Januar bis Juni 2022

(Mio. €)		Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV / Bilanz)
Gesamtertrag	2022	89	82	30	53	254	173	-123	304
	2021	97	71	36	53	257	111	-30	338
Risikokosten (expected loss)	2022	-4	-3	-3	-11	-21	-	51	30
	2021	-8	-7	-3	-11	-29	-1	52	22
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	2022	-39	-35	-15	-24	-113	-66	-	-179
	2021	-47	-30	-19	-28	-124	-60	-	-184
Ergebnis nach Steuern	2022	40	38	10	16	104	113	-10	207
	2021	37	30	12	12	91	37	66	194
RoE nach Steuern (%)	2022	12,4	19,4	6,9	6,5	11,3	-	-	20,5
	2021	12,8	15,7	7,4	5,2	10,5	-	-	19,8
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2022	7,9	3,8	3,6	4,0	19,3	11,0	-	30,3
	31.12.2021	8,0	3,7	3,9	3,7	19,3	10,9	0,1	30,3
Risikovorsorge (GuV)	2022	44	3	-15	-3	29	-	1	30
	2021	-1	34	12	-25	20	2	-	22

¹⁾ Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Struktur der Segmentberichterstattung

Die Steuerung des Konzerns umfasst vier marktnahe Segmente („Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“), die zusammenfassend zusätzlich als „Lending Units“ dargestellt werden, sowie das Segment „Treasury & Group Functions“. Mittels der Spalte „Überleitung“ erfolgt die vollständige Transformation der Steuerungsgrößen auf die IFRS-Sicht. Gegenüber der Segmentberichterstattung zum 30.06.2021 wurde das Segment „Project Finance & Corporates“ in die beiden neuen Segmente „Project Finance“ und „Corporates“ aufgespalten. Daneben wurden bei der Allokation der RWA auf die Segmente erstmalig auch die RWA für operationelle Risiken, für latente Steuern und für die Bestände des Asset-Liability-Managements berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden für Zwecke der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Für weitere detailliertere Informationen zu der Segmentberichterstattung siehe Note 36 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Weitere Informationen zu den Segmenten und deren strategischer Ausrichtung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2021 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Strategische Stoßrichtung der Geschäftsfelder“.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Über alle Segmente hinweg liegt die Profitabilität im ersten Halbjahr 2022 leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Anstieg des RoE nach Steuern der Lending Units-Segmente von 10,5 % auf 11,3 % reflektiert die erfolgreich voranschreitende Neuausrichtung des Portfolios. Hierzu maßgeblich beigetragen haben eine umfangreiche De-Risking- und De-Leveraging-Strategie, die das Portfolio konsequent von Engagements mit einem schwachen Risiko- bzw. Ertragsprofil bereinigte, ein selektiveres Vorgehen bei Neugeschäften sowie eine insgesamt sich verändernde Asset-Allokation, in der höhermarginige Geschäfte in neuen Bereichen zu einer Diversifizierung des Bankportfolios beitragen.

Das **Segment Real Estate** wies im ersten Halbjahr 2022 ein Ergebnis nach Steuern von 40 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 37 Mio. €) auf. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios geprägt. Angesichts des aufgrund des De-Riskings auf 7,9 Mio. € gesunkenen Segmentvermögens nahm das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft ab, dementsprechend reduzierten sich auch die Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen. Das Bruttoneugeschäft hat sich nach der geringeren Kreditnachfrage aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds im letzten Jahr leicht erholt und trotz des risikobewussten Geschäftsansatzes im

ersten Halbjahr auf insgesamt 0,7 Mrd. € erhöht (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,4 Mrd. €). In der positiven Margenentwicklung machten sich sowohl der selektivere Ansatz als auch die geringeren Fundingkosten bemerkbar. Der Rückgang des RoE des Segments auf 12,4 % (gleicher Vorjahreszeitraum: 12,8 %) ist auf die gegenüber dem Vorjahr höhere Eigenkapitalzurechnung aufgrund der im ersten Halbjahr 2022 erfolgten Umstellung der Ratingmodullandschaft zurückzuführen.

Im **Segment Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 38 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €). Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, erhöhte sich damit auf 19,4 % (gleicher Vorjahreszeitraum: 15,7 %). Treiber für die erfreuliche Ergebnisentwicklung war der erhöhte Gesamtertrag, der bei einer starken operativen Entwicklung auch von positiven Bewertungseffekten bei Fair Value-kategorisierten Forderungen an Kunden profitieren konnte. Zudem trugen auch geringere Risikokosten zur Ergebnisverbesserung bei. Angesichts der in Summe erfreulichen Entwicklung an den Schifffahrtmärkten durch die stark angezogene Nachfrage nach Transportleistung hat sich das fokussierte Bruttoneugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität auf gutem Niveau mit 0,6 Mrd. € stabilisiert (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,7 Mrd. €).

Das **Segment Project Finance** erzielte ein Ergebnis nach Steuern von 10 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 12 Mio. €). Der Gesamtertrag sank hierbei leicht auf 30 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 36 Mio. €), bei gleichbleibenden Risikokosten in Höhe von -3 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -3 Mio. €). Ursächlich für das gesunkene Ergebnis ist insbesondere die zum Jahresende vollständig abgeschlossene Veräußerung von Altengagements (vorwiegend im Energy-Portfolio). Das Segmentvermögen per 30.06.2022 lag bei 3,6 Mrd. € (31.12.2021: 3,9 Mrd. €). Gleichwohl konnte im Vergleich zum Vorjahr das Neugeschäft gesteigert werden. Insgesamt lag das Bruttoneugeschäft im Segment Project Finance bei 0,5 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,3 Mrd. €). Die Profitabilität des Segments lag mit 6,9 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (7,4 %).

Das Ergebnis nach Steuern im **Segment Corporates** lag bei 16 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 12 Mio. €) und beinhaltet eine positive Ergebnisentwicklung im Core-Business Germany und International. Dagegen stand ein Ergebnisrückgang in dem nationalen Legacy-Portfolio, welches im Jahr 2022 ohne Belastung der Risikovorsorge um 0,2 Mrd. € abgebaut werden konnte. Im Core-Business konnte mit einer Konzentration auf das Renditerisiko-starke Geschäft das Neugeschäftsvolumen insbesondere im internationalen Bereich ausgebaut werden. Insgesamt lag im Segment Corporates das Bruttoneugeschäft bei 1,0 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,4 Mrd. €). Das Segmentvermögen per 30.06.2022 belief sich auf 4,0 Mrd. € (31.12.2021: 3,7 Mrd. €). Die Margenentwicklung zeigte sich angesichts der Neuausrichtung positiv, wozu nicht zuletzt auch die zur weiteren Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Neugeschäfte des Bereichs

Corporates International beitragen, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 6,5 % anstieg (gleicher Vorjahreszeitraum: 5,2 %).

Das **Segment Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 113 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 37 Mio. €). Die operativen Erträge resultieren im Wesentlichen aus positiven Bewertungseffekten beim Management der Pensionsverpflichtungen aufgrund des veränderten Zinsumfelds. Diese Effekte konnten die Bewertungsverluste aus dem krisenbedingten Anstieg der Credit Spreads im strategischen Investmentportfolio mehr als kompensieren. Darüber hinaus zeigen sich hier die Ergebnisse der bankweiten Syndizierungsaktivitäten.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Unterschiede ergeben sich im Gesamtertrag u. a. aus der Verwendung der Marktzinsmethode (intern) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft sowie aus dem Ausweis von Effekten innerhalb des OCI im Gesamtertrag der Segmente. Weitere Überleitungseffekte resultieren aus abweichender Abbildung von Amortisierungs- und Hedge-Accounting-Effekten in der internen Berichterstattung und der Rechnungslegung nach IFRS. Darüber hinaus zeigt sich in der Risikovorsorge der Unterschied zwischen dem erwarteten Verlust der Geschäfte in den Segmenten und der Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS. Die Differenz der in den Segmenten angesetzten Mindestbesteuerung zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird ebenfalls in der Überleitung ausgewiesen.

Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 36 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

In einem äußerst herausfordernden und dynamischen Umfeld hat sich die Hamburg Commercial Bank gut behauptet. Wie in dem Abschnitt zur Konzernentwicklung ausgeführt, überstieg die geschäftliche Entwicklung in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2022 in Summe die Erwartungen. Ausschlaggebend dafür waren insbesondere die positiven Entwicklungen bei der operativen Profitabilität und der Kreditqualität. Nachdem die Transformation Ende 2021 erfolgreich vollzogen wurde, lag das Hauptaugenmerk der Bank auf der Einleitung des moderaten Wachstumskurses sowie der Fortsetzung des positiven Trends bei der operativen Geschäftsentwicklung. Angesichts der spürbar unsicheren geopolitischen und makroökonomischen Lage hat das Management der Bank bei der Umsetzung der Geschäftsstrategien stets und fortlaufend die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs (sowie der fortwährenden Corona-Pandemie) auf die Bank bewertet und

berücksichtigt. Nachfolgend wird anhand der zentralen Metriken Profitabilität, Assetqualität, Kapital- und Liquiditätsausstattung die Lage der Bank zum Berichtsstichtag zusammenfassend beurteilt.

Bei der Profitabilität konnte die Bank den seit Beginn der Transformation eingeschlagenen Entwicklungspfad fortsetzen und die operative Nettozinsmarge weiter erhöhen, was sich auch in der in Summe guten Entwicklung der Rentabilität in den Marktsegmenten niedergeschlagen hat. Auch die Neugeschäftsrentabilität entwickelt sich weiter positiv und die Diversifizierung des Kundenportfolios schreitet weiter voran, beispielsweise durch die Aufsetzung von extern verwalteten Loan Funds. Das ansteigende Zinsniveau dürfte der Entwicklung des Zinsüberschusses der Bank tendenziell Rückenwind geben. Grundlage für diese Einschätzung bildet die Asset-/Liability-Struktur der Konzern-Bilanz. Diese zeichnet sich – bei der für die Bank dominierenden Euro-Währung – durch einen Überschuss an variabel verzinslichen Assets (gegenüber den Verbindlichkeiten) aus. Strukturelle Herausforderungen ergeben sich hingegen auf der Kostenseite. Die primären Belastungsfaktoren sind hier die gestiegene Inflation sowie, temporär, der Kostendruck z.B. bei den noch ausstehenden Projektaktivitäten im Rahmen der IT-Transformation. Die Bank begegnet diesem Kostendruck durch ein effektives Kostenmanagement. Mit dem erfolgreichen Vollzug der Systemumstellung im Zahlungsverkehr wurden die Voraussetzungen für zukünftige Kosteneffizienzen in einem weiteren Bereich geschaffen.

In Bezug auf die Assetqualität sieht sich die Bank – unterstützt durch die Fortsetzung des stringenten Risikomanagements – gegenüber den aktuellen Herausforderungen und auch für adverse Szenarien aus heutiger Sicht widerstandsfähig und robust aufgestellt, wird aber weiter sehr vorsichtig agieren. Diese Einschätzung basiert im Wesentlichen auf der Struktur und Zusammensetzung des Kreditportfolios, der weiteren Reduktion der NPE-Bestände sowie den komfortablen bilanziellen Abdeckungsquoten: So verfügt die Hamburg Commercial Bank über kein Brutto-Exposure in Russland, der Ukraine und den stark von den COVID-19-Maßnahmen der chinesischen Regierung betroffenen Wirtschaftssektoren in

Asien. Die Exposures in den mittel- und osteuropäischen Staaten (im engeren Sinne) sind betragsmäßig von geringer Bedeutung. Mit Blick auf das deutsche Corporates-Portfolio ist die Bank in verhältnismäßig geringem Umfang in konjunkturanfälligen und exportlastigen Branchen engagiert. Im Segment Real Estate bleibt die Bank bei ihrer vorsichtigen Geschäftspolitik, was vor allem in der nochmaligen Verschärfung der Kreditstandards sowie dem Abbremsen der Dynamik im Neugeschäft (insbesondere im Bereich der Finanzierungen von Projektentwicklungen) zum Ausdruck kommt. Die NPE-Quote und das NPE-Volumen konnten gegenüber dem Jahresende 2021 zum 30. Juni 2022 nochmals reduziert werden. Zudem verfügt die Bank weiterhin über im Branchenvergleich sehr komfortable bilanzielle Abdeckungsquoten für Einzel- und Portfoliorisiken, wobei sich die Abdeckungsquote für das NPE-Volumen (Stage 3-Wertberichtigungen) gegenüber dem Ultimo des Vorjahres nochmals erhöht hat.

Die Kapitalquoten haben sich ausgehend von dem außergewöhnlich hohen Niveau zum Jahresende 2021 erwartungsgemäß reduziert. Mit den zum Halbjahresultimo ausgewiesenen Quoten zählt die Bank jedoch weiterhin zu den am stärksten kapitalisierten Banken im europäischen Bankenmarkt. In den Quoten ist der RWA-Auftrieb aus der Umstellung der Ratingmodullandschaft bereits vollumfänglich verarbeitet, während sich mit dem Basel IV-Regelwerk perspektivisch Entlastungen ergeben sollten. Im Hinblick auf das hohe Überschusskapital hat die Bank mit der erfolgten Festlegung einer Dividendenpolitik einen klaren Fahrplan für die weitere Entwicklung der Kapitalposition aufgestellt. Weitere Informationen dazu sind dem Prognose-, Chancen und Risikenbericht zu entnehmen.

Angesichts der oben dargestellten Entwicklungen, einschließlich der weiterhin soliden Liquiditätsposition, sieht sich die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag insgesamt gut aufgestellt, um auch in dem aktuellen schwierigen Umfeld ihre Ziele zu erreichen. Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung enthält der „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

Recruitment-Initiative zur Stärkung des Teams, Investitionen in unsere Mitarbeitenden und Umsetzung der neuen Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten

Die Personalarbeit in der ersten Jahreshälfte war durch verstärkte Rekrutierungsaktivitäten, Investitionen in unsere Mitarbeitenden und die Umstellung des pandemiebedingten Split-Modus auf einen Regelbetrieb im mobilen Arbeiten geprägt.

Nach drei Jahren aktiver Begleitung der Transformation richtet sich mit deren erfolgreichem Abschluss der Fokus auf die quantitative und qualitative personelle Stärkung der Ressourcen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die im ersten Halbjahr gestarteten Rekrutierungsaktivitäten zeigen dabei bereits deutliche Erfolge. Alle Unternehmensbereiche sind weiterhin gefordert, die Erreichung der Kostenziele durch die Einhaltung einer angemessenen Kostenbasis zu sichern. Zum 30. Juni 2022 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf 862 Vollzeitbeschäftigte (31. Dezember 2021: 919). Des Weiteren wurde im ersten Halbjahr die Personalstrategie für die kommenden drei Jahre verabschiedet sowie ein neues Long-Term Incentive Programm (LTIP) für Führungskräfte und ausgewählte Senior-Expert:innen eingeführt.

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag angesichts der fortwährenden Pandemie auch weiterhin auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeitenden. Die Bank hat im Berichtszeitraum überwiegend im Split-Modus gearbeitet. Mit der Ende Mai erfolgten Aufhebung nahezu aller mit COVID-19 verbundenen Einschränkungen in der HCOB trat die Gesamtbetriebsvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ in Kraft. Durch die örtliche Flexibilisierung der Arbeitsorganisation wird die Attraktivität des Arbeitsumfelds signifikant gestärkt.

Beschäftigte im Konzern

	30.06.2022	31.12.2021
Vollzeitbeschäftigte (VAK) im Konzern¹⁾	862	919
davon: Frauen	298	325
davon: Männer	564	594
davon: Mitarbeiter Inland	828	877
davon: Mitarbeiter Ausland	34	42
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)	982	1.052
Mitarbeiter:innen-Kennzahlen		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%) ²⁾	17,2	17,6
Durchschnittsalter in Jahren ³⁾	46,5	46,5
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	14,1	14,9

¹⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

²⁾ Angepasste Vergleichszahl

³⁾ Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und tochtergesellschaften

Umgang mit COVID-19 und mobiles Arbeiten in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hatte bereits im Februar 2020 – unter anderem im Rahmen des Business Continuity Managements – den „Arbeitskreis Corona“ eingerichtet, der sich laufend mit den Corona-Entwicklungen befasst und daraus Maßnahmen für die Bank ableitet. Der Arbeitskreis konzentriert sich darauf, die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und die Entwicklung der Pandemie weiter eng zu beobachten, um die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie Vertreter:innen aus Human Resources, Compliance, Business Operations und Communications.

Der Arbeitskreis gibt allen Mitarbeitenden konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von regelmäßig aktualisierten FAQs und informiert die Führungskräfte regelmäßig über z.B. erforderliche Verhaltensweisen bei einem Verdachts- und Krankheitsfall.

Am 30. Mai 2022 wurden im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen alle mit COVID-19 verbundenen Einschränkungen in der HCOB aufgehoben. Krankheitsfälle müssen

dem „Arbeitskreis Corona“ für die Vermeidung von Infektionsketten weiterhin gemeldet werden. Ab dem 30. Mai 2022 ist damit die Gesamtbetriebsvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ in Kraft getreten, welche Anfang 2022 zwischen der Bank und dem Gesamtbetriebsrat abgeschlossen worden ist. Mobiles Arbeiten spielt eine wichtige Rolle bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Es hat sich gezeigt, dass die örtliche Flexibilisierung der Arbeitsorganisation ein wesentlicher Bestandteil eines attraktiven Arbeitsumfelds ist. Der Betrieb behält nach wie vor den Rang als erster Arbeitsort und wird als wichtiges Bindeglied zwischen der HCOB und den Mitarbeitenden gesehen. Der Erhalt der betrieblichen Gemeinschaft ist von hohem Wert.

Unternehmenskultur und Weiterentwicklung

Stetige Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ist in dieser sich verändernden Arbeitswelt ein zentraler Faktor, um weiterhin erfolgreich zu sein. Die Bank setzte im ersten Halbjahr 2022 einen Schwerpunkt auf die Themen „Diversity“ und „Unconscious bias“. Insbesondere im Monat Mai wurde mit unterschiedlichen Aktionen und Informationen rund um diese Themen, auch vor dem Hintergrund der positiven betriebswirtschaftlichen Effekte, die notwendige Aufmerksamkeit geschaffen. In diesem Zuge werden künftig alle Stellen mit der Option des „Jobsharings“ ausgeschrieben. Weiterhin fördert die Bank mit einem Mentor:innen-Programm gezielt Leistungs- und Potenzialträger:innen. Dieses Programm ist jetzt zum zweiten Mal aufgelegt worden. Bereichsübergreifende Vernetzung und Erhöhung der Sichtbarkeit der Talente sollen zur weiteren Karriereförderung beitragen.

Die Bank führte im Juni 2022, wie auch im Vorjahr, eine Mitarbeitendenumfrage durch. Um Entwicklungen aufzuzeigen, knüpfte diese an die letzte Umfrage an und erweiterte den Schwerpunkt auf weiterführende Aspekte nach dem erfolgreichen Abschluss der Transformation.

Mit dem internen Seminarprogramm unterstützt die Bank die Mitarbeitenden weiterhin in der Entwicklung ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen. In Ergänzung dazu können die Mitarbeitenden bei Bedarf externe fachliche Fortbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Die Themen genießen in der Hamburg Commercial Bank einen hohen Stellenwert. Aktuell stellt die Bank einen virtuellen Diversity Parcours bereit, der den Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, sich auf interaktive Art intensiv mit ihren eigenen Denkmustern und deren Auswirkungen auf Vielfalt im Unternehmen auseinanderzusetzen. Intensiviert wurde diese Maßnahme durch die im vorigen Abschnitt beschriebenen Aktivitäten.

Um Frauen in der Bank weiter zu fördern, organisiert das Frauennetzwerk #networkingwomen regelmäßige Vorträge mit internen und externen Impulsen und bietet die Möglichkeit zum offenen Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb des Netzwerks.

Auch in diesem Jahr hat die HCOB aktiv den Girls' and Boys' Day 2022 gestaltet und Schüler:innen einen lebendigen Einblick in die Arbeitswelt eines Wirtschaftsunternehmens angeboten.

Die Hamburg Commercial Bank hat sich im November 2020 eine durchschnittliche Zielquote von 33 % für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expertinnenfunktionen gesetzt. Die Quote soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Dies gilt explizit auch für die Bereichsleitungsebene.

Statistik Chancengleichheit zum 30.06.2022¹⁾

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	3	14	17	18 %	82 %
Abteilungsleitungen	12	35	47	26 %	74 %
Senior Positionen ²⁾	88	237	325	27 %	73 %
Gesamt	103	286	389	26 %	74 %

¹⁾Nur aktiv Mitarbeitende, Inland.

²⁾Keine Abteilungsleitungen.

Gemäß § 111 Absatz 5 Aktiengesetz (AktG) hat der Aufsichtsrat auch von nicht börsennotierten Gesellschaften, sofern sie der Mitbestimmung unterliegen, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand Zielgrößen festzulegen. Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank hat im Juni 2022 für den Anteil des unterrepräsentierten Geschlechts (aktuell Frauen) im Vorstand sowie im Aufsichtsrat die folgenden Zielgrößen beschlossen bzw. bestätigt. Die Zielgrößen beschreiben den angestrebten Frauenanteil am jeweiligen Gesamtgremium in seiner aktuellen Größe, wobei die prozentualen Angaben vollen Personenzahlen entsprechen:

- Für den Vorstand der Hamburg Commercial Bank ist eine Zielquote von 25 % (eines von derzeit vier Mitgliedern) bestätigt worden
- Für den Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank ist eine Zielquote von 33 % (sechs von derzeit 18 Mitgliedern) beschlossen worden (zuvor: 30%).

Die Zielgrößen sollen möglichst bis spätestens zum 30. Juni 2027 erreicht werden. Im Vorstand der Hamburg Commercial Bank ist derzeit keine Frau vertreten. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank beträgt aktuell rund 17 % (drei Frauen bei 18 Mitgliedern).

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat im Juli 2017 auf Basis des damals vierköpfigen Gremiums eine

Zielgröße von 25 % verabschiedet, die möglichst bis zum 30. Juni 2022 erreicht werden sollte. Seit der Verabschiedung dieses Ziels hat es Wechsel bzw. Neubestellungen im Vorstand gegeben. Die Besetzung des Vorstands wurde stets im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und den regulatorischen Vorgaben vorgenommen. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat regelt, dass bei der Ermittlung von Kandidat:innen für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden. Die Zusammensetzung des Vorstands erfolgt stets im besten Interesse der Hamburg Commercial Bank. Der Aufsichtsrat strebt weiterhin an, bei der nächsten Erstbestellung ein weibliches Vorstandsmitglied zu akquirieren, sofern eine geeignete Kandidatin für die vakante Position verfügbar ist.

Für den Frauenanteil im Aufsichtsrat hatte der Aufsichtsrat im Juli 2017 auf Basis des damals 16-köpfigen und noch paritätisch mitbestimmten Aufsichtsrats die Zielquote von 30 % bestätigt. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder ist Angelegenheit der Anteilseigner und der Arbeitnehmenden. Der Aufsichtsrat hat zwar die Möglichkeit, über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung auf seine Zusammensetzung hinzuwirken, aber keinen gesicherten Einfluss.

In seiner Geschäftsordnung, die im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen steht, hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank niedergelegt, dass im Rahmen der Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern zur Vertretung der Anteilseigner auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen hinzuwirken ist.

Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Zwischenlagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zwischenlageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die Aussagen zu den Rahmenbedingungen für relevante Märkte basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Research-Unternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

Weltwirtschaft: Deutliche Wachstumsverlangsamung

Nach dem Verlauf im ersten Halbjahr 2022 passt die Bank ihre im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Finanzmärkte im zusammengefassten Lagebericht 2021 gemachten Prognosen, die den Krieg in der Ukraine als für das Geschäftsjahr 2021 wertbegründendes Ereignis noch unberücksichtigt ließen, nach unten an. Im Einzelnen geht die Bank mit überwiegender Wahrscheinlichkeit (Base Case) nun von folgender Entwicklung aus, wobei die grundsätzliche Annahme zugrunde gelegt wird, dass der Krieg nicht weiter

eskaliert, die Sanktionen gegenüber Russland aber weiter in Kraft bleiben:

Viele der Faktoren, die das erste Halbjahr 2022 geprägt haben – der Krieg in der Ukraine, hohe Rohstoffpreise, eine gestiegene Inflation, Lieferkettenprobleme sowie die Zinswende bei den Notenbanken –, dürften auch das zweite Halbjahr bestimmen. Auffällig ist dabei, dass das Risiko einer Rezession in den USA und der Eurozone in den vergangenen Wochen an den Finanzmärkten verstärkt diskutiert und eingepreist wurde. Wir gehen davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte 2022 relativ schwach ausfallen wird, eine Rezession aber vermieden wird.

In den **USA** sollten der weiterhin robuste Arbeitsmarkt und die hohen Ersparnisse der privaten Haushalte dazu beitragen, dass die inländische Nachfrage weiterwächst und das Wirtschaftswachstum stützt. Die Zinsanhebungen der US-Notenbank können ohne größere Verwerfungen von der Wirtschaft verkraftet werden. Für das Gesamtjahr 2022 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erwartet.

In **China** wird das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte vor dem Hintergrund einer Lockerung der harten COVID-19-Beschränkungen zulegen und die Erholung wird sich auch im kommenden Jahr fortsetzen. Im Ergebnis sollte ein Wirtschaftswachstum von 4,1 % in diesem Jahr möglich sein.

In der **Eurozone** wird die Industrie angesichts eines erheblichen Auftragsbestands ihre Produktion allmählich ausweiten. Die Lieferkettenprobleme bestehen fort, werden sich aber nicht verschärfen, sondern werden tendenziell etwas geringer. Das BIP der Währungsunion sollte im laufenden Jahr um 2,8 % zunehmen.

Für **Deutschland** gehen wir für das gesamte Jahr 2022 von einem Wirtschaftswachstum von 1,9 % und einer durchschnittlichen Inflationsrate von 7,1 % aus.

Abwärtsrisiken für die Prognose ergeben sich mit Blick auf die USA insbesondere, sofern die von der US-Notenbank eingeleitete Zinswende die Investitionstätigkeit und den privaten Konsum stärker als erwartet beeinträchtigt. In China besteht die Gefahr, dass die Regierung auf steigende COVID-19-Infektionszahlen mit erneuten radikalen Lockdownmaßnahmen reagiert, wodurch auch die internationalen Lieferketten wieder getroffen werden könnten. In der Eurozone und Deutschland besteht das primäre Risiko vor allem in einem russischen Erdgaslieferstopp, für die Eurozone darüber hinaus auch in einer potenziellen Ausweitung der Risikoaufschläge für italienische Staatsanleihen. Ein Erdgaslieferstopp durch Russland würde in Deutschland speziell die erdgasintensiven Bereiche

treffen, unter anderem den Chemiesektor, die Lebensmittelindustrie und den Maschinenbausektor. Im Falle eines Lieferstopps kann eine staatlich verfügte Rationierung der Erdgaslieferungen für die deutsche Industrie nicht ausgeschlossen werden. In jedem Fall wäre mit einem kräftigen Anstieg der Erdgaspreise zu rechnen, so dass die Geschäftsmodelle einiger Unternehmen infrage gestellt würden.

Geldpolitik: Nur leicht rückläufige Inflation, höhere Zinsen

Die **Inflationsraten** dürften sowohl in den USA als auch in der Eurozone besonders im kommenden Jahr (2023) zurückgehen, allerdings weiterhin deutlich über dem angestrebten Wert von 2,0 % liegen, da viele Ursachen der hohen Inflation in Form von Lieferkettenproblemen und Arbeitskräftemangel grundsätzlich fortbestehen sollten.

In diesem Umfeld werden die US-Notenbank Fed und die Europäische Zentralbank (EZB) in den kommenden Monaten voraussichtlich die **Zinsen** anheben. Die Fed setzt damit den seit März 2022 eingeschlagenen Kurs fort und wird voraussichtlich bis in das Jahr 2023 die geldpolitischen Zügel straffen. Die EZB hat im Juli erstmals seit 2011 den Hauptrefinanzierungssatz und den Einlagenzinssatz angehoben. Mit einer Erhöhung um jeweils 50 Basispunkte fiel der Zinsschritt stärker aus als erwartet, da im Rahmen der Juni-Sitzung eine Erhöhung um 25 Basispunkte in Aussicht gestellt worden war. Mit der Aussage, dass eine Normalisierung der Geldpolitik angemessen sein wird, über die zukünftig von Ratssitzung zu Ratssitzung entschieden wird (Abkehr von der Politik der „Forward Guidance“), hat die EZB zugleich signalisiert, dass weitere Zinsschritte folgen werden. Auf ihrer Juli-Sitzung hat die EZB ebenfalls das sogenannte Transmission Protection Instrument (TPI) beschlossen, mit dem eine Fragmentierung des Währungsraums für den Fall stark steigender Risikoprämien einzelner Staaten verhindert werden soll. Für die unter dem TPI vorgesehenen Anleihekäufe ist explizit keine Obergrenze definiert worden. Die Nettoanleihekäufe der EZB wurden am 1. Juli auf null reduziert. Die fällig werdenden Anleihen des PEPP-Programms werden bis mindestens Ende 2024 reinvestiert.

Die langfristigen **Renditen der Staatsanleihen** sind nach einem kräftigen Anstieg zur Mitte des Jahres zuletzt wieder gefallen, worin sich gestiegene Rezessionserwartungen widerspiegeln. Wir erwarten für das laufende Jahr moderat steigende Renditen.

Die in diesem Jahr erfolgte deutliche Abwertung des **Euro** gegenüber dem US-Dollar wird sich voraussichtlich nicht weiter fortsetzen, sondern in den nächsten Monaten umkehren. Der Euro erscheint, gemessen an seinem langfristigen Durchschnitt, derzeit unterbewertet.

Die vorstehend dargestellten makroökonomischen Prognosen, die Eingang in die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste im Rahmen der Vorschriften des IFRS 9 sowie in die Prognose der bedeutsamen Steuerungskennzahlen gefunden haben, basieren auf der Einschätzung vom Juni 2022. Bis zum

Zeitpunkt der Aufstellung haben sich die makroökonomischen Prognosen für das Jahr 2022 in Teilen moderat nach unten entwickelt. Insbesondere für China und Deutschland haben sich die Wachstumserwartungen im Base Case leicht auf 3,5 % bzw. 1,2 % reduziert. An den Finanzmärkten dürfte die Aufholung des Euro gegenüber dem USD erst im Jahr 2023 stattfinden.

AUSSICHTEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN

Nach dem Verlauf im ersten Halbjahr 2022 passt die Bank ihre im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Märkte/Branchen im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 gemachten Prognoseaussagen für Teilbereiche des Immobilienmarkts sowie die Industrie nach unten an. Im Einzelnen geht die Bank nun von folgender Entwicklung aus:

Immobilienmärkte

Die deutschen Immobilienmärkte dürften in der zweiten Jahreshälfte 2022 weiterhin von der positiven Konjunkturerwicklung profitieren. Zunehmende Herausforderungen dürften hingegen die Anpassung der Marktteilnehmer an das höhere Zinsumfeld und die stark gestiegenen Baukosten darstellen. Auf den Investmentmärkten dürfte der Prozess der Annäherung von unterschiedlichen Preisvorstellungen einige Zeit in Anspruch nehmen und für ein geringeres Transaktionsvolumen als im Vorjahr sorgen. Schlussendlich sind Werteinbußen für dann etwas weniger gefragte Immobilien nicht auszuschließen. Im Projektentwicklungsmarkt dürften diese Preisimpulse zusammen mit den stark gestiegenen Baukosten zu Margendruck und weiteren Verschiebungen und Projekteinstellungen führen. Weiterhin positiv sollte sich die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Da die Unternehmen beabsichtigen, mehr Personal einzustellen, dürfte die Arbeitslosigkeit weiter abnehmen. Auch die noch ausstehenden Nachholeffekte beim Konsum sollten dank der in der Zeit der Pandemie aufgelaufenen Ersparnisse für Nachfrage bei Freizeitreisen und Anschaffungen sorgen. Allerdings dürfte der erhoffte Effekt durch die inflationsbedingten Realeinkommensverluste und die schlechte Verbraucherstimmung geschwächt werden.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte in der zweiten Jahreshälfte der Zuzug dank der guten Arbeitsmarktlage und durch die Unterbringung von Kriegsflüchtlings weiter zunehmen. Die Bautätigkeit sollte erwartungsgemäß angesichts der angebotsseitigen Störungen rückläufig sein, so dass die Fertigstellungen die Nachfrage nicht befriedigen können. Die schon niedrigen Wohnungsleerstände sollten dann weiter zurückgehen und die Mieten weiter spürbar steigen. Angesichts der schon hohen Wohnkosten für Mieter und der gesetzlichen Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung dürfte der Anstieg bei Bestandswohnungen allerdings moderater ausfallen als im Erstbezug. Im Hinblick auf die wegen der gestiegenen Zinsen

leicht abgenommene relative Attraktivität von Wohnungen dürften die Preise tendenziell nunmehr stabil bleiben.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** ist bei zunehmenden Personaleinstellungen mit einer wachsenden Flächennachfrage zu rechnen. Diese wird jedoch nicht ausreichen, um das Angebot durch stärker zunehmende Bürofertigstellungen zu absorbieren. Die Leerstände dürften zwar weiter leicht ansteigen, im langfristigen Vergleich aber dennoch relativ moderat bleiben. Dies erlaubt es, dass die Büromieten an sehr gefragten Standorten noch leicht zulegen können. In weniger attraktiven Lagen mit höheren Leerständen ist hingegen mit Mietpreiseinbußen zu rechnen. Die Risikoaversion der Investoren nimmt aufgrund der Zinswende zu. Bei einigen kommt die Unsicherheit über die Auswirkungen der Nutzung des ‚Home-office‘ auf den Flächenbedarf hinzu. Bei anhaltend erhöhten Zinsen sind leichte Rückgänge bei den Marktwerten zu erwarten. Das gilt weniger für bevorzugte, eher für dezentrale Bürolagen sowie für Immobilien, die den zunehmend steigenden Nachhaltigkeitsansprüchen nicht genügen.

Bei **Einzelhandelsimmobilien** dürften in der zweiten Jahreshälfte zwar noch steigende Umsatzerlöse in Nicht-Lebensmitteleinzelhandelsbereichen mit Nachholeffekten, z.B. bei Bekleidung, erzielt werden. Damit wird jedoch das Niveau vor der Pandemie nicht wieder erreicht, auch weil die Marktanteile des Online-Handels hier inzwischen über 40 % betragen. Somit bleiben die Mieten in Shopping-Centern sowie Kauf- und Geschäftshäusern in Innenstadtlagen weiterhin unter Druck und Investoren behalten ihre Risikoaversion bei, so dass hier mit weiteren Werteinbußen zu rechnen ist. In der Nahversorgung dürfte das Umsatzwachstum schwächer bleiben, da viele Verbraucher bei anhaltend hoher Inflation hier Einsparungen vornehmen und/oder ein Ausweichverhalten an den Tag legen. Die Mieten von Fachmarktzentren dürften gleichwohl stabil bleiben. Dank ihrer höheren Resilienz gegenüber dem Online-Handel bleiben sie bei Investoren noch gefragt. Bei anhaltend erhöhten Zinsen verlieren allerdings auch sie, vor allem Fachmärkte mit Schwerpunkt im Nicht-Lebensmittelbereich, moderat an relativer Attraktivität, so dass leichte Marktwerteinbußen nicht auszuschließen sind.

Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum haben sich mit dem russischen Überfall auf die Ukraine und den Folgen für die Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise deutlich verschlechtert. Diese Umstände dürften – mit dem Andauern des Konflikts – in der zweiten Jahreshälfte 2022 für eine fortgesetzte Belastung sorgen. Insbesondere ein kompletter Lieferstopp beim russischen Erdgas brächte die Gefahr einer rezessiven Entwicklung für die deutsche Wirtschaft mit sich. Die wieder zunehmenden COVID-19-Infektionszahlen und die Möglichkeit verschärfter Eindämmungsmaßnahmen im Herbst und Winter könnten das Wirtschafts- und Konsumklima zusätzlich belasten. Zudem dämpft der hohe

Preisauftrieb voraussichtlich weiterhin vor allem die Nachfrageseite: Der private Konsum, der bisher von starken Aufholeffekten geprägt war, aber im April 2022 bereits erheblich einbrach, dürfte angesichts von Preisniveausteigerungsraten von über 7 % vorerst schwach bleiben, was den **Einzelhandel** belasten sollte. Die Industriekonjunktur dürfte durch die Gemengelage von Pandemiefolgen und Ukraine-Krieg belastet werden: Während Lieferengpässe und Sanktionen die Produktion und den Absatz im **verarbeitenden Gewerbe** dämpfen dürften, werden die hohen Kosten voraussichtlich die Gewinne und damit die Investitionstätigkeit der Unternehmen belasten. Zinssensitive Branchen, wie der Bausektor oder der Automobilbau, könnten zudem durch die restriktivere Geldpolitik in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung und ein Andauern der Probleme bei den Lieferketten lassen auch für die Unternehmen des Groß- und Außenhandels eine durchwachsene Entwicklung erwarten. Auch die **Logistikbranche** dürfte sich nicht frei machen von einer globalen Abschwächung, auch wenn die Lieferkettenprobleme zu einer Sonderkonjunktur bestimmter Bereiche (z.B. Schiffstransport, Luftfracht) beigetragen haben. Die **Bauproduktion** sollte unverändert in der Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, so dass hier keine substantielle Expansion zu erwarten ist, zumal Engpässe bei Baumaterialien und steigende Preise sowie Kreditzinsen dämpfend wirken.

Bei der **Transportinfrastruktur** dürfte einerseits der unverändert hohe Instandhaltungsbedarf positive Impulse für Investitionen geben, andererseits könnten sowohl die drohende globale Wachstumsabschwächung als auch die Verteuerung von Baumaterialien und sonstigen Rohstoffen zumindest temporär belastend wirken. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte trotz der geldpolitischen Maßnahmen zur Beendigung des Niedrigzinsumfelds weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben im Jahr 2022 auch für das zweite Halbjahr eher durchwachsen, allerdings sollten der politische Handlungsdruck bezüglich der Erreichung ehrgeiziger Klimaziele und die konkreten Ausbauziele der Bundesregierung sowie die Erschließung alternativer Energiequellen nach der Neubewertung Russlands als Energielieferant stärker zum Tragen kommen und den Ausbau zunehmend beflügeln. Zudem dürften die Nachhaltigkeitselemente auf EU-Ebene und der Klimaschutzplan der EU-Kommission mittelfristig zusätzliche Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

Schiffsmärkte

Die Schiffsmärkte dürften auch im zweiten Halbjahr das ganze Spektrum des Marktzyklus ausnutzen, vom sich abschwächenden Boom der Containerschiffe bis zur Erholung nach der Depression der Öltanker. Mit nachlassenden Einschränkungen durch die Pandemie und einer Stabilisierung der Weltwirtschaft sollte sich die Situation in allen Segmenten tendenziell normalisieren. Das größte Risiko ist eine durch

Energieknappheit ausgelöste Konjunkturschwäche. In Bezug auf die einzelnen Teilmärkte bestehen folgende Erwartungen:

- Es gibt einige Anzeichen dafür, dass der Markt der **Containerschiffe** den Zenit überschritten hat. Der Ausblick für die Transportnachfrage hat sich verschlechtert, da der Güterkonsum unter der Teuerung und der zunehmenden Belastung durch hohe Energiepreise leidet, Stimulus-Effekte nachlassen und die durch die Inflation beeinträchtigte Kaufkraft wieder stärker dem Dienstleistungssektor zugutekommt. Der Containerhandel dürfte daher im aktuellen Kalenderjahr kaum zulegen. Auf der anderen Seite stützen die sich vermutlich abschwächende Verstopfung der Häfen und das vorerst nur moderate Flottenwachstum den Markt. Bis Ende des Jahres könnten wir somit eine einsetzende Normalisierung sehen, wodurch sich Chartersraten und Schiffspreise auf im historischen Vergleich immer noch sehr hohe Niveaus abschwächen.
- Auch bei **Massengutfrachtern** könnten Raten und Preise im weiteren Jahresverlauf nachgeben. Zwar würde ein erwartetes chinesisches Konjunkturprogramm den Rohstoffbedarf stärken und die weltweite Energieknappheit die Kohletransporte wieder anheizen, aber die schwächere Konjunkturentwicklung, hohe Rohstoffpreise und der kriegsbedingt deutlich eingeschränkte Getreidehandel sollten den Nachfragezuwachs für die Frachter insgesamt in Grenzen halten. Ein Rückgang des Ausmaßes der Hafenverstopfung würde zudem die Produktivität der Schiffe tendenziell steigern und somit die Nachfrage nach Tonnage zusätzlich dämpfen. Trotz geringer Verschrottungsaktivitäten wird die Kapazität der Flotte nur moderat zulegen, so dass die Angebotsseite den Markt stützt.
- Für die **Öltanker** dürfte sich die fundamentale Situation langsam verbessern. Da das Kartell zahlreicher Ölförderländer (OPEC+) die Produktion in den kommenden Monaten weiter steigern will und sich der Ölhandel auf längere Strecken verlagert, dürfte die Transportnachfrage tendenziell zunehmen. Eine wieder stärkere Ölnachfrage aus China könnte den erwarteten schwächeren Verbrauch in den Industrieländern kompensieren. Aufgrund umfangreicher Verschrottungen sollte das Flottenwachstum im laufenden Jahr nur marginal ausfallen, so dass sich die Auslastung moderat verbessern würde. Wesentliche Risikofaktoren für die Tanker wären eine mögliche Konjunkturschwäche im Zuge der hohen Energiepreise und die Gefahr weiterer massiver Einschränkungen in China aufgrund der Null-COVID-Politik. Beides könnte den globalen Ölverbrauch merklich beeinträchtigen.

BANKENUMFELD

Vor dem Hintergrund der noch nicht vollständig bewältigten COVID-19-Pandemie, den neuen absehbaren Belastungen durch den Krieg in der Ukraine sowie dem volatilen Kapitalmarkt wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben.

So zeichnet sich auch bei einer tendenziellen Besserung von sektoralen Lieferengpässen aus heutiger Sicht ab, dass sich der Bedarf an Risikoversorge angesichts der gestiegenen Energiekosten und der Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik erhöhen wird, da die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor tendenziell zunehmen dürfte. Demzufolge geht es für die Banken darum, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und ihre Kreditportfolien aktiv zu managen, um negative Beeinträchtigungen durch Primär- und Sekundäreffekte so weit wie möglich abzufedern. Dabei sollten diejenigen Institute, deren Portfoliozusammensetzung in geografischer und sektoraler Hinsicht eine vergleichsweise geringere Vulnerabilität aufweist, grundsätzlich in einer günstigeren Ausgangsposition sein.

Angesichts des Inflationsdrucks müssen die Banken ihre Kostendisziplin im Fokus behalten, wobei der Spielraum für Kostenerhöhungen nur in dem Umfang besteht, wie es gelingt, im ansteigenden Zinsumfeld das Ertragsniveau zu erhöhen und die Cost-Income-Relation aufrechtzuerhalten. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Finanzkennzahlen der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei zentrale Bedeutung zukommen.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank und Ausblick

Kundengeschäft

Im Kundengeschäft wird die Bank sich weiterhin auf rentable und risikoadäquate Abschlüsse in ihren Kerngeschäftsfeldern konzentrieren, ihre guten Kundenbeziehungen weiter stärken sowie die strategischen Planungsinitiativen zur Diversifikation und zum Ausbau der Ertragsquellen operationalisieren. Die Bank geht insgesamt von einem moderaten Wachstum des Kreditbuchs aus und strebt auf dieser Basis für das Jahresende 2022 eine Konzernbilanzsumme in einer Größenordnung zwischen 31 Mrd.€ und 32 Mrd. € an.

Angesichts des aktuellen Marktumfelds für Immobilien und der sich aus dem Inflations- und Zinsumfeld ergebenden Herausforderungen und Unsicherheiten wird die Bank im Segment **Real Estate** besonders umsichtig agieren und die weitere Entwicklung, insbesondere die Dynamik von Inflations- und Zinsentwicklung, sorgfältig beobachten. Angesichts der proaktiv vorgenommenen leichten Abschwächung der Wachstumsdynamik liegt der Fokus hier aktuell besonders auf der Einhaltung der hohen Qualität der Geschäftsabschlüsse.

Im **Shipping** soll sich das Portfolio moderat weiterentwickeln. Obwohl die Container- und Massengutfrachtermärkte gegenwärtig - von Sondereffekten profitierend - haussieren, hält die Bank in dieser Assetklasse an ihrer vorsichtigen Geschäftspolitik fest, da sie mittelfristig von einer Normalisierung der zyklischen Märkte ausgeht.

Für das Segment **Projektfinanzierung** sieht die Bank insbesondere im Geschäftsfeld Infrastruktur für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres und mittelfristig gute Entwicklungschancen. Getrieben durch die politischen Bestrebungen zur schnelleren Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieimporten sowie zur Erreichung der ehrgeizigen Ziele beim Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft, steigt der Investitions- und Finanzierungsbedarf für zukunftsweisende und nachhaltige Infrastrukturprojekte deutlich an. Die Bank sieht sich in diesem Wachstumsmarkt gut aufgestellt und hebt ihre Erwartungshaltung für das Neugeschäftsvolumen an, wodurch weitestgehend die bewusst reduzierten Volumina im Real Estate kompensiert werden sollten.

Im Segment Corporates wird die Bank ihre strategische Stoßrichtung fortsetzen. Danach wird sie sich im nationalen Umfeld weiter auf ihr Kernfranchise fokussieren sowie den margenschwächeren Teil des Portfolios fortgesetzt reduzieren. Im Bereich der internationalen Aktivitäten strebt die Hamburg Commercial Bank im Rahmen ihrer Diversifizierungsinitiativen ein dynamisches Wachstum an. Letztere umfassen neben dem Wachstum im Geschäftsfeld Corporates & International Speciality Lending auch Investitionen in Asset-Backed-Lending-Strukturen sowie Investitionen über extern verwaltete Loan Funds.

Funding

Die unsichere und volatile Lage an den Kapitalmärkten hat zu graduellen Anpassungen des Fundingplans der Bank geführt. So wurde der Großteil der für das Jahr 2022 geplanten Emissionstätigkeit bereits in der ersten Jahreshälfte umgesetzt (drei Benchmark-Anleihen). Insofern sind für das zweite Halbjahr nur in moderatem Umfang und bei entsprechenden Opportunitäten weitere Funding-Aktivitäten am Kapitalmarkt geplant. Die ursprünglich für das Jahr 2022 geplante vorzeitige Teilrückführung der Refinanzierung über das TLTRO-Programm der EZB wird nicht mehr angestrebt. Die Rückführung erfolgt nunmehr zu den jeweiligen Fälligkeitszeitpunkten bis 2024. Hinsichtlich des Einlagenbestands (Deposits) werden in der zweiten Jahreshälfte die im Geschäftsjahr gestarteten Initiativen zum Ausbau des kundenbezogenen Einlagengeschäfts weiter fortgesetzt.

IT-Transformation

Bei der wegweisenden IT-Transformation konnte bereits zu Beginn der zweiten Jahreshälfte (im Juli) das General Ledger (Hauptbuch) auf die neue SAP S/4HANA Finance-Plattform umgestellt werden. Die Umstellung des Hauptbuchs auf S/4HANA Finance ist ein weiterer Meilenstein in der IT-Transformation und folgt innerhalb der Systemarchitektur der Bank der Entscheidung für SAP HANA. Sie erstreckt sich neben dem Hauptbuch auch auf die Nebenbücher sowie den Beschaffungsprozess und das Controlling.

Als weiterer Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte steht Ende September/Anfang Oktober das erste Release von

nCino an. Als cloudbasierte Software komplettiert nCino die zukünftige Systemlandschaft der Bank und fügt sich in das IT-Zielbild ein. Das neue System sorgt für eine optimale Prozessunterstützung im Kreditgeschäft entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Front-to-End). Es bietet ein effizienteres Datenmanagement und bessere Datenverfügbarkeit, insbesondere durch die Integration mit der zentralen Datenplattform der Bank.

Sustainability

Auch im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022 wird das Thema ESG von einer hohen Dynamik gekennzeichnet sein. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf der Implementierung der PCAF-Standards (Partnership for Carbon Accounting Financials) und der damit einhergehenden erstmaligen Ermittlung der Volumina von finanzierten Emissionen auf Portfolioebene sowie darüber hinaus auf der Umsetzung der Reporting-Anforderungen, die sich unter anderem aus der EU-Taxonomie sowie der CRR-Verordnung ergeben. Im Kundengeschäft möchte die Bank die Entwicklung strategischer Handlungsoptionen zur Begleitung unserer Kunden:innen auf dem Transformationspfad für ihre Geschäftsmodelle weiter vorantreiben. Dieser Aspekt soll noch stärker in den Strategieprozess der Bank verankert werden. Weitere Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsarbeit sind die Weiterentwicklung von ESG-Steuerungskennzahlen, das Mapping von Sustainable Development Goals (SDGs) im Neugeschäft sowie die fortgesetzte Integration von ESG-Aspekten in die Bankprozesse und die IT-Infrastruktur.

Festlegung einer Dividendenpolitik

Im Jahr 2023 beabsichtigt die Bank – auf Basis der nachstehend erläuterten, vom Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedeten Dividendenpolitik – die Aufnahme von Dividendenzahlungen für das Geschäftsjahr 2022.

Die Bank hat im Zuge ihrer Privatisierung und der Umgestaltung ihres Geschäftsmodells in den letzten Jahren bewusst sehr hohe Kapitalpuffer vorgehalten und sich in einem schwierigen globalen Wirtschaftsumfeld bewährt. Künftig strebt die Bank an, ihre Kapitalpuffer zu normalisieren, zunächst auf eine Zielgröße von 17% CET1, bei gleichzeitigem Geschäftswachstum, wie im aktuellen Unternehmensplan zugrunde gelegt.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt nach der erfolgreichen Transformation über ein nachhaltig profitables Geschäftsmodell und verfolgt nach vorne die Strategie eines positiven Geschäftswachstums, das durch eine nachhaltige Wertschöpfung einen Mehrwert für ihre Aktionäre (Shareholder Value Added/ SVA) generiert. In ihrer Unternehmensplanung berücksichtigt die Bank spezifische und messbare finanzielle und nichtfinanzielle Ziele, die stets darauf abzielen, die Rentabilität zu verbessern sowie Kapitalpuffer vorzuhalten, damit das Geschäftsmodell auch unter ungünstigen Umständen eine Fortführung des Unternehmens ermöglicht und einen nachhaltigen Wert für die Aktionäre schafft. Alle

künftigen Ausschüttungen an die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank sollen nachhaltig sein und im Einklang mit dem Erhalt der Finanzkraft und Kapitalausstattung (ICAAP) des Unternehmens stehen.

Die Beschlüsse, die von den Aktionären auf der Hauptversammlung sowie von Vorstand und Aufsichtsrat zur Umsetzung dieser Dividendenpolitik gefasst werden, müssen in jedem Fall die geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfüllen und die Anforderungen von Interessengruppen sowie die Bestimmungen des Corporate Governance- und Nachhaltigkeitsystems berücksichtigen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die ihrer Ansicht nach angemessene Ausschüttung des Überschusskapitals im Jahr 2023 vor.

Die Ausschüttung von Dividenden ist eine diskretionäre Entscheidung. Dem Vorstand steht es daher frei, Abweichungen von der vorstehend aufgeführten Dividendenpolitik vorzuschlagen. Angesichts des gegenwärtig sehr hohen Kapitalniveaus und eines starken, kapitalgenerierenden Geschäftsmodells wird der Vorstand die Dividendenpolitik jährlich überprüfen.

Prognose der Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2022

Für den Gesamtertrag im Geschäftsjahr 2022 erhöht die Hamburg Commercial Bank die Prognose eines Niveaus oberhalb von 625 Mio. €, getrieben durch einen guten Zinsüberschuss. Der Verwaltungsaufwand dürfte angesichts von (zum Teil temporären) Belastungen durch Projektinvestitionen (insbesondere aus der IT-Transformation) sowie durch den Inflationsdruck leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2021 und damit über den Projektionen vom Jahresende liegen. Bei der Risikovorsorge haben sich die Aussichten angesichts des positiven Verlaufs im ersten Halbjahr grundsätzlich verbessert, jedoch bleibt die Bank angesichts der hohen Unsicherheiten vorsichtig und rechnet auf Gesamtjahresbasis weiterhin mit einem moderaten Nettoaufwand. Für das Ergebnis vor Steuern geht die Bank nun davon aus, eine Größenordnung oberhalb von 300 Mio. € erreichen zu können. Die Prognose für die Ertragsteuern wird angehoben. Auch für das Gesamtjahr 2022 geht die Bank nunmehr von einem Steuerertrag aus. Ursächlich dafür sind anfallende Steuererträge für Vorperioden sowie die auf Basis der aktualisierten Steuerplanung gestiegenen Erwartungen hinsichtlich der Erträge aus latenten Steuern auf Verlustvorträge. Der verbesserte Ausblick für die Ertragsteuerposition führt in Verbindung mit den oben genannten Aspekten dazu, dass die Prognose für das Ergebnis nach Steuern (ursprünglich: oberhalb von 250 Mio. €) auf eine Größenordnung von ca. 350 Mio. € angehoben wird. Das würde zu einem **RoE nach Steuern** von ca. 16 % führen, ermittelt auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalhinterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

Aufgrund der oben genannten erwarteten Entwicklung für den Gesamtertrag und Verwaltungsaufwand sollte die **Cost Income Ratio (CIR)** gegenüber der ursprünglichen Prognose (46 %) in 2022 keine wesentliche Veränderung aufweisen..

Wie im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 avisiert, hat die Bank zum Halbjahr 2022 ihre Prognose für die **CET1-Quote** vor dem Hintergrund der verabschiedeten Dividendenpolitik aktualisiert. Auf Basis der beabsichtigten Dividendenzahlung zur Verringerung des Überschusskapitals geht die Bank davon aus, dass bei einem RWA-Level von rund 18 Mrd. € zum 31. Dezember 2022 eine CET1-Quote oberhalb von 17 % erreicht wird. Dabei wird unterstellt, dass die für das erste Halbjahr 2023 erwartete Dividendenzahlung voraussichtlich bereits zum Jahresende mindernd in den Kapitalquoten berücksichtigt werden wird.

Für die **NPE-Quote** wird die ursprüngliche Jahresendprognose von 1,8 % spürbar reduziert. Treiber dafür ist die gute Risikoentwicklung im ersten Halbjahr. Ausgehend von der zum Halbjahresultimo ausgewiesenen Ratio (1,3 %) geht die Bank davon aus, dass in der zweiten Jahreshälfte Risikoaktiva abgebaut werden können, die den Umfang der modellgetrieben erwarteten Neuausfälle leicht übersteigen sollten. Auf dieser Basis erwartet die Bank zum 31. Dezember 2022 eine NPE-Quote von 1,2 %.

Die Bank bestätigt ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 veröffentlichten Prognosen hinsichtlich der LCR (zum 31. Dezember 2022 oberhalb von 140 %) sowie der Ratingposition (Fortsetzung der positiven Entwicklung).

Im Rahmen der Prognose ist zu berücksichtigen, dass der Krieg in der Ukraine sowie auch die noch nicht überwundene COVID-19-Pandemie und ihre kumulierten Auswirkungen auf die Weltwirtschaft die Fähigkeit der Hamburg Commercial Bank, ihre finanziellen Ziele zu erreichen, beeinträchtigen können, da ihre ultimativen Auswirkungen schwer vorherzusagen sind.

Zielsetzung 2024 für die bedeutsamen Steuerungskennzahlen

Die Bank geht davon aus, dass sich der positive Einfluss des steigenden Zinsniveaus auf den Zinsüberschuss (siehe dazu auch die Ausführungen im Abschnitt „Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank“ am Ende des Wirtschaftsberichts) insbesondere ab dem Geschäftsjahr 2023 deutlich in der Ertragslage bemerkbar macht.

Im Zielbild strebt die Bank nunmehr für das Jahr 2024 bei einer Bilanzsumme von rund 34 Mrd. € und einer weiter steigenden operativen Nettozinsmarge einen Gesamtertrag oberhalb von 800 Mio. € an. Mit steigendem Gesamtertrag erhöht sich auch die Absorptionsfähigkeit gegenüber etwaigen adversen Effekten durch unerwartete Kreditverluste. Für das Ergebnis vor Steuern wird eine Größenordnung oberhalb von 400 Mio. € angestrebt. Unter Zugrundelegung einer normierten Steuerquote würde dieses zu einem

Konzernergebnis oberhalb von 300 Mio. € bzw. einem **RoE nach Steuern** von rund 12 % führen.

Dem spürbar verbesserten Ausblick für den Gesamtertrag (bei nur moderat erhöhtem Kostenniveau) entsprechend wird für das Geschäftsjahr 2024 eine **CIR** von 40-42 % anvisiert.

Wie oben dargestellt, strebt die Bank im Rahmen der Normalisierung ihrer gegenwärtig hohen Kapitalausstattung bis auf Weiteres eine **CET1-Quote** oberhalb von 17 % an.

Der strategische Zielwert für die **NPE-Quote** am Jahresende 2024 wird angesichts der bisher guten Entwicklung im Jahr 2022 leicht auf 1,4 % nach unten angepasst.

Unverändert bleiben die Zielsetzungen für die **LCR** (mit rund 140 % weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen) und das **Rating** (langfristiges Emittentenrating von A3/BBB+).

Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Die Hamburg Commercial Bank ist gut in das Geschäftsjahr 2022 gestartet, das erste Jahr nach der erfolgreich vollzogenen Transformation. Für die schneller als erwartete Transformation zu einer fokussierten und profitablen Geschäftsbank ist die Bank im Juli 2022 in London von dem Fachmagazin Euromoney mit dem „Euromoney Award for Excellence 2022“ in der globalen Kategorie „World’s Best Bank Transformation“ ausgezeichnet worden.

Gestützt auf eine profitable Bilanzstruktur (als Folge des umfangreichen Bilanzab- und -umbaus der letzten drei Jahre) und dem Ambitionsniveau der Bank entsprechende Neugeschäftsabschlüsse, hat sich der positive Trend bei der operativen Profitabilität im ersten Halbjahr 2022 weiter fortgesetzt. Zudem hat sich die gute Assetqualität strukturell weiter verbessert, was sich auch in den entsprechenden Kennzahlen widerspiegelt.

Für das zweite Halbjahr ist die Bank zuversichtlich, dass sich das positive Momentum bei der Entwicklung der operativen Profitabilität fortsetzt, wobei das ansteigende Zinsumfeld tendenziell zunehmend Rückenwind geben sollte.

Auf der Risikoseite sieht sich die Hamburg Commercial Bank aus heutiger Sicht durch die gute Assetqualität sowie die hohen bilanziellen Abdeckungsquoten, aber auch durch die weiterhin komfortable Kapitalposition, widerstandsfähig und resilient gegen adverse konjunkturelle Entwicklungen aufgestellt. Dies spiegelt sich auch in der hohen Risikotragfähigkeit gemäß ICAAP wider.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Aspekte (einschließlich des verbesserten Ausblicks für die Ertragsteuern) und gestützt auf die Geschäftsentwicklung in den ersten sechs Monaten hebt die Bank ihre Ergebnisprognose trotz des schwieriger gewordenen externen Umfelds moderat an. Für das Gesamtjahr 2022 erwartet die Hamburg Commercial Bank ein Ergebnis nach Steuern von ca. 350 Mio. €.

Diese Ergebnisprognose unterstellt, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Krisenherde nicht deutlich adverser ausfallen als aus heutiger Sicht vernünftigerweise erwartet werden kann. Zu den diesbezüglichen bestimmenden Faktoren zählen die weiteren Entwicklungen beim Krieg in der Ukraine sowie der anhaltenden COVID-19-Pandemie mit ihren Rückwirkungen auf die Energiepreise und -versorgungssicherheit (insbesondere in Deutschland), die Inflations- und Zinsanstiegsdynamiken, die Effektivität der Lieferketten sowie das Wirtschaftswachstum insgesamt. Zu den diesbezüglichen Prognosen der Bank siehe auch die entsprechenden Abschnitte innerhalb dieses Kapitels zur voraussichtlichen Entwicklung der Weltwirtschaft/Finanzmärkte sowie der für die Hamburg Commercial Bank relevanten Branchen.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich insgesamt wesentliche Herausforderungen, die detailliert im zusammengefassten Lagebericht zum 31. Dezember 2021 dargestellt worden sind.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken sind im Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 ausführlich dargestellt.

Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF) als gesamtbankbezogene strategische Richtlinie bildet das Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der begrenzten Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und geplanten Portfolios. Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele und stellt die Einhaltung regulatorischer Vorgaben sicher.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren bildet das SRF

den Rahmen für die Geschäftsstrategie und für die Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine effiziente Nutzung der begrenzten Ressourcen Kapital und Liquidität ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit der Geschäftsstrategie und dem RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei begrenzten Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, adverse Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	30.06.2022		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF (%)	37	<	95	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	1,7	<	2,7	-
davon: für Ausfallrisiken	0,9	<	1,3	-
davon: für Marktrisiken	0,7	<	1,0	-
davon: für Liquiditätsrisiken	0,03	<	0,3	-
NPE-Quote (%)	1,3		-	< 3,0
CET1-Quote (phasengleich) (%) ¹⁾	24,2	>	13,2	-
T1-Quote (phasengleich) (%) ¹⁾	24,2	>	14,7	-
Gesamtkapitalquote (phasengleich) (%) ¹⁾	30,3	>	16,7	-
MREL (%) ²⁾	53,0	>	12,0	-
Leverage Ratio (%)	12,8	>	4,2	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR) (%)	163	>	107	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR) (%)	122	>	102	-
Net Liquidity Position im Stress Case bis 1. Monat (Mrd. €)	2,4	>	0,5	-

¹⁾ Phasengleich: Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag; freiwillig erfolgt keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2022 bzw. das Geschäftsjahr 2021 im harten Kernkapital im Vorgriff auf eine potenzielle Dividendenzahlung 2023.

²⁾ In Prozent des Gesamtrisikobetrag (Total Risk Exposure Amount, TREA).

ICAAP/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des Prognose- und Planungsprozesses.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko – unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie sonstige Marktrisiken –, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresultimo gesunken und belief sich zum Berichtsstichtag auf 37 % (31. Dezember 2021: 41 %).

Das ökonomische Gesamtrisiko lag mit 1,7 Mrd. € leicht über dem Niveau des 31. Dezember 2021 (1,6 Mrd. €). Ursächlich ist im Wesentlichen die Erhöhung des Marktrisikos durch die Zunahme der Marktvolatilität aufgrund der makroökonomischen Entwicklungen. Kompensiert wurde dies durch den Anstieg des Risikodeckungspotenzials im Berichtszeitraum auf 4,6 Mrd. € (31. Dezember 2021: 4,0 Mrd. €) insbesondere durch die Berücksichtigung aufgelaufener Erträge.

Die Risikotragfähigkeit war während des Berichtszeitraums jederzeit sichergestellt.

ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns¹⁾

(Mrd. €)	30.06.2022	31.12.2021
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	4,6	4,0
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	1,7	1,6
davon: für Ausfallrisiken	0,9	0,8
für Marktrisiken	0,7	0,6
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,3	0,3
sonstige Marktrisiken	0,3	0,3
für Liquiditätsrisiken	0,03	0,1
für operationelle Risiken	0,1	0,1
Risikodeckungspotenzial-Puffer	2,9	2,3
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)	37	41

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der Kapitalanforderungen geprüft.

Weitere Informationen zu den Szenariorechnungen der Bank werden im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 ausführlich erläutert.

Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Einen Überblick über die für die Hamburg Commercial Bank geltenden Mindestkapitalanforderungen bietet die folgende Tabelle. Zusätzlich gilt eine Säule II-Empfehlung für das harte Kernkapital (P2G) von 2,0 %.

Mindestkapitalanforderungen¹⁾

(%)	30.06.2022	31.12.2021
Säule 1		
Mindestkapitalanforderung	8,0	8,0
davon: zu unterlegen mit hartem Kernkapital	4,5	4,5
davon: zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	1,5	1,5
davon: zu unterlegen mit Ergänzungskapital	2,0	2,0
Kombinierter Kapitalpuffer – zu unterlegen mit hartem Kernkapital	2,6	2,6
Säule 2		
Säule 2-Anforderungen (P2R)	2,1	2,8
davon: zu unterlegen mit hartem Kernkapital	1,2	1,5
davon: zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	0,4	0,5
davon: zu unterlegen mit Ergänzungskapital	0,5	0,7
Gesamtkapitalanforderungen		
Hartes Kernkapital	8,2	8,6
Kernkapital	10,1	10,6
Gesamtkapital	12,7	13,3

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

In Ergänzung zu den bestehenden Kapitalpufferanforderungen sind ab 2023 zudem u. a. ein antizyklischer Kapitalpuffer (Countercyclical Capital Buffer, CCyB) von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) auf inländische Risikopositionen und ein sektoraler Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer, SyRB) in Höhe von 2,0 % der RWA auf mit Wohnimmobilien besicherte inländische Kredite einzuhalten.

Die Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP wird über einen mehrjährigen Zeithorizont im Base-Szenario und in Stress-Szenarien geprüft. Im Jahr 2023 beabsichtigt die Bank die Aufnahme von Dividendenzahlungen bezogen auf das Geschäftsjahr 2022. Grundlage dafür ist die hohe Überschusskapitalposition, welche die Bank auf Basis einer CET1-Quote von oberhalb 17 % auf Gruppenebene ableitet. Künftig strebt die Hamburg Commercial Bank an, ihre Kapitalpuffer zu normalisieren, zunächst auf eine Zielgröße von 17 % CET1 bei gleichzeitigem Geschäftswachstum, wie im aktuellen Unternehmensplan zugrunde gelegt. Alle künftigen Ausschüttungen an die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank sollen nachhaltig sein und im Einklang mit dem Erhalt der Finanzkraft und Kapitalausstattung (ICAAP) des Unternehmens stehen.

Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten¹⁾²⁾

(%)	30.06.2022	31.12.2021
Gesamtkapitalquote	30,3	35,7
Kernkapitalquote	24,2	28,9
CET1-Kapitalquote	24,2	28,9

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Freiwillig erfolgt keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2022 bzw. das Geschäftsjahr 2021 im harten Kernkapital im Vorgriff auf eine potenzielle Dividendenzahlung 2023.

Eigenmittel¹⁾²⁾³⁾

(Mrd. €)	30.06.2022	31.12.2021
Eigenmittel	4,9	5,0
davon: Kernkapital	3,9	4,1
davon: CET1-Kapital	3,9	4,1
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Freiwillig erfolgt keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2022 bzw. das Geschäftsjahr 2021 im harten Kernkapital im Vorgriff auf eine potenzielle Dividendenzahlung 2023.

³⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Risikogewichtete Aktiva (RWA)¹⁾²⁾

(Mrd. €)	30.06.2022	31.12.2021
Kreditrisiken	14,2	10,6
Marktrisiken	0,4	0,6
Operationelle Risiken	1,1	0,9
Sonstige RWA	0,3	1,9
RWA gesamt	16,1	14,0

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die CET1-Quote ist wie erwartet gegenüber dem 31. Dezember 2021 (28,9 %) gesunken, liegt mit 24,2 % jedoch weiterhin bedeutend über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der RWA für Kreditrisiken durch die zum 31. März 2022 vollständig abgeschlossene Umsetzung der Vereinfachung der Ratingmodullandschaft vom Advanced-IRB durch den Foundation-IRB sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes. Das harte Kernkapital belief sich zum 30. Juni 2022 auf 3,9 Mrd. € und liegt damit aufgrund höherer regulatorischer Abzüge leicht unter dem Niveau des Vorjahres (4,1 Mrd. €). Hierbei ist zu beachten, dass die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des erzielten Jahresgewinns 2021 bzw. Halbjahresgewinns 2022 ausgewiesen werden.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 30. Juni 2022 auf 22,5 % (31. Dezember 2021: 25,2 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 22,5 % (31. Dezember 2021: 25,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 28,7 % (31. Dezember 2021: 32,1 %). Die Kapitalquoten per 30. Juni 2022 werden für das Einzelinstitut ebenfalls vor Berücksichtigung des Jahresgewinns 2021 ausgewiesen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Die Hamburg Commercial Bank hat für das Jahr 2022 Anforderungen in Höhe von 8 % des Gesamtrisikobetrags (Total Risk Exposure Amount, TREA) einzuhalten. Unter Berücksichtigung der kombinierten Kapitalpufferanforderung gemäß Artikel 16a BRRD beträgt diese Quote 10,46 %. Gleichzeitig sind 3 % der

Messgröße der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten. Die Bank hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Die Hamburg Commercial Bank hat den zweiten und damit finalen Schritt zur Vereinfachung ihrer Modelllandschaft im ersten Halbjahr 2022 erfolgreich umgesetzt. Dabei wurden die Modelle zur Abbildung der Adressrisiken vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) zum Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) migriert, um insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. In den F-IRB wurden hierbei die Kernverfahren in den Bereichen Projektfinanzierung, Shipping, Corporates und nationales Real Estate sowie das Modell Länder und Transferrisiko überführt. Diese Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der RWA sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Der ursprüngliche Einführungszeitpunkt von Januar 2022 wurde aufgrund der COVID-19-Krise verschoben. Im Rahmen von Basel IV ist vorgesehen, die Vorteilhaftigkeit interner Modelle deutlich einzuschränken. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren erwartet die Bank, dass sich die Umsetzung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird.

Neben den beschriebenen Risiken für die Kapitalquote wird auf die beabsichtigte Aufnahme von Dividendenzahlungen im Jahr 2023 für das Geschäftsjahr 2022 verwiesen. Entsprechende Details sind in diesem Zwischenlagebericht im Abschnitt „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank und Ausblick“ dargestellt.

Ausfallrisiko

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisikopotenzial aus.

Die Hamburg Commercial Bank überwacht laufend und systematisch potenzielle Auswirkungen des makroökonomischen und politischen Umfelds auf Ebene von Teilportfolien und Einzelkunden. Im Berichtszeitraum erweiterte sich der Schwerpunkt der makroökonomischen Risiken für das Kreditportfolio von Pandemiebetreffendheit und Lieferkettenproblemen um die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und damit auf Branchen und Kunden, die hierdurch direkt sowie durch die Folgewirkungen in den Bereichen der Energie- und Rohstoffversorgung, der Inflation sowie der sich verändernden Zinslandschaft Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell

zu erwarten haben. Diese Kunden werden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos laufend überprüft.

Das EaD des Gesamtexposures zum 30. Juni 2022 belief sich auf 32.100 Mio. € (31. Dezember 2021: 33.116 Mio. €). In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene war mit 72 % des Gesamtengagements weiterhin hoch (31. Dezember 2021: 73 %).

Die NPE-Quote konnte trotz des herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfelds mit 1,3 % erneut leicht gegenüber dem Niveau des 31. Dezember 2021 (1,4 %) gesenkt werden. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf erfolgreiche NPE-Abbauten sowie die nur geringen Neuausfälle im Berichtszeitraum zurückzuführen.

Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen^{1) 2)}

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	6.607	6.647
1 (AA) bis 1 (A-)	6.126	6.903
2 bis 5	10.324	10.548
6 bis 9	7.738	7.219
10 bis 12	508	565
13 bis 15	310	353
16 bis 18 (Ausfallklassen)	409	467
Sonstige ³⁾	78	414
Gesamt	32.100	33.116

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

³⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten und Sachkonten.

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen auf:

Ausfallrisikostruktur nach Branchen¹⁾

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Industrie	3.741	4.061
Schifffahrt	3.575	3.355
Handel und Transport	1.733	1.938
Kreditinstitute	3.560	4.706
Sonstige Finanzinstitute	3.238	2.403
Grundstücke und Gebäude	5.918	6.363
Sonstige Dienstleistungen	4.091	3.955
Öffentlicher Sektor	6.088	6.179
Private Haushalte	156	155
Sonstige	-	-
Gesamt	32.100	33.116

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten¹⁾

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Bis 3 Monate	1.277	2.498
> 3 Monate bis 6 Monate	854	868
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.959	2.161
> 1 Jahr bis 5 Jahre	13.434	13.403
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.908	9.379
> 10 Jahre	3.669	4.807
Sonstige	-	-
Gesamt	32.100	33.116

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

Ausfallrisikostruktur nach Regionen¹⁾

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Eurozone	23.913	25.563
davon: Deutschland	15.532	17.253
Westeuropa	2.863	2.965
Osteuropa	62	135
Afrikanische Länder	609	501
Nordamerika	2.073	1.230
Lateinamerika	464	833
Mittlerer Osten	54	56
Asien-Pazifik-Raum	1.997	1.766
Internationale Organisationen	64	66
Internationale Börsenplätze	-	-
Gesamt	32.100	33.116

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

Exposure at Default in ausgewählten Ländern

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Belarus	-	-
Griechenland	-	-
Italien	146	160
Mittel- und osteuropäische Länder (im engeren Sinne) ¹⁾	116	123
Portugal	257	219
Russland	-	-
Spanien	253	253
Türkei	5	76
Ukraine	-	-
Gesamt	776	831

¹⁾ Die Hamburg Commercial Bank hat in den folgenden mittel- und osteuropäischen Ländern Brutto-Exposure: Bulgarien, Estland, Kroatien, Polen, Tschechische Republik und Ungarn.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Infolge des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine wurde das Neugeschäft mit beiden Ländern unmittelbar mit Beginn des Überfalls am 24. Februar 2022 eingestellt. Die Hamburg Commercial Bank verfügt über kein Brutto-Exposure in Russland oder der Ukraine. In der internen Risikosicht, die das dem Transferrisiko unterliegende Netto-Exposure (nach länderisikorelevanten Sicherheiten) berücksichtigt, besteht lediglich ein einzelnes, weitgehend durch ECA-Deckung

abgesichertes Engagement. Das nach ECA-Deckung bei der Bank verbleibende Transferrisiko gegenüber Russland liegt im niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Ebenso bleibt das Neugeschäft mit der Türkei im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit Längerem einer verstärkten Überwachung und im Zuge der COVID-19-Pandemie auch überwiegend einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland und Italien.

Risikovorsorge

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich zum Berichtsstichtag auf eine Nettoauflösung von 30 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: eine Nettoauflösung von 22 Mio. €).

Die Veränderung der Risikovorsorge ergab sich aus Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von insgesamt 36 Mio. €, welche die Nettozuführungen auf der Stufe 3 (inkl. POCl) in Höhe von insgesamt 7 Mio. € überstiegen.

Treiber für die positive Entwicklung der Risikovorsorge in den Stufen 1 und 2 waren im Wesentlichen Auflösungen im Segment Real Estate aufgrund der Migration weniger großer Einzelengagements in die Stufe 1 und der Reduktion der Model Overlays, getrieben durch die weitgehend abgeschlossene Umstellung auf das neue Ratingmodell im Bereich nationale Immobilien sowie der Verringerung des Exposures für die potenziell durch COVID-19 betroffenen Real Estate Kunden auf der Credit Watchlist. Zudem trug der Rückgang des Exposures einzelner Kunden im Segment Corporates sowie die

Reduzierung von Overlays für Anpassungen der Ratingmodelle zur Auflösung der Risikovorsorge bei.

Darüber hinaus wurde der Rückgang der Model Overlays für Kreditnehmer mit einer mittleren bis starken Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie durch die im ersten Halbjahr 2022 gebildeten Modellanpassungen zur Adressierung von Kreditrisiken für Einzelengagements mit potenzieller indirekter Betroffenheit durch die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine größtenteils kompensiert. Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 2 im Konzernanhang.

Die Nettozuführungen auf der Stufe 3 (inkl. POCl) ergaben sich im Wesentlichen bei Kunden im Segment Corporates in den Segmenten Real Estate und Shipping waren insgesamt leichte Nettoauflösungen zu verzeichnen:

Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle. Weitere Informationen zu den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar-Juni 2022				Gesamt
	Risiko- vorsorge Stufe 3 inkl. POCl	Risiko- vorsorge Stufe 1 und 2	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Sonstige ¹⁾	
Corporates	-11	7	-	1	-3
Project Finance	-	-15	-	-	-15
Real Estate	1	43	-	-	44
Shipping	4	-	-1	-	3
Treasury & Group Functions	-	-	-	-	-
Überleitung	-1	1	-	1	1
Konzern	-7	36	-1	2	30

¹⁾ Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar-Juni 2021				Gesamt
	Risiko- vorsorge Stufe 3 inkl. POCl	Risiko- vorsorge Stufe 1 und 2	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Sonstige ¹⁾	
Corporates	-10	-15	-	-	-25
Project Finance	3	11	-	-2	12
Real Estate	-17	17	-1	-	-1
Shipping	10	25	-2	1	34
Treasury & Group Functions	-	-	-	2	2
Überleitung	-	-	-	-	-
Konzern	-14	38	-3	1	22

¹⁾ Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Forderungsvolumen AC	20.174	20.180
davon: wertberechtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3) ¹⁾	374	441
Bruttobuchwerte (Stufe 2)	1.486	2.163
Bruttobuchwerte (Stufe 1)	18.314	17.576
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	- 410	- 446
davon: Risikovorsorgebestand (Stufe 3) ¹⁾	- 213	- 209
Risikovorsorgebestand (Stufe 2)	- 103	- 169
Risikovorsorgebestand (Stufe 1)	- 94	- 68

¹⁾ Stufe 3 inklusive POCI.

Die konservative Risikovorsorgepolitik der Hamburg Commercial Bank zeigt sich im ungeachtet niedrigerer NPE und Model Overlays weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank.

Der Bestand der nach IFRS 9 ermittelten Risikovorsorge für Bilanzposten betrug per 30. Juni 2022 -410 Mio. € (31. Dezember 2021: -446 Mio. €). Darüber hinaus bestanden zum Berichtsstichtag Rückstellungen für außerbilanzielle Posten in Höhe von -43 Mio. € (31. Dezember 2021: -44 Mio. €).

Die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios durch die Risikovorsorge der Stufe 3 zeigt sich in der NPE Coverage Ratio AC, die mit 63,6 % zum Berichtsstichtag deutlich über dem Niveau des 31. Dezember 2021 (55,8 %) lag.

Durch den substanziellen Bestand an Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 besteht zudem ein erheblicher Puffer zur Abfederung von potenziellen zukünftigen negativen Einflüssen.

Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC betrug per 30. Juni 2022 solide 2,0 % (31. Dezember 2021: 2,2 %).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 10 und 19 des Konzernanhangs dargestellt.

Marktrisiko

Grundlagen des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank sind das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz

(VaR-Ansatz per historischer Simulation). Zur taggleichen Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die Bank einen VaR-Ansatz mit 99,0 % Konfidenzniveau, einem Tag Haltedauer und einer Datenhistorie von 250 Tagen. Zur Messung der Risikotragfähigkeit wird monatlich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Marktrisikopositionen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt.

Zum 30. Juni 2022 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 2,8 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 23,6 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 23,2 Mio. €. Im Anlagebuch belief sich das tägliche Zinsrisiko (IRRBB) auf 16,3 Mio. €, das Fonds-/ Aktienrisiko auf 12,0 Mio. €, das Credit-Spread-Risiko auf 4,9 Mio. € sowie das Währungsrisiko auf 2,9 Mio. €.

Der VaR der Hamburg Commercial Bank per 30. Juni 2022 enthält neben dem systemgestützt ermittelten Risiko einen VaR-Add-on auf Gruppenebene in Höhe von 0,1 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe und Governments sowie Collateralized Loan Obligations (CLO). Für die weniger liquiden Assets des CTA enthält der VaR neben dem systemgestützt ermittelten Risiko per 30. Juni 2022 ein VaR-Add-on in Höhe von 6,6 Mio. €.

Angaben zum Verlauf des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikokoarten in den ersten sechs Monaten 2022 finden sich in nachfolgender Tabelle.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen und der Tages-VaR werden streng limitiert. Limitiert werden des Weiteren die potenziellen barwertigen Verluste, die sich aus einem 200 bp-Zinsschock (Baseler Zinsschock) sowie den weiteren Zinsschocks ergeben, die im Anhang der Standards des Basel Committee on Banking Supervision für Zinsrisiken im Anlagebuch spezifiziert werden (BCBS 368). Bezugsgröße ist hier das Kernkapital der Bank.

Das kumulierte ökonomische Tagesergebnis ist mit einem Stop-Loss-Limit versehen. Erweitert wird die VaR-Perspektive durch monatliche Stresstestrechnungen, in denen die Auswirkungen diverser Stressszenarien analysiert werden.

Die barwertige IRRBB-Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird.

Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit-Spread-Risiko		Währungsrisiko		Aktien-/Fondsrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan. - Juni 2022	Jan. - Dez. 2021	Jan. - Juni 2022	Jan. - Dez. 2021	Jan. - Juni 2022	Jan. - Dez. 2021	Jan. - Juni 2022	Jan. - Dez. 2021	Jan. - Juni 2022	Jan. - Dez. 2021
Durchschnitt	12,1	13,5	5,2	5,9	1,3	1,1	10,2	7,7	20,5	21,5
Maximum	16,7	23,2	6,0	13,0	3,6	3,2	12,0	10,4	25,5	31,8
Minimum	9,3	9,2	3,7	3,4	0,3	0,3	8,0	4,0	18,3	14,3
Periodenendwert	16,5	13,3	4,9	3,9	2,9	0,4	12,0	9,0	23,2	20,6

¹⁾ Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Liquiditätsrisiko

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und betrachtet hierbei die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen Bankbestände berechnet werden.

Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden

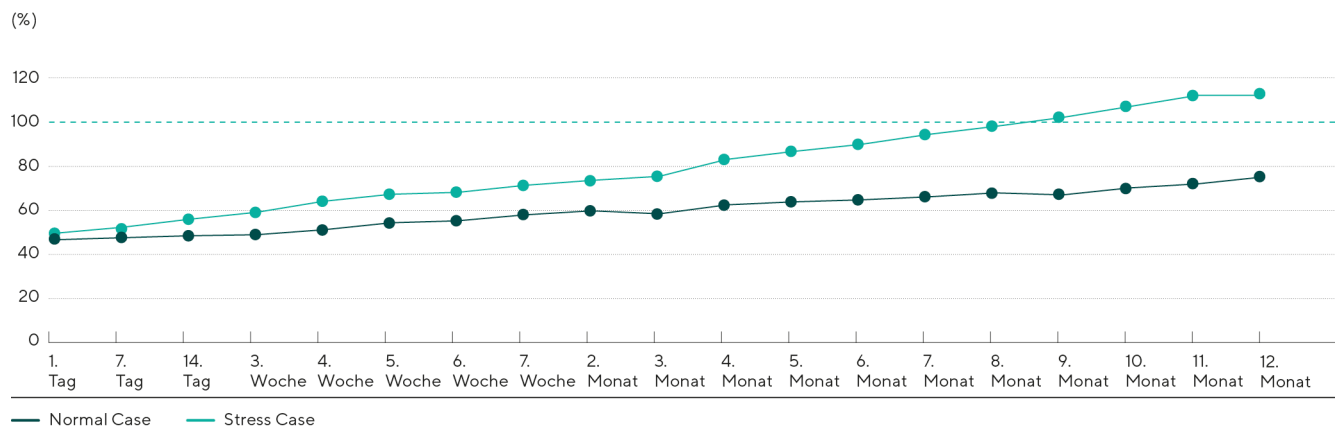
Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwerwiegender Verlust ergibt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Für das übertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden die Gaps (Salden aus Zahlungsein- und -ausgängen), je Laufzeitband kumuliert, vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Quantifizierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs ermittelt. Die kumulierten Bedarfe werden den verfügbaren Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die pro Laufzeitband zur Liquiditätsdeckung zur Verfügung stehen. Die Nettogröße aus kumulierten Bedarfen und Liquiditätspotenzialen wird als Nettoliquiditätsposition bezeichnet. In den Laufzeitbändern bis zum dritten Monat wird die minimale Nettoliquiditätsposition durch ein Limit oder eine Risikoleitplanke vorgegeben. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Die Inanspruchnahme dieser Limite bzw. Risikoleitplanken stellt somit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dar.

Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 30. Juni 2022.

Auslastung des Liquiditätspotenzials per 30. Juni 2022



Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 75 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungsrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period per 30. Juni 2022 mehr als acht Monate. Im Vergleich zu Ende 2021 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Veränderungen resultieren unter anderem aus der Erhöhung des Liquiditätspuffers im ersten Halbjahr 2022. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 30. Juni 2022 betrug der Wert 163 % (31. Dezember 2021: 164 %).

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als strukturelle Liquiditätsquote ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 30. Juni 2022 betrug die NSFR gemäß CRR 122 % (31. Dezember 2021: 114 %) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz. Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und lag per 30. Juni 2022 über zwölf Monaten.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten.

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie in der ersten Jahreshälfte 2022 erfolgreich umgesetzt. Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von sehr volatilen und schwierigen Kapitalmärkten geprägt. Die anhaltende Belastung durch COVID-19 und die geopolitische Situation haben zu stark gestiegenen Inflationsraten und einer deutlichen Erhöhung des Zinsniveaus mit ansteigenden Credit Spreads geführt. Trotz der Verschlechterung des Kapitalmarktumfelds hat die Hamburg Commercial Bank die erfolgreiche Emission von Benchmark-Anleihen mit drei Pfandbriefemissionen fortgesetzt, davon ein Schiffs- und zwei Hypothekenspfandbriefe. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei. Zur weiteren Stärkung der Einlagenstruktur steht die Diversifizierung und Ausweitung der Einlagen der Firmenkunden im Fokus.

Eine Verschärfung der derzeitigen Spannungen an den Finanzmärkten könnte Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte die weniger unterstützende Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten weiter erhöhen.

Der erfolgte Wechsel in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) hat erwartungsgemäß nur zu sehr geringen Mittelabflüssen geführt. Der BdB wird ab 2023 (inkl. Übergangsfristen) eine Reform des Schutzes des Einlagensicherungsfonds für alle Mitglieder des ESF umsetzen. Vor dem Hintergrund des veränderten Schutzzumfangs des Einlagensicherungssystems besteht grundsätzlich das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Die Bank analysiert fortlaufend die vorgeschlagenen Änderungen und berücksichtigt die daraus folgenden Auswirkungen in ihrer Fundingstrategie.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei deutlich reduzierten USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs nur noch einen geringen Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

Non-Financial Risk

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank. Um der Vielfältigkeit dieser Risiken und auch aufsichtsrechtlichen Entwicklungen besser gerecht zu werden, hat die Bank ein entsprechendes Rahmenwerk (Non-Financial Risk Framework) verabschiedet, das einen Überblick über Rollen und Verantwortlichkeiten im Three Lines of Defence-Modell, Verfahren, Methoden und Ablauf des NFR-Managements der Bank gibt.

Der Berichtszeitraum war durch die laufende Umsetzung des umfassenden Umbaus der IT zu einer modernen, kosteneffizienten cloudbasierten IT-Architektur geprägt. Die IT-Risiken, die sich im Verlauf dieser IT-Transformation ergeben können, werden durch ein schrittweises Vorgehen mit Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Infolge des Angriffskriegs durch Russland auf die Ukraine hat sich die Sanktionslage im ersten Halbjahr 2022 deutlich

verschärft. Die Hamburg Commercial Bank setzt sämtliche Sanktionen vollumfänglich um und hat die Überwachung der laufenden Entwicklungen verstärkt.

Zudem ist durch den Krieg in der Ukraine die allgemeine Bedrohung durch Cyberangriffe grundsätzlich gestiegen. Eine relevante Erhöhung der aktuellen Bedrohungslage für die Hamburg Commercial Bank war im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen. Die Bank verfolgt aufmerksam die Entwicklungen in Bezug auf Cyberangriffe und arbeitet kontinuierlich daran, Cyberrisiken entgegenzuwirken.

Überdies stand das erste Halbjahr 2022 weiterhin unter dem Einfluss der COVID-19-Pandemie und der daraus resultierenden Unsicherheiten. Die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde im Rahmen des Business Continuity Managements durch einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis gesteuert. Auswirkungen von COVID-19 auf Schadenfälle beschränken sich bisher auf zusätzliche Kosten zum Beispiel für gesteigerte Hygienemaßnahmen, die Bereitstellung von Corona-Tests sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und Telearbeit.

Für die Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank insbesondere für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 106 Mio. € (31. Dezember 2021: 124 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen resultiert aus Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten, die Investoren und ehemalige Kreditnehmer gegen die Bank führen.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere (größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängerinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse aus der damaligen Aufklärung gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und der Staatsanwaltschaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung interpretierbarer steuerlicher Vorschriften teils erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die

Veranlagungszeiträume ab 2011 verfahrensrechtlich noch änderbar. Im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen, neuen bzw. geänderten Veröffentlichungen der Finanzverwaltung sowie zwischenzeitlich ergangener Rechtsprechung zu steuerlichen Themen wird erforderlichenfalls bilanzielle Vorsorge für daraus resultierende steuerliche

Risiken getroffen. Zum Berichtsstichtag besteht kein Bedarf für die Bildung etwaiger Rückstellungen.

Weitere Informationen zu den Non-Financial Risks enthält der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021.

Hamburg, den 15. August 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody



Konzernzwischen- abschluss

- 46 Konzernzwischenabschluss**
- 48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**
- 49 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
- 50 Konzern-Bilanz**
- 52 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 54 Konzern-Kapitalflussrechnung**

Konzernanhang

- 55 Konzernanhang**
- 55 Allgemeine Angaben
- 60 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung
- 67 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 76 Segmentberichterstattung
- 79 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 107 Sonstige Angaben

- 110 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

- 111 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2022

(Mio. €)	Note	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		307	303	1
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		120	173	-31
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-11	-7	57
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-27	-39	-31
Zinsaufwendungen		-139	-211	-34
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		36	50	-28
Zinsüberschuss	(4)	286	269	6
Provisionsüberschuss	(5)	18	22	-18
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(6)	7	-2	>100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(7)	-9	28	>-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	-	2	-100
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(9)	2	19	-89
Gesamtertrag		304	338	-10
Risikovorsorge	(10)	30	22	36
Gesamtertrag nach Risikovorsorge		334	360	-7
Verwaltungsaufwand	(11)	-150	-153	-2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(12)	40	5	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(13)	-29	-31	-6
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation		195	181	8
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(14)	-17	-13	-31
Ergebnis vor Steuern		178	168	6
Ertragsteuern		29	26	-12
Konzernergebnis		207	194	7
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		207	194	7

Ergebnis je Aktie

(€)	Note	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Unverwässert	(15)	0,69	0,64
Verwässert	(15)	0,69	0,64
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		302	302

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2022

Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Konzernergebnis	207	194
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-62	-43
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	1	-1
Darauf erfasste Ertragsteuern	19	14
	-42	-30
Differenzen aus Währungsumrechnung	-	18
	-	18
Zwischensumme	-42	-12
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	4	-4
Darauf erfasste Ertragsteuern	-1	1
	3	-3
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	175	75
Darauf erfasste Ertragsteuern	-56	-25
	119	50
Zwischensumme	122	47
Sonstiges Periodenergebnis	80	35
Gesamtergebnis	287	229
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	287	229

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2022

Aktiva

(Mio. €)	Note	30.06.2022	31.12.2021	Veränderung in %
Barreserve	(16)	3.804	3.261	17
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	1.020	1.236	-17
Forderungen an Kunden	(18)	20.211	20.198	0
Risikovorsorge	(19)	-410	-446	-8
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(20)	3	26	-88
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-132	32	> -100
Handelsaktiva	(21)	507	689	-26
Finanzanlagen	(22)	4.434	4.524	-2
Immaterielle Vermögenswerte	(23)	43	34	26
Sachanlagen	(24)	17	19	-11
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(24)	1	1	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(25)	-	10	-100
Laufende Ertragsteueransprüche		14	10	40
Latente Steueransprüche	(26)	587	616	-5
Sonstige Aktiva	(27)	248	61	> 100
Summe Aktiva		30.347	30.271	0

Passiva

(Mio. €)	Note	30.06.2022	31.12.2021	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28)	4.441	5.504	-19
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(29)	12.341	11.141	11
Verbriefte Verbindlichkeiten	(30)	6.528	6.704	-3
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate		69	149	-54
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		51	181	-72
Handelsspassiva	(31)	436	289	51
Rückstellungen	(32)	384	454	-15
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		20	39	-49
Sonstige Passiva	(33)	135	172	-22
Nachrangkapital	(34)	935	921	2
Eigenkapital	(35)	5.007	4.717	6
Grundkapital		302	302	-
Kapitalrücklage		1.527	1.524	0
Gewinnrücklagen		2.907	2.437	19
Neubewertungsrücklage		64	103	-38
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-	-	-
Konzernergebnis		207	351	-41
Summe Passiva		30.347	30.271	0

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
Stand 1. Januar 2021		3.018	82
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2021		-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung		-	-
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahres		-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	2
Stand 30. Juni 2021		3.018	84
Stand 1. Januar 2022		302	1.524
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2022		-	-
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahres		-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	3
Stand 30. Juni 2022	(35)	302	1.527

	Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
	1.010	-16	148	102	4.344	-	4.344
	-	-	-	194	194	-	194
	50	-	-	-	50	-	50
	-	-	-2	-	-2	-	-2
	-	-	-30	-	-30	-	-30
	-	18	-	-	18	-	18
	50	18	-32	-	36	-	36
	50	18	-32	194	230	-	230
	-2	-	-	-	-2	-	-2
	102	-	-	-102	-	-	-
	-	-	-	-	2	-	2
	1.162	2	116	194	4.576	-	4.576
	2.437	-	103	351	4.717	-	4.717
	-	-	-	207	207	-	207
	119	-	-	-	119	-	119
	-	-	3	-	3	-	3
	-	-	-42	-	-42	-	-42
	119	-	-39	-	80	-	80
	119	-	-39	207	287	-	287
	351	-	-	-351	-	-	-
	-	-	-	-	3	-	3
	2.907	-	64	207	5.007	-	5.007

Konzern-Kapitalflussrechnung

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	3.261	1.741
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	495	678
Cashflow aus Investitionstätigkeit	49	355
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1	-4
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	3.804	2.770

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

In der Berichtsperiode wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 3.089 Mio. € begeben (Vorjahr: 988 Mio. €). Das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe belief sich in diesem Zeitraum auf 632 Mio. € (Vorjahr: 244 Mio. €) sowie das Volumen der fälligen Emissionen auf 2.611 Mio. € (Vorjahr: 646 Mio. €).

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der Hamburg Commercial Bank werden im Konzernlagebericht in den Teilen Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

Konzernanhang

(ausgewählte erläuternde Anhangangaben)

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG, mit Sitz in Hamburg, stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2022 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG zum 31. Dezember 2021.

Die Hamburg Commercial Bank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen

und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2021 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes). Das Planvermögen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit den Pensionsrückstellungen saldiert.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

Amendment to IFRS 3 Business Combinations

Die Änderungen enthalten eine Aktualisierung des Verweises in IFRS 3 auf das überarbeitete Rahmenkonzept der IFRS (2018) und eine Ergänzung des IFRS 3 um die Vorschrift, dass ein Erwerber bei der Identifizierung von übernommenen Verpflichtungen, die in den Anwendungsbereich des IAS 37 oder IFRIC 21 fallen, die Regelungen des IAS 37 oder IFRIC 21 anstelle des Rahmenkonzepts anzuwenden hat. Eine Ausnahme hiervon sind Eventualverbindlichkeiten, für die weiterhin die Ausnahmeregelung des IFRS 3.23 Gültigkeit behält.

Des Weiteren betreffen die Änderungen eine Ergänzung des IFRS 3 um ein explizites Ansatzverbot für erworbene Eventualforderungen.

Die Änderungen an IFRS 3 sind erstmals für Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, bei welchen der Erwerbszeitpunkt in der Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnt.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 16 Property, Plant and Equipment

Die Änderungen stellen u.a. klar, dass künftig kein Abzug von Erträgen, die während der Zeit, in der eine Sachanlage zu ihrem Standort oder in ihren betriebsbereiten Zustand gebracht wird, erzielt wurden, von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage mehr zulässig ist. Hierunter fallen insbesondere, jedoch nicht nur, Erträge aus der Veräußerung von Produkten, die im Rahmen von Testläufen der Anlage

hergestellt wurden. Derartige Erträge sind künftig direkt erfolgswirksam zu erfassen.

Darüber hinaus wird der Begriff „Kosten für Testläufe, mit denen überprüft wird, ob der Vermögenswert ordentlich funktioniert“ präzisiert. Demnach sind hierunter Kosten zu verstehen, die anfallen, um festzustellen, ob der Vermögenswert technisch und physisch in der Lage ist, seinen bestimmungsgemäßen Gebrauch durchzuführen. Das Erreichen einer bestimmten finanziellen Leistungsfähigkeit ist hingegen unerheblich.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 37 Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets

Die Änderung stellt klar, dass künftig bei der Bestimmung, ob es sich bei einem Vertrag um einen belastenden Vertrag (onerous contract) handelt, neben den durch den Vertrag zusätzlich entstehenden Kosten (incremental cost) auch weitere der Vertragserfüllung direkt zurechenbare Kosten (z. B. anteilige Abschreibung einer zur Vertragserfüllung genutzten Sachanlage) mit in die Bestimmung der Vertragserfüllungskosten einzubeziehen sind.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Annual Improvements to IFRS 2018-2020

Durch die Annual Improvements to IFRS 2018-2020 wurden vier IFRS geändert.

Gemäß der Ausnahmeregelung des IFRS 1.D16(a) darf ein Tochterunternehmen (Ausnahme Investmentgesellschaften), das erstmalig nach seinem Mutterunternehmen einen IFRS-Konzernabschluss aufstellt, seine Vermögenswerte und Schulden mit den bisher im Konzernabschluss des Mutterunternehmens hierfür angesetzten Werten ansetzen. Die Änderung erweitert diese Vorschrift um die kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen des Tochterunternehmens, so dass diese künftig ebenfalls unverändert mit den bisher in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens eingebrachten Werten weitergeführt werden können. Andere Eigenkapitalposten bleiben jedoch weiterhin von der Ausnahmeregelung ausgenommen.

Die Änderungen an IFRS 9 betreffen den im Rahmen der Abgangsprüfung für finanzielle Verbindlichkeiten durchzuführenden sog. 10%-Test. Dieser darf künftig nur solche Gebühren enthalten, die zwischen dem Unternehmen und dem Gläubiger angefallen sind. Führt die Abgangsprüfung für modifizierte oder ausgetauschte finanzielle Verbindlichkeiten zur Tilgung, sind jegliche Kosten und Gebühren ergebniswirksam im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Resultiert die Modifikation oder der Austausch dagegen nicht in einer Tilgung, sind Kosten und Gebühren über die Restlaufzeit der modifizierten Verbindlichkeit durch Anpassung des Buchwerts und des Effektivzinses zu verteilen, soweit sie nicht eine Kompensation für die Modifikation der Zahlungsströme der Verbindlichkeit darstellen (z. B. Gebühr als Ausgleich für eine Zinssenkung). Letztere sind im Rahmen der Modifikationsbuchung ergebniswirksam zu erfassen.

Aus dem erläuternden Beispiel Nr. 13 zu IFRS 16 erfolgte im Zusammenhang mit Erstattungen des Leasinggebers für Mietereinbauten des Leasingnehmers die Streichung des Teils zu Leasinganreizen.

Zuletzt wird IAS 41 dahingehend geändert, dass das Erfordernis der Nichtberücksichtigung von Zahlungsströmen für Steuern im Zusammenhang mit der Bewertung biologischer Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gestrichen wird.

Für die Hamburg Commercial Bank ergeben sich aus den genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neben den IFRS hat die Hamburg Commercial Bank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 15. August 2022 berücksichtigt.

Annahme der Unternehmensfortführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

2. Auswirkungen von COVID-19 und des Kriegs in der Ukraine auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank

I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie und den Krieg in der Ukraine ergeben sich erhöhte Unsicherheiten im Hinblick auf zukünftige Marktentwicklungen, welche die Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9

beeinflussen. Dies betrifft sowohl die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten in Kreditengagements der Stufen 1 und 2 als auch die Schätzung zukünftiger Cashflows bei Kreditengagements der Stufe 3.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt, und der damit verbundenen Transfers zwischen den Risikovorsorgestufen 1 und 2 handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung.

Im Rahmen der konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank wurde in diesem Zusammenhang am bisher zur Anwendung kommenden Stufentransferkonzept festgehalten. Weitere Informationen zur Ermittlung der Risikovorsorge finden sich in Note 9 des IFRS-Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2021 (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt D). Bei der Bestimmung der Overlays wurden insbesondere die von der COVID-19-Pandemie und dem Ukraine-Krieg betroffene Kreditengagements der Stufe 2 zugeordnet, bevor dies nach dem Stufentransferkonzept erforderlich gewesen wäre. Zudem werden die Risikoparameteraufschläge für die Bemessung der Model Overlays regelmäßig überprüft und angepasst.

II. Veränderung der Risikovorsorge per 30. Juni 2022

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2022“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlaufentwicklungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Der Bestand der IFRS 9-Risikovorsorge (für bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft) beläuft sich zum 30. Juni 2022 auf 453 Mio. € (31. Dezember 2021: 490 Mio. €). Hiervon entfallen 170 Mio. € (31. Dezember 2021: 186 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Diese verteilen sich mit 79 Mio. € auf die Stufe 1 und mit 91 Mio. € auf die Stufe 2 der Risikovorsorge. Es werden keine Overlays auf Wertberichtigungen der Stufe 3 gebildet.

Zusammensetzung der Model Overlays

(Mio. €)	30.6.2022	31.12.2021
Effekt durch makroökonomische Prognosen	50	52
Adress- und portfoliobezogene Anpassungen		
Einzelfallbetrachtung von COVID-19-abhängigen Fällen (Credit Watchlist)	27	84
Einzelfallbetrachtung von Adressen mit potenzieller Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg (Credit Watchlist)	54	-
Teilportfolio Hotel und Einzelhandel	7	4
Teilportfolio Tanker	20	19
Ergänzungen der ECL-Methodik	12	27
Gesamt	170	186

A) EFFEKT DURCH MAKROÖKONOMISCHE PROGNOSEN

Im Berichtszeitraum wurden die Auswirkungen der fortwährenden COVID-19-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine auf das makroökonomische Umfeld der Hamburg Commercial Bank in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür berücksichtigt die Bank zwei gewichtete Szenarien (Basis- und Stressszenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde:

Makroökonomische Prognosen für 2022 (per 30.06.2022)

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	1,7	1,2
BIP Eurozone (%)	2,8	1,3
BIP Deutschland (%)	1,9	0,5
Fed Funds Rate (%)	3,625	3,375
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	1,50	1,00
3M EURIBOR (%)	1,61	1,20
10Y Bunds (%)	2,15	1,55
EUR/USD-Wechselkurs	1,08	1,00
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,0	5,3
Inflation Deutschland (%)	7,1	7,6

Dabei stellt das Basis-Szenario (60% Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das Stress-Szenario (40% Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten bezüglich Schwere und Länge der pandemischen und geopolitischen Krisensituationen, insbesondere die möglichen Auswirkungen eines potenziellen Stopps der russischen Energietransporte, berücksichtigt. Für das gesamte Portfolio werden für die Bestimmung der Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) in Abhängigkeit von den makroökonomischen Szenarien angepasst. Das Delta zwischen der Berechnung mit

den angepassten Risikoparametern und der originären Risikovorsorge geht als Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die weiterhin zusätzliche Risikovorsorge aus dem Einbezug der beiden Szenarien beläuft sich somit auf 50 Mio. € (31. Dezember 2021: 52 Mio. €) und verdeutlicht die ausgebremste Konjunkturerholung aufgrund der schlechten Erwartungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen, hauptsächlich als Folge der mit dem Krieg in der Ukraine verbundenen Wirtschaftssanktionen.

B) ADRESS- UND PORTFOLIOBEZOGENE PROGNOSEN

Neben den reinen makroökonomischen Prognosen werden ebenfalls mögliche Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios berücksichtigt. Diese betreffen nicht nur Kunden, die erheblich durch die Folgen der COVID-19 Pandemie betroffen sind, sondern auch Kunden, welche durch die aktuellen wirtschaftspolitischen Entwicklungen Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben. Neben den Teilportfolios Hotel und Einzelhandel sowie Tanker umfasst dies auch Kunden, die aufgrund der bestehenden Lieferketten-, Energie- und Preisproblematiken als Folgen des Kriegs in der Ukraine spürbare Belastungen verkraften müssen. Zu berücksichtigen ist, dass die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag über kein nennenswertes direktes oder indirektes Exposure mit Russland oder der Ukraine verfügt.

Für die identifizierten Kunden werden für die Bestimmung der Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) angepasst und die Engagements, soweit sich diese noch nicht in der Stufe 2 befanden oder nicht bereits aufgrund der makroökonomischen Annahmen migriert sind, in die Stufe 2 verschoben. Das Delta zwischen dieser Berechnung und der originären Risikovorsorge geht als Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die Bank hat ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolios als auch auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit konjunktureller Auswirkungen analysiert. In enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge hat die Bank Kunden identifiziert, die eine mittlere bis starke negative Abhängigkeit von den pandemischen und geopolitischen Krisensituationen aufweisen und mittels der Credit Watchlist engmaschig auf Kreditrisiken überprüft werden. Betroffen ist hierbei insgesamt ein Exposure at Default (EaD) in Höhe von 2.690 Mio. € (31. Dezember 2021: 3.609 Mio. €), von dem zum 30. Juni 2022 2.038 Mio. € auf die Stufen 1 und 2 entfallen und welche die Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Overlays für die Einzelfallbetrachtung bilden. Zu berücksichtigen ist, dass die Credit Watchlist im Berichtszeitraum um die von den Folgen des Ukraine-Kriegs beeinträchtigten Kunden erweitert wurde.

Die Overlays für Einzeladressrisiken betragen zum Berichtsstichtag 81 Mio. € (31. Dezember 2021: 84 Mio. €), wobei die Erhöhung der Overlays um 54 Mio.€ aus der erstmaligen Bewertung der Einzelengagements mit potenziell negativer Beeinträchtigung durch die Folgen des Ukraine-Kriegs den

Erholungseffekt durch die Verringerung um 57 Mio. € für COVID-19-abhängige Adressen nahezu vollständig kompensiert.

Die Reduzierung der COVID-19-bezogenen Overlays steht im Zusammenhang mit dem deutlich verminderten EaD-Volumen auf der Credit Watchlist sowie der Veränderung der Risikoparameter. Das EaD betrug zum 31. Dezember 2021 für COVID-19-bezogene Adressen noch 3.609 Mio. € und hat sich zum Halbjahresresultimo 2022 auf 2.250 Mio. € merklich verringert. Treiber für den Rückgang des EaD ist die Tatsache, dass im ersten Halbjahr 2022 für viele der sich zum Jahresende 2021 noch auf der Watchlist befindenden Engagements die anhaltenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in die und Risikoparameter inkludiert worden sind, was zu einer Verringerung der Overlays für diese Fälle geführt hat. Die Bildung der Overlays für potenziell vom Ukraine-Krieg betroffene Engagements in Höhe von 54 Mio.€ betrifft ein EaD von 440 Mio. €. Ein wesentlicher Anteil dieses Exposures umfasst Kunden, die noch zum Jahresende unter die Einzelfallbetrachtung von COVID-19 als Teil der Credit Watchlist fielen, die aber aufgrund ihres Geschäftsmodells zum Berichtsstichtag in die potenziell vom Ukraine-Krieg betroffene Grundgesamtheit zur Bemessung der Overlays überführt wurden.

Auf Portfolioebene wurden vor allem die Teilportfolios Hotels sowie Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) als durch die COVID-19-Pandemie stark betroffenen Portfolios identifiziert. Insgesamt betrifft dies einen EaD von 2.279 Mio. € (31. Dezember 2021: 2.450 Mio. €). Dieser unterteilt sich auf die Teilportfolios Hotel mit einem EaD in Höhe von 845 Mio. € (31. Dezember 2021: 979 Mio. €) und Einzelhandel mit einem EaD in Höhe von 1.434 Mio. € (31. Dezember 2021: 1.471 Mio. €). Die Model Overlays belaufen sich hier auf 7 Mio. € (31. Dezember 2021: 4 Mio. €). Die Erhöhung um 3 Mio. € betrifft im Wesentlichen Engagements, die zum Berichtsstichtag nicht mehr Teil der Credit Watchlist sind, bei denen die Risikovorsorge dennoch über die Teilportfoliobewertung weiterhin aufgrund der unsicheren pandemischen Lage mittels Overlays angepasst wird.

Weitere Overlays wurden im Shipping-Portfolio gebildet. Insbesondere im Tankersegment sind weiterhin pandemiebedingte Nachfragerückgänge zu beobachten, welche die Charraten und Schiffspreise negativ beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wurden auf Tankerfinanzierungen mit einem EaD von 749 Mio. € (31. Dezember 2021: 764 Mio. €) Anpassungen der Risikovorsorge in Form von Overlays in Höhe von 20 Mio. € (31. Dezember 2021: 19 Mio. €) gebildet.

C) ERGÄNZUNGEN AN DER ECL-METHODIK

Unabhängig von pandemiebedingten und geopolitisch induzierten Anpassungen der Risikovorsorge ermittelt die Bank Aufschläge für anstehende Anpassungen an internen Modellen. Diese belaufen sich zum 30. Juni 2022 auf 12 Mio. € (31. Dezember 2021: 27 Mio. €). Die Reduzierung um 15 Mio.€ beruht im Wesentlichen auf der weitgehend abgeschlossenen

Umstellung auf das neue Ratingmodell im Bereich nationale Immobilien.

D) SENSITIVITÄTSANALYSE

Sollten Dauer und Auswirkung der COVID-19-Krise sowie des Kriegs in der Ukraine stärker bzw. geringer ausfallen als derzeit im ECL-Modell unterstellt, ist eine Adjustierung der berücksichtigten Konjunkturannahmen vorzunehmen. Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf eine zukünftige Anpassung zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Eine stärkere bzw. geringere Auswirkung der Krisen würde sich insbesondere auf die Ratings der Kreditnehmer auswirken, für die im ECL-Modell eine erhebliche Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie oder den Ukraine-Krieg erwartet wird. Zur Simulation der potenziellen Effekte auf die Risikovorsorge, wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei den betroffenen Portfolios um zwei Notches würde zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands um 75 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 34 Mio. € ergäbe. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches würde den Risikovorsorgebestand um 51 Mio. € reduzieren, ein Upgrade um ein Notch würde zu einer Reduktion von 27 Mio. € führen.

E) SONSTIGE EFFEKTE

Weitere ergebniswirksame Modifikationseffekte durch Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 oder dem Ukraine-Krieg sind im Berichtszeitraum nicht entstanden.

Gegenläufige Effekte auf das Konzernergebnis resultieren jeweils durch die Erhöhung/Verminderung von aktiven latenten Steuern.

3. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 14 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2021: 13).

Wie zum 31. Dezember 2021 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis in der ersten Jahreshälfte 2022 betreffen die nachfolgend aufgeführten Tochtergesellschaften.

I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

A) ZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum 30. Juni 2022 erstmals im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen:

- Apollo Alster Lending Fund (Lux) SCSp, Luxemburg
- HI-Hafen Global-Fonds, Frankfurt am Main

Aufgrund vertraglicher Regelungen übt die Bank eine beherrschende Stellung gegenüber dem am 24. März 2022 gegründeten Apollo Alster Lending Fund (Lux) SCSp, Luxemburg, aus, da diese Regelungen zur Folge haben, dass die Entscheidungsträger der Gesellschaft als Agenten der Hamburg Commercial Bank zu klassifizieren sind. Der primäre Geschäftszweck dieses Spezialfonds (Loan Fund) besteht im Erwerb von Forderungen gegenüber Dritten. Seine Gründung erfolgte für Zwecke der Bank, die über den Loan Fund ihre Aktivitäten im

internationalen Corporates Business diversifiziert, wobei der Investitionsfokus auf Nordamerika und Westeuropa liegt.

Mit gleicher Begründung (Agentenstellung der Entscheidungsträger aufgrund vertraglicher Rechte der Hamburg Commercial Bank) übt die Bank eine beherrschende Stellung gegenüber dem Spezialfonds HI-Hafen Global-Fonds, Frankfurt am Main, aus. Primärer Geschäftszweck des Fonds ist die Investition in hochverzinsliche Unternehmensanleihen, ebenfalls mit Fokus auf den nordamerikanischen und europäischen Markt. Der Fonds nahm mit der ersten Anteilscheinausgabe am 14. April 2022 seine Geschäftstätigkeit auf; sämtliche Anteilscheine wurden von der Hamburg Commercial Bank erworben.

B) ABGÄNGE

Abweichend zum 31. Dezember 2021 wird die Gesellschaft RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, aufgrund ihrer am 10. Februar 2022 erfolgten Liquidation nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen.

II. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sieben vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei zwei dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4. Zinsüberschuss

Zinsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	284	274
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	17	23
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	3	6
Abzinsung Rückstellungen	3	-
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	307	303
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	285	264
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	23	39
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	4	6
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	8	10
Sonstigen anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7	2
Handelsgeschäften	1	2
derivativen Finanzinstrumenten	100	153
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	120	173
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	-11	-7
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-11	-7
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-11	-7
Negative Zinsen aus derivativen Finanzinstrumenten	-27	-39
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-27	-39
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	22
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54	95
Verbriefte Verbindlichkeiten	17	23
Nachrangkapital	4	4
sonstige Verbindlichkeiten	-	1
derivative Finanzinstrumente	52	66
Zinsaufwendungen	139	211
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	31	67
Positive Zinsen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-5	-8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-8	-6
derivative Finanzinstrumente	-23	-36
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	-36	-50
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-13	-14
Gesamt	286	269

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzins im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten sind in voller Höhe auf derivative Finanzinstrumente zurückzuführen.

Die positiven Zinsen sind im Wesentlichen durch derivative Finanzinstrumente begründet.

5. Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	10	13
Wertpapiergeschäft	1	1
Bürgschaftsgeschäft	2	3
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	9	9
Sonstige Provisionserträge	1	1
Provisionserträge	23	27
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	1	2
Wertpapiergeschäft	-	-
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	1	1
Sonstige Provisionsaufwendungen	3	2
Provisionsaufwendungen	5	5
Gesamt	18	22

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 18 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: 20 Mio. €). Auf Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 0 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: 2 Mio. €).

6. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zins- sowie Währungsrisiken abgebildet.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	200	58
Micro-Fair-Value-Hedge	128	45
Portfolio-Fair-Value-Hedge	72	13
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-193	-60
Micro-Fair-Value-Hedge	-126	-47
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-67	-13
Gesamt	7	-2

7. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften und Kreditderivaten enthalten.

Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	63	13
FVPL-designiert	12	13
FVPL Sonstige	-71	-4
Summe	4	22
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-3	-
FVPL-designiert	-	1
FVPL Sonstige	4	12
Summe	1	13
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	-7	2
FVPL Sonstige	-7	-9
Summe	-14	-7
Gesamt	-9	28

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von -7 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen -3 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 0 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

8. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

Ergebnis aus Finanzanlagen

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	-	2
Gesamt	-	2

9. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden alle realisierten Ergebnisse aus bilanziellen Abgängen im Rahmen von Verkäufen, vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum setzt sich das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ ausschließlich aus Abgängen von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen zusammen.

Nach Beendigung des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank (mit Übergang in den Einlagensicherungsfonds des BdB) im Jahr 2021 kam es im ersten Halbjahr 2022 zu einem Rückgang von Forderungsverkäufen. Die Forderungsverkäufe im ersten Halbjahr 2022 erfolgten jeweils zu par, so dass sich daraus kein Effekt auf das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ ergab.

Die Verkäufe erfolgten im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	2	18
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	4
Summe Gewinne	2	22
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	-	1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	2
Summe Verluste	-	3
Gesamt	2	19

10. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC und FVOCI kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen

sowie Leasingforderungen und für außerbilanzielles Geschäft ausgewiesen.

Risikovorsorge

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Forderungen an Kunden		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	13	32
davon AC	13	32
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	27	4
davon AC	27	4
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-12	-8
davon AC	-12	-8
Bereits ausgefallen zugegangene Kredite (POCI)	-	-4
davon AC	-	-4
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden	28	24
Außerbilanzielles Geschäft		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	-	1
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-3	-
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	5	-2
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	-1	1
Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	-
- Direkte Abschreibungen	-	2
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2	3
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge	2	1
Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation	31	25
Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	-1	-3
Risikovorsorge gesamt	30	22

Die positive Veränderung der Wertberichtigung im ersten Halbjahr 2022 lässt sich insbesondere durch Ratingverbesserungen im Segment Real Estate und den Rückgang des Exposures vereinzelter Kunden im Segment Corporates begründen. Dies führte vor allem auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells zu einer Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 36 Mio. € (netto).

Demgegenüber kam es nur vereinzelt zu Neuausfällen und somit zu einer Nettozuführung auf der Stufe 3 in Höhe von 7 Mio. €. Die übrigen Komponenten des Risikovorsorgeergebnisses waren in Summe geringfügig positiv.

11. Verwaltungsaufwand
Verwaltungsaufwand

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Personalaufwand	70	68
Sachaufwand	78	82
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	2	3
Gesamt	150	153

12. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Sonstige betriebliche Erträge	56	35
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16	30
Gesamt	40	5

Das Sonstige betriebliche Ergebnis betrug zum Halbjahr 40 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 34 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €), größtenteils für Rechtsrisiken.

Weitere Sondereffekte sind Zinserträge aus Steuern (11 Mio. €) sowie Ansprüche aus einer Earn-Out Vereinbarung im Zusammenhang mit einer im Geschäftsjahr 2020 veräußerten Tochtergesellschaft (4 Mio. €).

Im gleichen Vorjahreszeitraum war das Sonstige betriebliche Ergebnis aufgrund von Wertkorrekturen auf den Restwert einer Alt-Leasingforderung in Höhe von 13 Mio. € belastet.

13. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Aufwand für europäische Bankenabgabe	20	25
Aufwand für Einlagensicherung	7	3
Aufwand für Bankenaufsicht	2	2
Aufwand für Bankenverbände	-	1
Gesamt	29	31

Das Ereignis, das gemäß IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, tritt zu Beginn eines jeden Jahres ein. Daher wird der Aufwand für die Bankenabgabe vollständig zu Jahresbeginn und nicht zeitanteilig erfasst.

14. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Sachaufwand aus Restrukturierung	3	-
Ergebnis aus Restrukturierung	3	-
Aufwand aus der Transformation	14	13
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	17	13

Es fielen Transformationsaufwendungen in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) an. Diese betrafen im Wesentlichen Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellungen im Zahlungsverkehr und resultieren aus den Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank insbesondere dem erfolgreichen Übergang in das Einlagensystem der Privatbanken, der per 1. Januar 2022 erfolgt ist.

Die vorgenannten Projektaktivitäten erstreckten sich dabei über den 1. Januar 2022 hinaus.

15. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat im Mai 2021 einen Aktiensplit im Verhältnis eins zu zehn ohne Erhöhung des Grundkapitals durchgeführt. Hierdurch erhöhte sich die Anzahl der Stammaktien von 302 Mio. auf 3.018 Mio. Stück.

Im Dezember 2021 wurde das Grundkapital durch eine unentgeltliche Einziehung von Aktien herabgesetzt. Durch diese Transaktion reduzierte sich die Anzahl der Stammaktien auf 302 Mio. Stück.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie werden demzufolge sowohl für die Berichtsperiode als auch für das Vorjahr 302 Mio. Aktien als Nenner in die Berechnungsgrundlage einbezogen.

Es wurden keine verwässernden Kapitalien emittiert, was bedeutet, dass das verwässerte und unverwässerte Ergebnis identisch ist.

Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

Ergebnis je Aktie

	Januar-Juni 2022	Januar-Juni 2021
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - unverwässert/verwässert	207	194
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien - unverwässert/verwässert	302	302
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,69	0,64
Verwässert	0,69	0,64

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

16. Barreserve

Barreserve

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.804	3.261
davon: bei der Deutschen Bundesbank	3.804	3.261
Gesamt	3.804	3.261

17. Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Täglich fällig	597	586
Andere Forderungen	423	650
Gesamt	1.020	1.236

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 37 dargestellt.

18. Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Privatkunden	173	185
Firmenkunden	19.260	19.030
Öffentliche Haushalte	778	983
Gesamt	20.211	20.198

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 37 dargestellt.

19. Risikovorsorge

Risikovorsorge

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	410	446
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	410	446
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	410	446
Rückstellungen im Kreditgeschäft	43	44
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	453	490

Die Bilanzposition Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet. Zur Entwicklung des gesamten IFRS 9-Bestands an Risikovorsorge für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 37.

Darüber hinaus bildet die Bank eine Risikovorsorge nach IAS 37 für außerbilanzielles Kreditgeschäft, die zum Bilanzierungsstichtag einen Bestand von insgesamt 9 Mio. € aufweist und in der Note 32 Rückstellungen ausgewiesen wird.

20. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9.

Zudem steuert die Hamburg Commercial Bank ihr Währungsänderungsrisiko durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13.

Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungskongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Geschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der

Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit	
	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	250	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,752	3,633

III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die

im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente für Zinsrisiken werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des

Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. im Handelsergebnis ausgewiesen.

Als Sicherungsinstrumente für die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13 werden derzeit verschiedene Verbindlichkeiten wie Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheine und Termingelder berücksichtigt.

Sicherungsgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2022			31.12.2021		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.875	3	154	2.554	26	6
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	3.491	69	-56	2.016	149	-108
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Termingelder (passiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden	175	175	5	-	-	-
Schuldverschreibungen	Nachrangkapital	201	202	17	181	181	3

¹⁾ Es erfolgt eine mindestens monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte zur Absicherung von Zinsrisiken werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite zur Absicherung von Zinsrisiken in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positionen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden derzeit ausschließlich Passivgeschäfte der Bilanzpositionen Nachrangkapital und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden genutzt.

GRUNDGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd.) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd.). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

Grundgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2022			31.12.2021		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	6.228	-132	-161	6.787	29	-75
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	544	-8	-67	661	59	-90
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	6.341	51	-130	6.803	181	-84
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	60	-	-3	110	3	-1
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	-4
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	70	4	-	69	4	-2
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkei-ten ggü. Kun-den, Nachrang-kapital	25	6	-1	26	7	-
Absicherung von Netto-investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Wäh-rungsrisiko							
Absicherung USD	Eigenkapital (Rücklage aus Währungsum-rechnung)	376	-25	-22	181	-3	-3

¹⁾ Es erfolgt eine mindestens monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

21. Handelsaktiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelsaktiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	408	577
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	95	107
Forderungen aus Syndizierungsge-schäften	4	5
Gesamt	507	689

22. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.415	4.510
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	5
Beteiligungen	9	9
Gesamt	4.434	4.524

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 37 dargestellt.

23. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Software	11	4
selbst erstellt	2	2
erworben	9	2
Software in Entwicklung	32	30
selbst erstellt	1	-
erworben	31	30
Gesamt	43	34

In der Position Software in Entwicklung werden im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem mehrjährigen Aufbau der Ziel-IT-Plattform SAP S/4 HANA ausgewiesen.

Abgeschlossene IT-Projektbestandteile wurden in der Berichtsperiode in erworbene Software umbucht.

24. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Sachanlagevermögen

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Grundstücke und Gebäude	8	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	3
Nutzungsrechte aus Leasing	7	8
Gesamt	17	19

In der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind zum Bilanzstichtag Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien (die die Definition von Investment Properties erfüllen) ausgewiesen. Diese Immobilien dienen der Erzielung von Mieteinnahmen oder der Wertsteigerung, werden jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1
Gesamt	1	1

25. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Forderungen an Kunden	-	10
Gesamt vor Risikovorsorge	-	10
Gesamt	-	10

Die per 31. Dezember 2021 als zur Veräußerung gehaltene Forderung in Höhe von 10 Mio. € ist im ersten Quartal 2022 zum Buchwert abgegangen.

26. Latente Steueransprüche

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 587 Mio. € (31. Dezember 2021: 616 Mio. €) entfällt ein Betrag in Höhe von 403 Mio. € (31. Dezember 2021: 355 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge.

Diese entfallen zum 30. Juni 2022 in Höhe von 310 Mio. € auf das Head Office (31. Dezember 2021: 282 Mio. €) und in

Höhe von 93 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (31. Dezember 2021: 73 Mio. €).

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen.

27. Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	15	16
Forderungen aus sonstigen Steuern	2	7
Aktiviertes Planvermögen	211	21
Sonstige Vermögenswerte	20	17
Gesamt	248	61

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 30 Mio. € (31. Dezember 2021: 25 Mio. €) Finanzinstrumente.

Der Fair Value des Planvermögen übersteigt die abgesicherten Pensionsverpflichtung um 211 Mio. €. Der Überhangbetrag wurde aktiviert.

28. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Täglich fällig	78	113
Andere befristete Verbindlichkeiten	4.363	5.391
Gesamt	4.441	5.504

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten aus TLTRO III-Transaktionen („targeted longer-

term refinancing operations“) mit der EZB in Höhe von 1.739 Mio. € enthalten. Es wurden zwei Transaktionen (im März 2020 und im Juni 2020) mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen und grundsätzlich zum durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems verzinst. Für die vergangenen Zinsperioden vom Juni 2020 bis Juni 2021 als auch vom Juni 2021 bis Juni 2022 wurde der maximale Zinssatz für TLTRO-Geschäfte jeweils auf 50 Basispunkte unter den durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz gesenkt. Per 30. Juni 2022 entfallen auf die TLTRO

III-Verbindlichkeiten somit 4 Mio. € Zinsen, die im Zinsergebnis (als positive Zinsen unter dem Zinsaufwand) ausgewiesen werden und zu einer entsprechenden Reduzierung des Buchwerts der TLTRO III Verbindlichkeiten geführt haben.

Die Hamburg Commercial Bank hat die Finanzierungsverbindlichkeit als Finanzinstrument gemäß IFRS 9 in ihren Büchern erfasst. Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes verwendet die Hamburg Commercial Bank den „discrete approach“.

Institute, die bestimmte Kreditvergabekriterien bezogen auf die Entwicklung der Kreditvergabe erfüllen, erhalten zudem eine Prämie in Form von einer zusätzlichen Vergünstigung der Verzinsung. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Bedingungen nicht erfüllt, so dass sie keine Prämie erhalten hat. Der oben genannte besondere Verzinsungszeitraum mit einer Verzinsung in Höhe von 50 Basispunkten unter dem durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz zzgl. einer Prämie (bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen) ist per 23. Juni 2022 ausgelaufen.

29. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Spareinlagen	-	1
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	5.099	4.528
befristete Verbindlichkeiten	7.242	6.612
Gesamt	12.341	11.141

30. Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Begebene Schuldverschreibungen	6.528	6.704
Gesamt	6.528	6.704

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 1.735 Mio. € (31. Dezember 2021: 2.093 Mio. €) in Abzug gebracht.

31. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelspassiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	123	91
Währungsbezogene Geschäfte	219	84
Übrige Geschäfte	50	63
Sonstiges	44	51
Gesamt	436	289

32. Rückstellungen

Rückstellungen

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	100	110
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	33	42
Rückstellungen im Kreditgeschäft	51	53
Rückstellungen für Restrukturierungen	51	69
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	106	124
Sonstige Rückstellungen	43	56
Gesamt	384	454

Zum Zweck der eigenständigen Abdeckung von Pensionsverpflichtungen besteht zwischen der HCOB AG und dem HCOB Trust e.V. ein Contractual Trust Arrangement. Der HCOB Trust e.V. übernimmt die Funktion eines Treuhänders gegenüber den Versorgungsberechtigten. Die an den HCOB Trust e.V. übertragenen Vermögenswerte stellen Planvermögen nach IAS 19 dar. Per 30. Juni 2022 besteht ein Planvermögen in

Höhe von 915 Mio. € (Vorjahr: 988 Mio. €), das mit den Pensionsverpflichtungen saldiert wird. Die Nettoveränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 10 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 28 Mio. € und Umbuchungen aus den Restrukturierungsrückstellungen in die Vorruhestandsverpflichtungen in Höhe von 5 Mio. €, sowie aus 6 Mio. € Dienstzeit- und Zinsaufwänden. Aufgrund des Anstiegs des Rechnungszinssatzes vermindern sich die Pensionsverpflichtungen um 276 Mio. €. Der Fair Value des Planvermögens ist im Berichtszeitraum um 93 Mio. € gesunken und wird mit den Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2022 saldiert. Das Planvermögen übersteigt die abgedeckte Pensionsverpflichtung um 211 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €). Dieser Überhangbetrag wird in der Position Sonstige Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres durch Umbuchungen in die Verbindlichkeiten sowie durch Inanspruchnahmen des aktuellen Restrukturierungsprogramms.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Non-Financial Risk“ beschrieben.

33. Sonstige Passiva

Sonstige Passiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	49	48
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	31	56
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	2	5
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	11	8
Passive Rechnungsabgrenzung	2	2
Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften (Leasingnehmer)	17	19
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	9	19
Übrige	14	15
Gesamt	135	172

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 107 Mio. € (31. Dezember 2021: 123 Mio. €) Finanzinstrumente.

34. Nachrangkapital

Nachrangkapital

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Nachrangige Verbindlichkeiten	935	921
Stille Einlagen	-	-
Gesamt	935	921

35. Eigenkapital

Eigenkapital

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Grundkapital	302	302
Kapitalrücklage	1.527	1.524
Gewinnrücklagen	2.907	2.437
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-16	-191
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	5	61
Neubewertungsrücklage	64	103
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	1	-2
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	63	105
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-	-
Konzernergebnis	207	351
Gesamt	5.007	4.717

Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	30.06.2022	31.12.2021
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
Bestand am Periodenende	301.822.453	301.822.453

Segmentberichterstattung

36. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Real Estate		Shipping		Project Finance		Corporates		Lending Units	
	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021
Zinsüberschuss	88	89	67	44	29	30	60	41	244	204
Provisionsüberschuss	3	4	6	6	4	4	5	9	18	23
Sonstige Erträge ¹⁾	-2	4	9	21	-3	2	-12	3	-8	30
Gesamtertrag	89	97	82	71	30	36	53	53	254	257
Risikokosten (expected loss)	-4	-8	-3	-7	-3	-3	-11	-11	-21	-29
Verwaltungsaufwand und regulatorische Kosten	-39	-47	-35	-30	-15	-19	-24	-28	-113	-124
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	46	42	44	34	12	14	18	14	120	104
Ertragsteuern	-6	-5	-6	-4	-2	-2	-2	-2	-16	-13
Ergebnis nach Steuern	40	37	38	30	10	12	16	12	104	91
NIM - Net interest margin (%)	2,22	1,89	3,49	2,72	1,60	1,24	3,12	2,22	2,53	1,93
Cost Income Ratio (CIR - %)	39	42	39	39	42	47	41	49	40	43
RoE nach Steuern (%)	12,4	12,8	19,4	15,7	6,9	7,4	6,5	5,2	11,3	10,5
Risikokosten (expected loss - %)	0,10	0,17	0,16	0,44	0,17	0,11	0,56	0,58	0,22	0,27
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	7,9	9,4	3,8	3,3	3,7	4,8	3,8	3,7	19,2	21,2
Durchschnittliche Risk weighted Assets (Mrd. €)	4,9	4,4	3,1	2,9	2,4	2,5	3,7	3,5	14,1	13,3
Risikovorsorge (GuV)	44	-1	3	34	-15	12	-3	-25	29	20

(Mrd. €)	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021
Segmentvermögen	7,9	8,0	3,8	3,7	3,6	3,9	4,0	3,7	19,3	19,3
Risk Weighted Assets (RWA)	5,1	3,9	3,4	2,3	2,3	2,4	3,8	3,7	14,6	12,3
Risikovorsorge (Bilanz)	0,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,4
NPE-Quote (%)	1,9	2,2	1,5	2,2	0,9	0,8	2,8	3,5	1,9	2,2

¹⁾ Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS-Gesamtertrags.

(Mio. €/%)	Lending Units		Treasury & Group Functions		Überleitung		Konzern (GuV/Bilanz)	
	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021	30.06. 2022	30.06. 2021
Zinsüberschuss	244	204	18	15	24	50	286	269
Provisionsüberschuss	18	23	-	1	-	-2	18	22
Sonstige Erträge ¹⁾	-8	30	155	95	-147	-78	-	47
Gesamtertrag	254	257	173	111	-123	-30	304	338
Risikokosten (expected loss)	-21	-29	-	-1	51	52	30	22
Verwaltungsaufwand und regulatorische Kosten	-113	-124	-66	-60	-	-	-179	-184
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	40	5	-	-	40	5
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-17	-13	-	-	-17	-13
Ergebnis vor Steuern	120	104	130	42	-72	22	178	168
Ertragssteuern	-16	-13	-17	-5	62	44	29	26
Ergebnis nach Steuern	104	91	113	37	-10	66	207	194
NIM - Net interest margin (%)	2,53	1,93	0,14	0,30			1,64	1,36
Cost Income Ratio (CIR - %)	40	43	23	36			44	45
RoE nach Steuern (%)	11,3	10,5	112,9	31,8			20,5	19,8
Risikokosten (expected loss - %)	0,22	0,27	-	0,03			-0,20	-0,14
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	19,2	21,2	11,4	11,3	-	-	30,6	32,5
Durchschnittliche Risk Weighted Assets (Mrd. €)	14,1	13,3	1,5	1,8	-0,1	-	15,5	15,1
Risikovorsorge (GuV)	29	20	-	2	1	-	30	22

(Mrd. €)	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021	30.06. 2022	31.12. 2021
Segmentvermögen	19,3	19,3	11,0	10,9	-	0,1	30,3	30,3
Risk Weighted Assets (RWA)	14,6	12,3	1,5	1,7	-	-	16,1	14,0
Risikovorsorge (Bilanz)	0,4	0,4	-	-	-	-	0,4	0,4
NPE-Quote (%)	1,9	2,2	-	-			1,3	1,4

¹⁾ Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS Gesamtertrags.

²⁾ Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Allgemeine Angaben

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig

hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Segmentstruktur

Die Segmentstruktur bündelt entsprechend der Vorstandsverantwortung (CIO) alle marktnahen Einheiten in den vier Segmenten „Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“, wobei die Projekt- und Unternehmensfinanzierungen im Vorjahr noch zusammen in dem Segment „Project Finance & Corporates“ gezeigt wurden. Die vier marktnahen Segmente werden zusätzlich als „Lending Units“ zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der marktnahen Segmente ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft. Das weitere Segment „Treasury & Group Functions“ umfasst die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die

Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren (CFO) als auch die übrigen Stabs- und Servicefunktionen (vormals „Others“). Die Kapitalmarktaktivitäten bündeln neben dem bankweiten Asset-Liability-Management (ALM) und der Steuerung der Cashposition das Management der Portfolios im Bankbuch (Liquiditätspuffer, Deckungsstöcke, strategisches Investmentportfolio und Management der Pensionsverpflichtungen).

Das Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden sowie die bankweiten Syndizierungsaktivitäten (vormals im Segment „Project Finance & Corporates“) werden im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen. Die operativen Ergebnisbeiträge aus den Positionen des ALM-Books im Segment „Treasury & Group Functions“ werden auf die marktnahen Segmente allokiert. Der Anlage- und Finanzierungserfolg, die weiteren Effekte aus dem Eigenkapital sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die Segmente verteilt.

Die Änderungen in der Segmentberichterstattung wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit auch auf das Vorjahr angewendet. Die vergleichbaren Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Methodik der Segmentergebnisse

Für ein höheres Maß an Transparenz erfolgen die Ergebnisausweise der Segmente in den Bereichen Gesamtertrag, Risikokosten, Verwaltungskosten sowie Kapitalnutzung (durchschnittliche Eigenkapitalnutzung) im Einklang mit der internen Performancemessung. Die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS werden gemäß IFRS 8.28 separat in der Spalte „Überleitung“ dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Überleitungseffekte gemäß IFRS 8.28

Die Überleitungseffekte im Gesamtertrag setzen sich im Wesentlichen aus dem Zinsüberschuss und aus den sonstigen Erträgen zusammen. Die sonstigen Erträge fassen die übrigen Ergebnispositionen im IFRS-Gesamtertrag zusammen.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Zu den Überleitungseffekten zum Zinsergebnis im Konzern gehören auch die Effekte aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Der Zinsüberschuss der Segmente umfasst auch OCI-Ergebnisse, die nach IFRS erfolgsneutral im Sonstigen Periodenergebnis ausgewiesen werden. Darüber hinaus erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accounting im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden. Für die Beurteilung des Zinsergebnisses wird die Net Interest

Margin (NIM) ausgewiesen. Die NIM setzt das NII (Net Interest Income), bereinigt um etwaige außerordentliche Ergebniseffekte, ins Verhältnis zum durchschnittlichen Segmentvermögen.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Die in der Segmentberichterstattung im Einklang mit der internen Performancemessung angesetzten Risikokosten der Segmente basieren auf dem erwarteten Verlust (expected loss) der Geschäfte (through-the-cycle-view). Die Überleitung zur Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS erfolgt in der Spalte „Überleitung“.

Für den Verwaltungsaufwand und die regulatorischen Kosten ergibt sich der Ausweis in den marktnahen Segmenten auf Basis, der in der internen Performancemessung allokierten regulatorischen Kosten (Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände) sowie der angesetzten Standardbearbeitungskosten (für den Verwaltungsaufwand).

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation wird vollständig im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen.

Die Ertragsteuern der Segmente werden aufgrund der hohen bestehenden Verlustvorträge mit einem Mindeststeuersatz von 12,8% auf das jeweilige Ergebnis vor Steuern ermittelt. Die Differenz zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird in der Überleitung ausgewiesen.

Der Return on equity (RoE nach Steuern) basiert auf einer normierten Eigenkapitalnutzung (durchschnittliche Risk Weighted Assets (RWA) und normierte CET1-Quote von 13 Prozent). Bei der Allokation der RWA auf die Segmente wurden erstmalig auch die RWA für operationelle Risiken, die RWA für latente Steuern und die RWA für die Bestände des AssetLiability-Managements (ALM) berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Definitionen

Für die Definition der Kennzahlen CIR sowie NPE-Quote verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht (Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Steuerungssystem“).

Die in den obigen Tabellen zusätzlich ausgewiesene Risikovorsorge (GuV) stellt die Risikovorsorge der Segmente gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS dar. Die Risikokosten (expected loss - %) ergeben sich als Quotient aus den Risikokosten (expected loss) und dem durchschnittlichen Segmentvermögen.

Angaben zu Finanzinstrumenten

37. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	1.236	-	-	-	1.236
davon AC	1.218	-	-	-	1.218
davon FVOCI	18	-	-	-	18
Sonstige Bestandsveränderungen	-221	5	-	-	-216
davon AC	-223	-	-	-	-214
davon FVOCI	-2	-	-	-	-2
Buchwerte Stand 30. Juni 2022	1.015	5	-	-	1.020
davon AC	999	5	-	-	1.004
davon FVOCI	16	-	-	-	16

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	1.557	-	-	-	1.557
davon AC	1.535	-	-	-	1.535
davon FVOCI	22	-	-	-	22
Sonstige Bestandsveränderungen	-321	-	-	-	-321
davon AC	-317	-	-	-	-317
davon FVOCI	-4	-	-	-	-4
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	1.236	-	-	-	1.236
davon AC	1.218	-	-	-	1.218
davon FVOCI	18	-	-	-	18

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

In der Berichtsperiode, wie auch in der Vorjahresperiode, ist keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute entstanden.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2022					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	17.300	2.169	425	15		19.909
davon AC	16.354	2.164	425	15		18.958
davon FVOCI	910	5	-	-		915
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	-	-	-		36
Transfer zu LECL Stufe 2	-136	140	-4	-		-
davon AC	-136	140	-4	-		-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-6	6	-		-
davon AC	-	-6	6	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	579	-579	-	-		-
davon AC	579	-579	-	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	334	-238	-61	-7		28
davon AC	505	-238	-61	-		199
davon FVOCI	-170	-	-	-		-170
davon Leasing	-1	-	-	-		-1
Buchwerte Stand 30. Juni 2022	18.090	1.486	366	8		19.950
davon AC	17.315	1.481	366	8		19.170
davon FVOCI	740	5	-	-		745
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	35	-	-	-		35

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	18.819	2.723	544	16	22.102
davon AC	17.721	2.717	544	16	20.998
davon FVOCI	1.049	6	-	-	1.055
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	49	-	-	-	49
Transfer zu LECL Stufe 2	-994	994	-	-	-
davon AC	-994	994	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-142	-37	179	-	-
davon AC	-142	-37	179	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	554	-554	-	-	-
davon AC	554	-554	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-937	-957	-298	-1	-2.193
davon AC	-785	-956	-298	-	-2.040
davon FVOCI	-139	-1	-	-	-140
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-13	-	-	-	-13
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	17.300	2.169	425	15	19.909
davon AC	16.354	2.164	425	15	18.958
davon FVOCI	910	5	-	-	915
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	-	-	-	36

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	68	169	204	5	446
Transfer zu LECL Stufe 2	-1	1	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-1	1	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	38	-38	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	58	51	15	1	125
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	45	23	27	1	96
Verbrauch	-	-	11	-	11
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	1	-	1
Wechselkursänderungen	2	-	1	-	3
Risikovorsorge am 30. Juni 2022	94	103	208	5	410

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	91	216	261	1	569
Transfer zu LECL Stufe 2	-5	5	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-6	7	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	49	-49	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	118	127	59	-	304
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	49	126	103	5	283
Verbrauch	-	-	118	-	118
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	7	-1	6
Wechselkursänderungen	3	4	3	-	10
Risikovorsorge am 31. Dezember 2021	68	169	204	5	446

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Forderungen an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	4.049	16	-	-	4.065
davon AC	91	-	-	-	91
davon FVOCI	3.958	16	-	-	3.974
Transfer zu 12-Monats ECL	5	-5	-	-	-
davon FVOCI	5	-5	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 2	-31	31	-	-	-
davon FVOCI	-31	31	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-20	-10	-	-	-30
davon AC	-16	-	-	-	-16
davon FVOCI	-4	-10	-	-	-14
Buchwerte Stand 30. Juni 2022	4.003	32	-	-	4.035
davon AC	75	-	-	-	75
davon FVOCI	3.928	32	-	-	3.960

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	4.890	-	-	-	4.890
davon AC	86	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	4.804
Transfer zu LECL Stufe 2	- 16	16	-	-	-
davon FVOCI	- 16	16	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	- 825	-	-	-	- 825
davon AC	5	-	-	-	5
davon FVOCI	- 830	-	-	-	- 830
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	4.049	16	-	-	4.065
davon AC	91	-	-	-	91
davon FVOCI	3.958	16	-	-	3.974

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Finanzanlagen.

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	10	-	-	-	10
Sonstige Bestandsveränderungen	-10	-	-	-	-10
Buchwerte Stand 30. Juni 2022	-	-	-	-	-

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	609	17	-	-	626
Sonstige Bestandsveränderungen	-599	-	-	-	-599
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	10	-	-	-	10

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	3.860	222	64	-	4.146
Sonstige Bestandsveränderungen	119	-73	-5	-	41
Buchwerte Stand 30. Juni 2022	3.979	149	59	-	4.187

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	4.257	259	76	-	4.592
Sonstige Bestandsveränderungen	-397	-37	-12	-	-446
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	3.860	222	64	-	4.146

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2022				
	Nicht signifi- kante Erhö- hung des Kre- ditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditaus- fall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	2	1	41	-	44
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	1	-	7	-	8
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	2	3	2	-	7
Risikovorsorge am 30. Juni 2022	3	4	36	-	43

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2021				
	Nicht signifi- kante Erhö- hung des Kre- ditausfallrisikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallri- sikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	3	1	35	-	39
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	4	1	6	-	11
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	1	12	-	16
Risikovorsorge am 31. Dezember 2021	2	1	41	-	66

38. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

I. ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt.

Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und, soweit notwendig, angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz

unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden, soweit verfügbar, vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glatstellungenkosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung).

Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“, Nettoansatz).

DAY ONE PROFIT AND LOSS

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangzeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell auf signifikanten nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

BEWERTUNGSPROZESSE

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Markt Bereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden, soweit verfügbar, auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

II. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Aktiva

(Mio. €) 30.06.2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	4.719	4.719	1.377	3.120	222
Forderungen an Kreditinstitute	16	16	-	16	-
Forderungen an Kunden	744	744	-	744	-
Finanzanlagen	3.959	3.959	1.377	2.360	222
FVPL-designiert	56	56	11	45	-
Finanzanlagen	56	56	11	45	-
FVPL Handel	507	507	-	404	103
Handelsaktiva	507	507	-	404	103
FVPL Sonstige	605	605	5	330	270
Forderungen an Kunden	261	261	-	-	261
Finanzanlagen	344	344	5	330	9
AC Vermögenswerte	23.673	23.940	n.r.	n.r.	n.r.
Barreserve	3.804	3.804	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kreditinstitute	1.004	1.004	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kunden	18.760	19.031	n.r.	n.r.	n.r.
Finanzanlagen	75	71	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Aktiva	30	30	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	-93	-93	-	3	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	3	3	-	3	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	36	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ¹⁾	-132	-132	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	29.467	29.734	1.393	3.902	595

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt.

Fair Values von Finanzinstrumenten**Aktiva**

(Mio. €) 31.12.2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	4.905	4.905	1.943	2.720	242
Forderungen an Kreditinstitute	18	18	-	18	-
Forderungen an Kunden	914	914	-	914	-
Finanzanlagen	3.973	3.973	1.943	1.788	242
FVPL-designiert	41	41	-	41	-
Finanzanlagen	41	41	-	41	-
FVPL Handel	689	689	-	569	120
Handelsaktiva	689	689	-	569	120
FVPL Sonstige	710	710	-	360	350
Forderungen an Kunden	291	291	-	-	291
Finanzanlagen	419	419	-	360	59
AC Vermögenswerte	23.116	23.842	-	6.800	17.042
Barreserve	3.261	3.261	-	3.261	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.218	1.222	-	1.222	-
Forderungen an Kunden	18.511	19.233	-	2.191	17.042
Finanzanlagen	91	92	-	92	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10	10	-	10	-
Sonstige Aktiva	25	24	-	24	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	94	90	-	26	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	26	-	26	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	36	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ¹⁾	32	28	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	29.555	30.277	1.943	10.516	17.754

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 4 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC sind

vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Passiva

(Mio. €) 30.06.2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	351	351	-	244	106
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	4	-	-	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	174	174	-	81	92
Verbriefte Verbindlichkeiten	173	173	-	163	10
FVPL Handel	437	437	-	388	49
Handelspassiva	437	437	-	388	49
AC Verbindlichkeiten	24.000	23.730	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.437	4.231	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.167	12.232	n.r.	n.r.	n.r.
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.354	6.145	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Passiva	107	107	n.r.	n.r.	n.r.
Nachrangkapital	935	1.015	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	120	69	-	69	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	69	69	-	69	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	51	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	24.908	24.587	-	701	155

Fair Values von Finanzinstrumenten

Passiva

(Mio. €) 31.12.2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	440	440	-	287	153
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16	16	-	1	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	223	223	-	97	126
Verbriefte Verbindlichkeiten	201	201	-	189	12
FVPL Handel	289	289	-	233	56
Handelspassiva	289	289	-	233	56
AC Verbindlichkeiten	23.953	24.375	-	23.513	862
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.488	5.472	-	5.467	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.918	11.212	-	11.179	33
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.503	6.538	-	5.714	824
Sonstige Passiva	123	122	-	122	-
Nachrangkapital	921	1.031	-	1.031	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	330	149	-	149	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	149	149	-	149	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	181	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	25.012	25.253	-	24.182	1.071

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den

Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

Transfer Aktiv

(Mio. €) 30.06.2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	630	-1.096	1.096	-630	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-	48	-	-	-48
Gesamt	630	-1.096	1.144	-630	-	-48

Transfer Aktiv

(Mio. €) 31.12.2021	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	1.287	-829	829	-1.287	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-25	25	-	-	-
Gesamt	1.287	-854	854	-1.287	-	-

In der Berichtsperiode wie auch in der Vorjahresperiode fanden keine Passivtransfers statt.

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Levels der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder

transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2022	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
30.06.2022					
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	291	-17	-	-	-1
Handelsaktiva (FVPL Handel)	120	-11	-	-	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	242	-	-7	-	-
davon FVPL Sonstige	59	-2	-	-	-
Gesamt	712	-30¹⁾	-7	-	-1

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -30 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2021	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
31.12.2021					
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	314	17	-	-	-32
Handelsaktiva (FVPL Handel)	230	-50	-	-	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	136	-1	-1	210	-19
davon FVPL Sonstige	9	2	-	49	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-8
Gesamt	697	-32¹⁾	-1	259	-60

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -21 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -10 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	30. Juni 2022	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2022 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-24	-	-	-	12	261	-15	
-	-7	-	-	-	1	103	-11	
-	-23	-	-	-	10	222	-	
-	-	-48	-	-	-	9	-	
-	-54	-48	-	-	23	595	-26	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2021	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2021 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-19	-	-	-	11	291	-3	
-	-62	-	-	-	2	120	-	
-	-85	-	-	-	2	242	-	
-	-	-	-	-	-	59	1	
-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-166	-	-	-	15	712	-2	

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
30.06.2022	1. Januar 2022				
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL-designiert	15	-1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL-designiert	126	-10	-	-1
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL-designiert	12	-2	-	-
Handelspassiva (FVPL Handel)					
		56	-6	-	-
Gesamt		209	-19¹⁾	-1	-1

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -17 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -2 Mio. € auf das Zinsergebnis.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
31.12.2021	1. Januar 2021				
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL-designiert	101	-5	1	-82
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL-designiert	266	-14	1	-115
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL-designiert	117	-26	1	-
Handelspassiva (FVPL Handel)					
		61	-5	-	-
Gesamt		545	-50¹⁾	3	-197

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -42 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -8 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					30. Juni 2022	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2022 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-10	-	-	-	-	4	-1	
-	-22	-	-	-	-	92	-8	
-	-	-	-	-	-	10	-2	
-	-	-1	-	-	-	49	-2	
-	-32	-1	-	-	-	155	-13	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					31. Dezember 2021	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2021 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-	-	-	-	-	15	-	
-	-11	-	-	-	-1	126	4	
-	-77	-	-	-	-3	12	-	
-	-	-	-	-	-	56	5	
-	-88	-	-	-	-4	209	9	

III. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
30.06.2022						
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	261		DCF-Verfahren	Spread (bps)	72-1451
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-29%-14%
Handelsaktiva/Handelspassiva	FVPL Handel	103	49	DCF-Verfahren	Spread	72-1451
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	9%-38%
					Zins-FX-Korre- lation	-29%-14%
					FX-Korrelation	16%-76%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	9		Preis	Preis	1-11.941
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6%-8%
	FVOCI-ver- pflichtend	222		DCF-Verfahren	Spread (bps)	3-187
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL-designiert		4	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-14%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL-designiert		92	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-14%
				Preis	Preis	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL-designiert		10	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-14%
					FX-Korrelation	-17%-78%
Gesamt		595	155			

Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
31.12.2021						
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	291		DCF-Verfahren	Spread (bps)	24-1748
Handelsaktiva/Handelsspassiva	FVPL Handel	120	56	DCF-Verfahren	Spread	24-1748
					Longevity	10%-33%
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	11%-42%
					Spread (bps)	9-256
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	59		DCF-Verfahren	Spread	101-295
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7%-8%
	FVOCI-ver- pflichtend	242		DCF-Verfahren	Spread (bps)	101-295
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL-designiert		15	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-12%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL-designiert		126	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	11%-42%
				Preis	Preis	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL-designiert		12	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-12%
Gesamt		712	209			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet.

Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

IV. Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

KORRELATIONEN

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-Basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-

Basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

VOLATILITÄTEN

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der

Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

PREIS

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

V. Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

EFFEKTE NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt

erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 16 Mio. € (31. Dezember 2021: 18 Mio. €) ergeben. Dieser ist in Höhe von 11 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 5 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage entfallen (31. Dezember 2021: 13 Mio. € GuV; 5 Mio. € Neubewertungsrücklage).

VI. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Bestand zum 1. Januar	4	6
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	2
Bestand zum 30. Juni / 31. Dezember	4	4

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

39. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der

Kreditrisikostufe aufgegliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGVO-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, so dass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2022		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	3.804	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	547	447	1	9
	davon FVOCI-verpflichtend	5	11	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	413	4.813	7.064	4.950
	davon FVOCI-verpflichtend	544	114	82	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	75	-
	davon FVOCI-verpflichtend	1.353	2.144	419	14
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	30	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	36	-	-
Eventualverbindlichkeiten	9	217	227	17	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	48	1.125	1.282	1.037	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	368	766
	davon FVOCI-verpflichtend	4	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	31
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	3	7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	1	106	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Gesamt		6.727	8.937	9.522	6.937

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2022		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	73	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Sonstige Aktiva			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	15	-	-	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	275	74	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	1	6	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	18	9	-	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	367
	Ohne Haltekategorie			
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	25
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	35	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	7
Gesamt		382	89	434

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2021	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	3.261	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	755	448	7	7
davon FVOCI-verpflichtend	-	18	-	-
Forderung an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	441	3.890	7.011	4.960
davon FVOCI-verpflichtend	714	114	82	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	43	48
davon FVOCI-verpflichtend	1.629	1.944	381	4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	10	-
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	25	-	-
Ohne Haltekategorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	36	-	-
Eventualverbindlichkeiten	10	146	128	19
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52	790	1.668	982
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	54	536	957
davon FVOCI-verpflichtend	4	-	-	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	16
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	7	3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	105	65
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	8	-
Gesamt	6.866	7.465	9.986	7.061

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2021	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)			
Barreserve			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Forderung an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	28	23	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Sonstige Aktiva			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekatgorie			
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	54	2	9
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	384	232	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekatgorie			
Eventualverbindlichkeiten	3	6	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	18	15	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	-	-	426
Ohne Haltekatgorie			
Eventualverbindlichkeiten	-	-	24
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	40
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	-	-	7
Gesamt	487	278	506

II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 38 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 41. Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 20. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

III. Erhaltene Sicherheiten

A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das

maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsvorgehen gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2022				
FVPL-designiert				
Forderungen an Kunden	-	-	-	-
Finanzanlagen	56	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	261	38	-	-
Finanzanlagen	344	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	507	113	-	46
Ohne Halte-kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	3	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-132	-	-	-
Gesamt Aktiva	1.039	151	-	46

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2021				
FVPL-designiert				
Forderungen an Kunden	-	-	-	-
Finanzanlagen	41	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	291	42	-	-
Finanzanlagen	419	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	689	79	18	64
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	32	-	-	-
Gesamt Aktiva	1.498	121	18	64

B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten

und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2022				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	374	109	4	57
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	25	6	2	9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	35	-	-	-
Gesamt Aktiva	434	115	6	66

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 21 Mio. € (31. Dezember 2021: 23 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in

Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Wesentliche Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNGS- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 165 Mio. € (31. Dezember 2021: 160 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 165 Mio. € (31. Dezember 2021: 160 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt als Pensionsnehmer weder zum Bilanzstichtag noch zum 31. Dezember 2021 Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 45 Mio. € (31. Dezember 2021: 50 Mio.€).

Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 0 Mio. € (31. Dezember 2021: 0 Mio. €) abgeschrieben.

40. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner

trotz finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

Forbearance-Exposure

(Mio. €)	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
30.06.2022			
Forderungen an Kunden	601	367	969
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	77	35	112
Summe	679	402	1.081

Forbearance-Exposure

(Mio. €)	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
31.12.2021			
Forderungen an Kunden	640	404	1.044
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	31	40	71
Summe	671	444	1.115

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe

von 246 Mio. € Risikovorsorge gebildet (31.12.2021: 262 Mio. €).

41. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

Eventualverbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Eventualverbindlichkeiten	908	752
Kreditzusagen	3.675	3.800
Gesamt	4.583	4.552

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Die Rechtsstreitigkeiten im Rahmen dieser Prozessrisiken umfassen mehrere Klagegegenstände. Für einen Teil davon sind Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet, während für einen anderen Teil Eventualverbindlichkeiten bestehen. Die Bank verzichtet auf die Darstellung der nach IAS 37 verlangten Angaben aufgrund der Tatsache, dass diese die Position der Bank in den zugrundeliegenden Rechtsstreitigkeiten negativ beeinflussen könnte.

Sonstige Angaben

42. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P., unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Bank unterhält Pensionspläne für Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

In der Berichtsperiode lagen keine wesentlichen Geschäfte ggü. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht, vor.

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

Tochterunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	7
Gesamt	3	7

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	3
Gesamt	3	3

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Forderungen an Kunden	4	11
Gesamt	4	11

Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	2
Gesamt	2	2

Gemeinschaftsunternehmen – GuV

(Mio. €)	Januar–Juni 2022	Januar–Juni 2021
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-	-1
Gesamt	-	-1

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen wie auch in der Vorjahresperiode keine wesentlichen (unter 1 Mio. €) Geschäfte.

VI. Pensionspläne

Die Hamburg Commercial Bank hat zur eigenständigen Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag Vermögenswerte im Rahmen eines Contractual Trust Agreements an den HCOB Trust e.V., Hamburg, übertragen. Für weitere

Ausführungen und die Höhe des Planvermögens wird auf
Note 32 verwiesen.

Vorstandsmitglieder

STEFAN ERMISCH

Jahrgang 1966
Chief Executive Officer (CEO)

ULRIK LACKSCHEWITZ

Jahrgang 1968
Chief Risk Officer (CRO)
Deputy CEO

IAN BANWELL

Jahrgang 1963
Chief Financial Officer (CFO)

CHRISTOPHER BRODY

Jahrgang 1968
Chief Investment Officer (CIO)

Hamburg, den 15. August 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2022, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

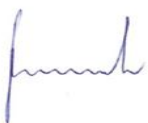
Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in

Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hamburg, den 16. August 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer



ppa. Maximilian Hockenberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburg Commercial Bank vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburg Commercial Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, den 15. August 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

Kontakt

Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 333-0
Fax 040 3333-34001
info@hcob-bank.com
www.hcob-bank.de

Investor Relations

Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hcob-bank.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hcob-bank.com

Impressum

Konzept und Design

Marketing, Hamburg Commercial Bank

Produktion

Inhouse produziert mit AMANA Consulting GmbH

Druckerei

Mediadruckwerk

Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 18. August 2022 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hcob-bank.de zum Download zur Verfügung.

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.



Hamburg Commercial Bank AG

Hamburg

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg